

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Soldatenschicksale im Zweiten Weltkrieg - Eine vergleichende
Analyse der militärischen Kriegsoffer aus Pama und Edelstal

verfasst von | submitted by

Dennis Friedrich Steinwandtner BEd BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2026

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 199 510 511 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach
Geographie und wirtschaftliche Bildung
Unterrichtsfach Geschichte und Politische Bildung

Betreut von | Supervisor:

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Lothar Hoebelt

Abstract

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit der räumlichen und zeitlichen Verteilung der militärischen Kriegsoffer des Zweiten Weltkriegs der Orte Pama und Edelstal auseinander. Ausgehend von der Annahme, dass lokale und regionale Faktoren einen Einfluss auf Einsatz- und Sterbeorte österreichischer Soldaten in den deutschen Streitkräften hatten, untersucht die Studie die persönlichen und militärischen Daten der Kriegsoffer beider Gemeinden im Vergleich zueinander sowie zur Gesamtstatistik deutscher Kriegstoter. Im Fokus stehen dabei Geburts- und Sterbedaten, Todes- bzw. Vermisstenorte sowie die Zugehörigkeit zu militärischen Einheiten.

Die Untersuchung basiert auf einer systematischen Auswertung archivalischer Quellen, insbesondere der Wehrstammbuchreihe des Österreichischen Staatsarchivs, der zentralen Personenkartei der ehemaligen Wehrmachtsauskunftsstelle (WAS) im deutschen Bundesarchiv sowie ergänzender Unterlagen des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes. Darüber hinaus werden Online-Datenbanken und zeitgenössische Zeitungsquellen herangezogen. Die erhobenen Daten werden tabellarisch erfasst, quantitativ analysiert und vergleichend ausgewertet.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Kriegstoten in beiden Gemeinden junge Männer zwischen 20 und 25 Jahren waren, die überwiegend Mannschaftsdienstgrade bekleideten. Räumlich lässt sich feststellen, dass über 80 % der Opfer an der Ostfront ums Leben kamen. Zeitlich fällt auf, dass gegen Kriegsende – insbesondere in den Jahren 1944 und 1945 – deutlich weniger Todesfälle zu verzeichnen sind als im Gesamtdurchschnitt deutscher Kriegstoter, was auf den ausbleibenden Einsatz des Volkssturms im Nordburgenland zurückzuführen ist.

Die Analyse widerlegt teilweise die Annahme überproportional hoher Verluste beider Gemeinden im Kessel von Stalingrad. Während in Pama aufgrund der starken Zugehörigkeit zu „ostmärkischen“ Divisionen wie der 44. und 297. Infanterie-Division überdurchschnittlich hohe Verluste festgestellt werden können, zeigt sich dieses Muster in Edelstal kaum. Ebenso konnte kein erhöhter Anteil an Kriegsopfern im Balkanraum festgestellt werden, sodass sprachliche Faktoren nur eine untergeordnete Rolle spielten.

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass militärische Strukturen und die Zugehörigkeit zu bestimmten Einheiten den entscheidenden Einfluss auf die räumliche und zeitliche Verteilung der Kriegstoten hatten. Die Arbeit macht zugleich den Bedarf an weiterführenden regionalvergleichenden Studien deutlich, um lokale Besonderheiten besser einordnen und verallgemeinerbare Aussagen zur Kriegserfahrung österreichischer Soldaten im Zweiten Weltkrieg treffen zu können.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	2
1. Einleitung	7
2. Regionalhistorischer Kontext.....	10
2.1. Die Gemeinden Pama und Edelstal 1938-1945 – zwischen Alltag und Kriegsende	10
2.1.1. Die Gemeinde Pama	10
2.1.2. Die Gemeinde Edelstal.....	13
3. Militärgeschichtlicher Kontext	16
3.1. Die Übernahme und Eingliederung des Bundesheeres in die deutsche Wehrmacht	16
3.2. Einberufung und Dienst „ostmärkischer“ Soldaten in Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg.....	19
3.2.1. Einberufungspraxis und Ausbildungsbedingungen	19
3.2.2. Kasernenalltag, Ausbildung und Fronteinsatz österreichischer Soldaten	20
Exkurs: Die 44. Infanterie-Division (und spätere 44. Reichsgrenadier-Division „Hoch- und Deutschmeister“)	21
3.2.3. Rekrutierung und Dienst in der Waffen-SS	26
4. Herkunft verwendeter Quellen und Daten	27
4.1. Kriegerdenkmäler	27
4.1.1. Das Kriegerdenkmal der Gemeinde Pama	27
4.1.2. Das Kriegerdenkmal der Gemeinde Edelstal	28
4.2. Personenstandsbücher und Gemeindematriken.....	30
4.3. Das Bundesarchiv (BArch) (vormals: Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene (WASSt)).....	31
4.4. Die Wehrstammbuchreihe im Archiv der Republik des österreichischen Staatsarchivs	32
4.5. Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK)	33
4.6. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK).....	34
4.7. ANNO – AustriaN Newspapers Online	34

5.	Analyse der Kriegsoffer der Gemeinden Pama und Edelstal	35
5.1.	Methodisches Vorgehen und Auswertung.....	35
5.2.	Die Kriegstoten der Gemeinde Pama.....	37
5.2.1.	Verzeichnis der Gefallenen der Gemeinde Pama	37
5.2.2.	Verzeichnis der Vermissten der Gemeinde Pama	42
5.2.3.	Verzeichnis der in der Heimat verstorbenen Soldaten der Gemeinde Pama...	45
5.3.	Statistische Auswertung der Daten der Kriegsoffer der Gemeinde Pama.....	46
5.3.1.	Erfassungsgrad und Identifizierung der Kriegsoffer aus Pama	46
5.3.2.	Analyse der Geburts- und Altersdaten	47
5.3.3.	Analyse der Sterbedaten und Sterbeorte.....	49
5.3.4.	Analyse der letzten Waffengattungen, Verbände und Sterbeorte	51
5.3.5.	Dienstgrade der Kriegsoffer aus Pama in Wehrmacht und Waffen-SS	57
5.3.5.1.	Angehörige der Waffen-SS unter den Kriegstoten aus Pama.....	58
5.3.6.	Besonderheiten	58
5.3.6.1.	Ein Offizier am Kriegerdenkmal von Pama	58
5.3.6.2.	Die Kriegstoten aus Pama im Kessel von Stalingrad	59
5.3.6.3.	Sprachkenntnisse der Kriegsoffer aus Pama	60
5.4.	Die Kriegstoten der Gemeinde Edelstal	63
5.4.1.	Verzeichnis der Gefallenen der Gemeinde Edelstal	63
5.4.2.	Verzeichnis der Vermissten der Gemeinde Edelstal.....	67
5.4.3.	Verzeichnis der in der Heimat verstorbenen Soldaten der Gemeinde Edelstal	69
5.5.	Statistische Auswertung der Daten der Kriegsoffer der Gemeinde Edelstal	70
5.5.1.	Erfassungsgrad und Identifizierung der Kriegsoffer aus Edelstal	70
5.5.2.	Analyse der Geburts- und Altersdaten	71
5.5.3.	Analyse der Sterbedaten und Sterbeorte.....	73
5.5.4.	Analyse der letzten Waffengattungen, Verbände und Sterbeorte	76
5.5.5.	Dienstgrade der Kriegsoffer aus Edelstal in Wehrmacht und Waffen-SS	81
5.5.5.1.	Angehörige der Waffen-SS unter den Kriegstoten aus Edelstal	82
5.5.6.	Besonderheiten	82
5.5.6.1.	Angehöriger einer Bewährungseinheit	82

5.5.6.2.	Sprachkenntnisse der Kriegsoffer aus Edelstal	83
6.	Vergleichende Analyse und Einordnung der Ergebnisse.....	85
6.1.	Vergleich der Altersstrukturen der Kriegsoffer beider Gemeinden	85
6.2.	Vergleich der Sterbejahre der Kriegsoffer beider Gemeinden	85
6.3.	Vergleich der Dienstgradgruppen.....	86
6.4.	Vergleich der Waffengattungen, Dienstgradgruppen und militärischen Großverbände der Kriegsoffer beider Gemeinden	87
6.5.	Frontzugehörigkeit der Kriegsoffer von Pama und Edelstal im Vergleich.....	88
6.6.	Sprachkenntnisse der Kriegsoffer im Vergleich	88
7.	Fazit und Schlussfolgerung	89
	Quellenverzeichnis.....	91
	Literatur- und Abbildungsverzeichnis.....	104

1. Einleitung

Rund 260 000 Soldaten aus Österreich fanden in den Kämpfen des Zweiten Weltkriegs an den verschiedenen Fronten den Tod, so auch Männer aus den beiden burgenländischen Gemeinden Edelstal und Pama. In meiner Masterarbeit sollen die persönlichen und militärischen Daten der Kriegsoffer dieser beiden Ortschaften, wie beispielsweise Geburts- und Sterbejahre, Todes- bzw. Vermisstenorte, Waffengattungen und die Zugehörigkeit zu militärischen Einheiten einerseits mit der Gesamtstatistik der Kriegsoffer¹ und andererseits miteinander verglichen werden, um so neue Erkenntnisse zu gewinnen. Daher stellt sich meine Forschungsfrage wie folgt: *Wie unterscheiden sich die räumliche und zeitliche Verteilung der Kriegstoten der beiden benachbarten burgenländischen Gemeinden Pama und Edelstal im Zweiten Weltkrieg? Welche regionalen Besonderheiten zeigen sich in der Verteilung der Sterbeorte, und welche Unterschiede ergeben sich in der zeitlichen Dimension der Verluste?*

Es ist naheliegend, dass auch in Pama und Edelstal zahlreiche Soldaten in typischen „ostmärkischen“ Einheiten, wie der 9. Panzer-Division, der 44. und der 297. Infanterie-Division dienten und in vielen Fällen auch starben. Die letzteren zwei Divisionen gingen im Kessel von Stalingrad unter, weshalb es naheliegend erscheint, dass der Anteil österreichischer Kriegsoffer während dieser Schlacht prozentuell höher erscheint als der Gesamtschnitt. Weiters war Pama mehrheitlich burgenlandkroatisch besiedelt, weshalb auch der Anteil an Kriegsoffern, welche am Balkan im Zuge von Partisanenkämpfen ums Leben kamen, höher ist. Zusätzlich kam es beim Einmarsch der sowjetischen 46. Armee in den ersten Apriltagen des Jahres 1945 zu keinem militärischen Einsatz des Volkssturms durch Angehörige beider Gemeinden, wodurch weiteres Blutvergießen verhindert wurde und die Opferzahl nicht noch weiter stieg. Folglich komme ich zu folgender Hypothese: *Aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur 44. und 297. Infanterie-Division kamen überproportional viele Soldaten aus Pama und Edelstal im Kessel von Stalingrad oder in darauffolgender Kriegsgefangenschaft ums Leben. Zudem weist die burgenlandkroatische Gemeinde Pama eine leicht überdurchschnittliche Anzahl von Kriegsoffern am Balkan auf. Da der örtliche*

¹ vgl. Rüdiger Overmans, Deutsche militärische Verluste im Zweiten Weltkrieg, (München 2004) 239.

Volkssturm im Nordburgenland nicht mehr massiv zum Einsatz kam, sind 1945 in beiden Gemeinden weniger Kriegstote zu verzeichnen als im gesamten Durchschnitt.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage und zur Bewertung der oben gestellten Hypothese wird in erster Linie Quellenmaterial zu den verstorbenen Soldaten der Gemeinden Pama und Edelstal herangezogen. Dies sind vor allem die Quellenbestände der Wehrstammbuchreihe im Archiv der Republik des österreichischen Staatsarchivs, aber auch die zentrale Personenkartei der ehemaligen Wehrmachtsauskunftsstelle (WAS) im deutschen Bundesarchiv in Berlin. Zusätzlich werden Auskünfte des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes eingeholt. Onlinequellen, welche sich besonders für mein Forschungsvorhaben eignen, sind die Online-Gräberdatenbank des Volksbundes sowie die Zeitungsplattform ANNO der Österreichischen Nationalbibliothek. Weiters werden Standardwerke und weitere Sekundärliteratur zum Thema Österreicher in den deutschen Streitkräften des Zweiten Weltkriegs generell sowie zu den einzelnen Einheiten, in denen die behandelten Kriegsoffer zum Zeitpunkt ihres Todes bzw. Verschwindens dienten, herangezogen.

Diese Arbeit hat zum Ziel einerseits lokale Besonderheiten, welche sich in der Verteilung der Sterbeorte, und den Unterschieden, welche sich in der zeitlichen Dimension der Verluste ergeben aufzuzeigen sowie das behandelte Sample an Kriegstoten mit der Gesamtanzahl aller deutschen Kriegstoten zu vergleichen, um so ein Bild von den Einsatz- und Sterbeorten österreichischer Soldaten in den deutschen Streitkräften während des Zweiten Weltkriegs zu bekommen. Begonnen wird mit der Vorstellung der Forschungsfrage und Hypothese sowie dem Ziel und der Bedeutung der Arbeit, um danach mit dem historischen Kontext, einer kurzen regionalhistorischen Analyse der im Mittelpunkt stehenden Region im Zweiten Weltkrieg, sowie den sozialen und militärischen Besonderheiten der Gemeinden Pama und Edelstal in den Jahren 1939 bis 1945 und in die unmittelbare Nachkriegszeit fortzufahren. Außerdem wird in weiterer Folge noch gezielt auf die verwendeten Quellen, deren Entstehung und ursprünglichen Verwendungszweck eingegangen und die aus den Quellen gewonnenen Daten der Kriegstoten (Geburts- und Sterbedaten, Sterbeort sowie die letzte Einheit des jeweiligen Soldaten) in tabellarischer Form dargestellt. Auch nicht verfügbare Quellen und der Grund deren Fehlens, etwa Kriegseinwirkung sollen nicht un-

erwähnt bleiben. Diese Daten werden nun im darauffolgenden Kapitel analysiert, gegenübergestellt und verglichen. Dies soll sowohl zwischen den Daten der Kriegsoffer beider Gemeinden als auch mit der Gesamtstatistik der deutschen Kriegstoten des Zweiten Weltkriegs verglichen, um so neue Erkenntnisse zu gewinnen. Diese Erkenntnisse sollen nun im Zuge der Hypothesenüberprüfung analysiert und etwaige Besonderheiten hervorgehoben und diskutiert werden.

2. Regionalhistorischer Kontext

2.1. Die Gemeinden Pama und Edelstal 1938-1945 – zwischen Alltag und Kriegsende

2.1.1. Die Gemeinde Pama

In Pama war die nationalsozialistische Bewegung bereits vor dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich aktiv. Als Adolf Hitler am 12. März 1938 in Österreich einmarschierte wurde noch am selben Abend eine Kundgebung samt Fackelzug organisiert. Am 17. März 1938 wurde eine Schulfeier der örtlichen Volksschule abgehalten. Neu eingesetzter Bürgermeister wurde Ludwig Michtner.² Bei der Abstimmung über den vollzogenen Anschluss stimmten alle 657 Wahlberechtigten mit „ja“, was einem Stimmenanteil von 100 % Befürwortern gleichkommt.³ In weiterer Folge wurde die jüdische Bevölkerung von Pama (und der Nachbargemeinde Kittsee) in der Nacht des 16. April 1938 aus ihren Häusern getrieben und daraufhin auf einer Schüttinsel in der Donau ausgesetzt. Die insgesamt 51 Menschen aus den beiden Ortschaften irrten daraufhin im Dreiländereck Deutsches Reich-Slowakei-Ungarn herum, bis sie auf einem Schleppkahn bei Rajka Unterschlupf fanden und von dort aus nach einigen Wochen in sichere Staaten emigrierten.⁴

Bereits im Juni 1938 wurde der Bezirk Neusiedl am See, dem die Gemeinde Pama angehörte, dem Kreis Bruck an der Leitha zugeschlagen.⁵ Das Burgenland selbst wurde mit 15. Oktober 1938 aufgelöst und auf die Gaue Niederdonau und Steiermark aufgeteilt.⁶ Pama war fortan Teil des Reichsgaues Niederdonau.

Nach dem Anschluss wurde versucht, die Bevölkerung „gleichzuschalten“ und in die Ideologie des Nationalsozialismus in die Gliederungen der NSDAP und ihrer Nebenorganisatio-

² vgl. Tobias *Portschy* (Hg.), Grenzmark Burgenland vom 31. März 1938, 2. Folge, S. 6.

³ vgl. Pia *Bayer* und Dieter *Szorger*, Die Machtergreifung der Nationalsozialisten, in: Pia *Bayer* und Dieter *Szorger*, Der Weg zum Anschluss. Burgenlandschicksal 1928-1938, Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland (WAB), Band 125 (Eisenstadt 2008) 93, nach: Österreichisches Statistisches Landesamt (Hg.), Statistische Nachrichten, Die Volksabstimmung vom 10. April 1938 in Österreich über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, Wien, 10. Mai 1938, 16. Jahrgang, Nummer 5.

⁴ vgl. Alfred *Lang*, Das Drama an der Donau, 1. Teil, in: Ilan *Beresin* (Hg.), DAVID – Jüdische Kulturzeitschrift 121 (Ebenfurth 2019) online unter: <https://davidkultur.at/artikel/das-drama-an-der-donau> (15.10.2025).

⁵ vgl. Niederösterreichischer Grenzboten vom 19. Juni 1938, Folge 25, 27. Jahrgang, S. 4.

⁶ vgl. Tobias *Portschy* (Hg.), Grenzmark Burgenland vom 16. Oktober 1938, 33. Folge, S. 1-4.

nen einzubinden, um den Zuspruch hochzuhalten, wie ein sicherlich propagandistisch aufbereiteter Zeitungsartikel bestätigt:⁷

„Pama. (Erfreulicher Aufschwung.) Es verdient hervorgehoben zu werden, welch großen Aufschwung die Zelle 3, Ortsgemeinde Pama, der Ortsgruppe Kittsee in der letzten Zeit genommen hat. So wurde z.B. bei der NSV ein Mitgliederzuwachs von 64 auf 109 zahlende Mitglieder erzielt, 9 v.H. der Bevölkerung. – Bei der DAF beträgt der Stand mehr als 260 Mitglieder, das sind bei der Einwohnerzahl Pamas fast 22 v.H., was in einem ausgesprochenen Bauernort ein sehr beachtenswerter Erfolg ist. Ebenso arbeiten SA, NSKK, HJ und BdM sehr gut und mit hohem Mitgliederstand. [...] Wie man sieht ist aus der ehemals kohlschwarzen Hochburg Pama des Schuschnigg-Systems ein gut ausgebautes und noch besser arbeitendes Glied unseres nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches geworden.“

Am 1. September 1939 brach mit dem Angriff Deutschlands auf Polen schließlich der 2. Weltkrieg aus. Wie viele Soldaten insgesamt aus Pama einrücken mussten kann nicht genau gesagt werden, da nahezu alle Aufzeichnungen des Gemeindeamtes vor dem Einmarsch der Roten Armee Anfang April 1945 ein Raub der Flammen wurden. Jedoch existiert ein Bericht des damaligen Bürgermeisters Johann Pum aus dem Jahr 1960, welcher an das Amt der Burgenländischen Landesregierung geschickt wurde:⁸

„Gemeindeamt Pama: In der zweiten Hälfte des 2. Weltkrieges waren von der Gemeinde Pama etwa 250-260 wehrpflichtige Männer, die Militärdienst geleistet haben. In der Landwirtschaft, die in der Gemeinde überwiegend betrieben wird, waren daher nur im wesentlichen [sic!] die Frauen und Greise tätig. Außerdem waren ukrainische Ostarbeiter und russische Kriegsgefangene in der Landwirtschaft eingesetzt.

Aus den zurückgebliebenen älteren Männern und den kriegsdienstuntauglichen jüngeren Männern wurde im Jahre 1944 der sogenannte „Volkssturm“ gegründet, der unter der Führung des Obgefr. Franz Roth ´, der wegen Untauglichkeit aus dem Militärdienst entlassen wurde, stand. Der Volkssturm war nicht kaserniert und war auch nicht militärisch eingekleidet. In ziviler Kleidung mit dem MG und Karabiner ausgerüstet, versahen sie Sicherungsdienste, wie Bewachung von Brücken, Eisenbahngleisen [sic!] etc. Sie besetzten

⁷ vgl. Niederösterreichischer Grenzbote vom 29. Jänner 1939, Folge 5, 28. Jahrgang, S. 6.

⁸ Burgenländisches Landesarchiv, Gemeinde- und Bürgermeisterberichte 1945-1956, Bezirk Neusiedl am See, A/VIII-11/147, Bericht der Gemeinde Pama über die Ereignisse 1945-1956.

einige Tage anfangs 1945 den errichteten „Ostwall“ in Prellenkirchen, wurden aber bald wieder in der Heimatgemeinde Pama für Sicherungsdienste verwendet. Die Stärke des Volkssturms war damals 90-100 Mann. Der Volkssturm hatte wohl die Aufgabe, den Vormarsch der russischen Truppen zu behindern oder ihn aufzuhalten, dazu kam es jedoch nicht, da sie vor Einmarsch der russischen Truppen am 2.4.1945 in der Gemeinde Pama ihre Waffen und Ausrüstungsgegenstände auf der Gemeinde ablegten und sich nach Hause begaben, sodaß [sic!] diese Einheit bereits bei Einmarsch der russischen Truppen aufgelöst war. An Kampfhandlungen beteiligten sie sich nicht und daher waren auch keine Verluste zu verzeichnen.

Unmittelbar vor Einmarsch der russischen Truppen war Durchzug von deutschen Truppen mit diversem Kriegsmaterial zu beobachten. Von den Höhen des Prellenkirchner Gebietes, etwa 6-8 km Entfernung waren Artillerieeinschüsse in der Gemeinde, sodaß [sic!] dadurch verschiedene Gebäudeschäden, Zerstörung von Wohnräumen, und auch Todesfälle von russischen Besatzungstruppen zu beklagen waren. Direkte Kampfhandlungen fanden hier nicht statt. [...]

Vor dem Anrücken der russischen Besatzungstruppen am 2.4.1945 um etwa 14.30 Uhr, verließ die Bevölkerung größtenteils ihre Häuser und fand in den Nachbarortschaften, vile sogar noch weiter, Unterkunft. Die meisten kehrten aber nach 8 Tagen wieder zurück, fanden ihre Häuser vielfach mit russischen Soldaten belegt. Vergewaltigungen von Frauen waren an der Tagesordnung, sodaß [sic!] sich die Mädchen und jüngeren Frauen für geraume Zeit versteckt halten mußten [sic!]. Ein einziger Mann wurde von den Russen kurzerhand erschossen⁹, sonstige Todesfälle waren keine. [...]

⁹ Es handelte sich dabei um den Wirtschaftler Michael Szalay (geb. 21. Juni 1890) der laut Matrikeneintragung des Gemeindeamtes Pama mit Kopfschuss aufgefunden wurde.

2.1.2. Die Gemeinde Edelstal



Abb. 1 Gauleiter Hugo Jury beim Spatenstich am 1. August 1942 für die 35 geplanten Landarbeiterhäuser in Edelstal (nach: Das kleine Volksblatt vom 4. August 1942, Nummer 213, S. 4)

Auch in Edelstal stimmten bei der Abstimmung zur Wiedervereinigung Österreichs mit dem deutschen Reich alle 419 Wahlberechtigten dafür.¹⁰ In weiterer Folge wurde auch Edelstal in den Kriegsjahren immer mehr in das Gefüge des nationalsozialistischen Staates eingebunden. Nach dem Balkanfeldzug der Wehrmacht kamen ab 1941 immer mehr serbische Zwangsarbeiter nach Edelstal, um in den Landwirtschaftsbetrieben die eingerückten Männer zu ersetzen.¹¹ Um der bereits vor dem Krieg eingesetzten Abwanderung Herr zu werden und dieser entgegenzusteuern wurden etwa ab der zweiten Hälfte des Jahres 1942 35 Landarbeiterhäuser errichtet. Beim Spatenstich derselben war Gauleiter Hugo Jury anwesend.¹² Auch beim Bau dieser Häuser kamen vermehrt Zwangsarbeiter, diesmal aus der Ukraine

zum Einsatz. 1943 wurde am Rand des Ortes ein Gefangenenerlager für sowjetische Kriegsgefangene errichtet, welche im Straßenbau tätig waren.¹³

Am 16. April 1944 entging der Ort nur knapp einer Katastrophe, da ein amerikanischer Bomber unweit der Ortsgrenze von einer deutschen Flak abgeschossen wurde und daraufhin nur einige wenige hundert Meter vom Ortsrand entfernt in ein Waldstück hineinstürzte.

¹⁰ vgl. Bayer und Szorger, Burgenlandschicksal, 93.

¹¹ vgl. Johann Gumprecht, Edelstal. Vom Gestern ins Heute 1353-2003 (Edelstal 2003) 44.

¹² vgl. Kronen Zeitung vom 3. August 1942, Folge 15286, 43. Jahrgang, 3.

¹³ vgl. Gumprecht, Edelstal, 46.

te.¹⁴ Bereits im Sommer 1944 versuchte die deutsche Führung unter Adolf Hitler die heran-
nahe Rote Armee mit dem Bau der „Reichsschutzstellung“, welche von der Kurischen
Nehrung bis zur Adria reichen sollte hin- und aufzuhalten. Bereits im Oktober 1944 wurde
in der Slowakei mit dem Bau des Walls begonnen. Die Arbeiten, in denen auch vermehrt
Zwangsarbeiter eingesetzt wurden, wurden vor allem im Winter 1944/45 und den ersten
Monaten des Jahres 1945 durchgeführt.¹⁵ Dieser Graben querte das Gemeindegebiet von
Edelstal. Er konnte die Übermacht der Sowjetarmee jedoch nicht aufhalten und den Ein-
marsch der gegnerischen Truppen verhindern. Sowohl Volkssturmataillone aus Baden,
Melk und Krems, sowie Rekruten der 44. Reichgrenadier-Division „Hoch- und Deutsch-
meister“ und Soldaten der Aufklärungs-Ersatz- und Aufklärungs-Abteilung 11 aus Wien
bezogen im Raum Edelstal-Berg noch Stellung, mussten sich jedoch der sowjetischen
Übermacht beugen und zurückziehen. Bei diesen Kämpfen starben am 2. und 3. April 1945
die Volkssturmmänner Otto Mickler aus Stein an der Donau und Johann Pahsrucker aus
Palt bei Krems. Am 4. April 1945 fielen noch die beiden Flugschüler Willi Bibel aus Nürn-
berg und Reinhardt Über aus Breslau, beide Jahrgang 1928, wahrscheinlich als Angehörige
des letzten Aufgebots der Wehrmacht im Bereich der Edelstaler Pfarräcker.^{16 17} Angehörige
aus Edelstal, die zum Volkssturm einrücken mussten kamen jedoch nicht mehr zum Ein-
satz. Der Bürgermeister von Edelstal beschrieb 1960 die Situation zu Kriegsende in seiner
Gemeinde wie folgt:¹⁸

*„In der Gemeinde Edelstal lag zur Zeit vor dem Einmarsch der Besatzungsmacht 200 Mann
Volkssturm aus der Gegend von Tuln [sic!] und Krems, die sich beim Einmarsch der Rus-
sen mit der deutschen Wehrmacht absetzten.*

*Am 4. April 1945 begann der Einmarsch der Russen in das Gemeindegebiet, nachdem sich
die deutsche Wehrmacht zurückgezogen hatte. Hierbei wurden durch Artillerietreffer unge-
fähr 20 Objekte in der Gemeinde beschädigt [sic!]. Als dann die Russen im Dorf waren,*

¹⁴ vgl. ebd. 46f.

¹⁵ vgl. Dietmar Bader, Das Nordburgenland im Zweiten Weltkrieg mit besonderer Berücksichtigung der militä-
rischen Ereignisse in den Jahren 1943 bis 1945, Diplomarbeit, Universität Wien (Wien 1999) 96-106.

¹⁶ vgl. Gumprecht, Edelstal, 47f.

¹⁷ vgl. Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Einträge 8/1947 (PAHSRUCKER Johann), 4/1949 (MICKLER Otto),
2/1950 (BIBEL Willi), 3/1950 (UBER Reinhardt).

¹⁸ Burgenländisches Landesarchiv, Gemeinde- und Bürgermeisterberichte 1945-1956, Bezirk Neusiedl am
See, A/VIII-11/134, Bericht der Gemeinde Edelstal über die Ereignisse 1945-1956.

begann eine der schwersten Zeiten für die Gemeinde. Denn dadurch, dass in fast allen Kellern der Gemeinde noch Wein lag, waren die Soldaten meistens betrunken. In jedem Hause wurden sämtliche Fenster und der Grossteil der Einrichtungsgegenstände zertrümmert, verbrannt oder verschleppt. Es gab Frauen die ihre eigene Wäsche, ob Kleider, Leib- oder Bettwäsche in Paketen verpacken mussten, die dann von den Russen mitgenommen wurden.

Am schlimmsten erging es den Mädchen und Frauen. Es gab ganz wenige im Ort, die nicht von den durch den Wein und noch mehr aufgestachelten und zum Exzess neigenden Soldaten vergewaltigt wurden und das von 4 bis 5 und noch mehr solcher Bestien hintereinander. Die Folge davon waren 8 geschlechtskranke Frauen in der Gemeinde.

Die Männer wieder mussten Holz beschaffen, Vieh treiben, Pferde putzen und Wein besorgen. Drei Männer im Alter von 55 bis 65 Jahren wurden in dieser Zeit erschossen oder erschlagen. [...]

Lange Zeit und zwar einige Monate hindurch, war es den Bewohnern unmöglich, in ihre Häuser zu gehen, sich etwas zu kochen oder sich zu waschen. Als dann der Druck im Juli 1945 nachliess, waren in Edelstal keine 5 Pferde und keine 10 Kühe vorhanden. Alles hatten die Russen mitgenommen oder geschlachtet. Ebenso erging es mit den Schweinen und Hühnern. [...]"

3. Militärhistorischer Kontext

3.1. Die Übernahme und Eingliederung des Bundesheeres in die deutsche Wehrmacht

3.1.1. Die Entwicklung des Bundesheeres der Ersten Republik

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs beschlossen die Siegermächte die Aufteilung Österreich-Ungarns in mehrere kleine Nationalstaaten. Die neugegründete Republik Österreich bestand zum Großteil aus den ehemaligen deutschen Erblanden der Monarchie, jedoch ohne Südtirol, die Untersteiermark, Krain und Teilen Kärntens. Einzig Deutsch-Westungarn, das spätere Burgenland wurde nach politischen Spannungen mit dem benachbarten Königreich Ungarn erst 1921 dem neuen Bundesstaat zugesprochen.¹⁹ Auch das Militär der neu gegründeten Republik Österreich wurde starken Reglementierungen unterzogen. Zuerst ein Modell der allgemeinen Wehrpflicht angedacht, wurde dieser Vorschlag von den alliierten Siegermächten allerdings unterbunden: *„Im Wehrgesetz wurde die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft. Das Bundesheer wird durch Anwerbung gebildet und ergänzt, ist also ein Freiwilligenheer. [...] Durch das Friedensdiktat ist die Stärke des Heeres begrenzt. Die militärischen Kräfte des österreichischen Heeres dürfen 30.000 Mann, einschließlich der 1500 Offiziere, nicht überschreiten.“*²⁰ In dem am 10. November 1919 unterzeichneten Friedensvertrag von Saint-Germain-en-Laye durfte die österreichische Streitmacht neben einer Höchstanzahl von 1500 Offizieren, 2000 Unteroffizieren sowie 26 500 Soldaten lediglich über 34 500 Gewehre, 216 Hand-Maschinengewehre, 254 Maschinengewehre, 60 Minenwerfer sowie 90 Geschütze verfügen. Flugzeuge, Fliegerabwehrwaffen, Gaskampfstoffe und ein Generalstab wurden von den Siegermächten verboten. Als Kuriosum ist zu erwähnen, dass einfache Soldaten, nachdem sie ihre sechsjährige aktive Dienstzeit, für die sie sich verpflichtet hatten, abgeleistet hatten in den Reservestand übergingen, was den Friedensverträgen nach erlaubt war, jedoch eine Mobilma-

¹⁹ vgl. Thomas S. Grischany, Der Ostmark treue Alpensöhne. Die Integration der Österreicher in die großdeutsche Wehrmacht, 1938-45 (Zeitgeschichte im Kontext 9, Wien/Göttingen 2015) 47f.

²⁰ Bundesministerium für Heereswesen (Hg.), Österreichs Bundesheer (Wien 1928) 8.

chung dieser Mannschaften gemäß dieser Verträge nicht gestattet war.²¹ Die bis 31. Jänner 1928 andauernde interalliierte Kontrolle war jedoch äußerst ineffizient, weshalb die Vorgaben der Friedensverträge von österreichischer Seite nicht immer eingehalten wurden. Zwischen 17. und 20. Mai 1927 kam es etwa im Wiener Arsenal zur Ausräumung eines Waffenlagers des Republikanischen Schutzbundes, bei der dem Bundesheer 600 M.98 Revolver, 22 456 Gewehre, 286 Hand-Maschinengewehre und 379 schwere Maschinengewehre in die Hände fielen und auch behalten wurden.²²

Nachdem die interalliierte Kontrollkommission ihre Tätigkeit Ende Jänner 1928 in Österreich beendete, wurde im Untergrund an der Aufrüstung des österreichischen Bundesheeres gearbeitet. Man begann etwa damit, eine Fliegerschule in Graz-Thalerhof aufzubauen und bildete hier im Geheimen Piloten und Beobachter für das österreichische Militär aus. Außerdem wurden in der ersten Hälfte der 1930er Jahre zwei Aufklärungs- und fünf Jagdflugzeuge angeschafft.²³

3.1.2. Das Bundesheer vor dem Anschluss 1938

Nach Errichtung der Kanzlerdiktatur unter Engelbert Dollfuß fungierte das österreichische Bundesheer gemeinsam mit der Polizei als verlängerter Arm der Regierung. Etwa wurde in den Februarkämpfen 1934 der sozialdemokratische republikanische Schutzbund und 1934 der Juliputsch illegaler Nationalsozialisten mit Waffengewalt niedergeschlagen. Um Österreich als unabhängigen Staat gegenüber dem immer aggressiver agierenden nationalsozialistischen Deutschen Reich zu behaupten, wurde seitens der Regierung versucht, gezielt auf österreichische Traditionen zurückzugreifen und patriotisch zu nutzen. So wurden etwa die Regimenter des österreichischen Bundesheeres mit Namen und Bezeichnungen von Einheiten und Persönlichkeiten der ehemaligen k.u.k.-Armee versehen.²⁴

Als sich Mitte der 1930er Jahre abzeichnete, dass Österreich sich nicht mehr auf Italien als Schutzmacht verlassen könne, da Hitler und Mussolini eine Allianz bildeten, wurde ver-

²¹ vgl. Erwin *Steinböck*, Zur Organisation des Ersten Bundesheeres, In: Gesellschaft für Österreichische Heereskunde (Hg.), *Das Bundesheer der Ersten Republik 1918-1938*, Teil 1: Organisation und Bewaffnung (*Militaria Austriaca* 7, Wien 1991), 7f.

²² vgl. *Steinböck*, Organisation, 9.

²³ vgl. *Steinböck*, Organisation, 16f.

²⁴ vgl. *Grischany*, Alpensöhne, 52-54.

sucht, das österreichische Militär aufzurüsten. Etwa wurde mit der Bundesdienstpflicht die Wehrpflicht wiedereingeführt und ein Generalstab im österreichischen Bundesheer geschaffen.

Trotz einem Heeresbudget von zwölf Prozent des Bundeshaushalts reichten die investierten Mittel nicht aus, um Deutschland militärisch etwas entgegensetzen zu können. Insgesamt umfasste die Personalstärke des Bundesheeres Anfang 1938 ungefähr 58 000 Mann in sieben Infanteriedivisionen, einer Infanteriebrigade, einer schnellen Division, zwei Fliegerregimentern und mehreren Festungsbauten zur deutschen Grenze. Bei der Mobilisierung aller verfügbaren Reservisten wäre man auf insgesamt rund 127 000 Mann gekommen. Im Gegensatz dazu mobilisierte die deutsche Wehrmacht beim Einmarsch nach Österreich rund 150 000 Mann und 850 Kampfflugzeuge.²⁵

Obwohl viele Soldaten des Bundesheeres bereit gewesen wären, bei einem Einmarsch der Wehrmacht zu den Waffen zu greifen und Österreich zu verteidigen kam es nicht so weit. Bundeskanzler Kurt Schuschnigg beugte sich den Gebietsansprüchen Adolf Hitlers und erklärte, dass kein deutsches Blut vergossen werden solle. Somit wurde ein Einsatz des österreichischen Bundesheeres obsolet.²⁶

3.1.3. Die Gliederung der Wehrmacht in der „Ostmark“

Durch den Einmarsch Hitlers und den Anschluss Österreichs im März 1938 wurden zuerst das „Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem deutschen Reich“ und danach im April 1938 das „Ostmarkgesetz“ erlassen. Österreich wurde demnach in sieben Reichsgaue aufgeteilt, welche im Großen und Ganzen den ehemaligen Bundesländern entsprachen.²⁷ Lediglich das Burgenland wurde auf Niederdonau und Steiermark aufgeteilt und Vorarlberg dem Reichsgau Tirol zugeschlagen.²⁸

In weiterer Folge wurde das österreichische Bundesheer in die Wehrmacht integriert und dessen Großverbände, also sieben Divisionen, eine Brigade und eine schnelle Division

²⁵ vgl. Bertrand Michael *Buchmann*, *Österreicher in der Deutschen Wehrmacht. Soldatenalltag im Zweiten Weltkrieg* (Wien, Köln, Weimar 2009) 9f.

²⁶ vgl. *Grischany*, *Alpensöhne*, 56f.

²⁷ vgl. *Grischany*, *Alpensöhne*, 57.

²⁸ vgl. Ursula *Steiner-Mindler*, 1938: Gebietsveränderungen nach dem „Anschluss“, online unter: <https://hdgoe.at/gebietsveraenderung-ostmark> (13.08.2025).

aufgelöst. In den Wochen nach dem Anschluss wurde das Heeresgruppenkommando 5 gebildet, welches für alle ehemals österreichischen Territorien zuständig war. Dieses wurde wiederum in zwei Wehrkreise und Armeekorps untergliedert:

- Wehrkreis und Armeekorps XVII, welche die Reichsgaue Wien sowie Ober- und Niederdonau (bis Oktober 1938 auch das Burgenland) umfassten
- Wehrkreis und Armeekorps XVIII, welche für Salzburg, Tirol-Vorarlberg, die Steiermark und Kärnten zuständig waren.

Anstelle der aufgelösten Großverbände des Bundesheeres traten die 2. und 3. Gebirgs-Division, die 44. und 45. Infanterie-Division sowie die 4. leichte Division. Weiters wurde die 2. Panzer-Division aus dem „Altreich“ nach Österreich verlegt. In weiterer Folge wurde das bis dahin vorherrschende österreichische System an das deutsche System der Wehrmacht angepasst, was bis Ende 1938 andauerte.²⁹ Im Zuge dieser Umgliederungen und auch Umschulungen, um die österreichischen Soldaten ausbildungstechnisch auf den Stand der deutschen zu bringen kam es oftmals zu Schikanierungen gegen die „ostmärkischen“ Kameraden. Hierbei spielten Klischees wie Schlampigkeit, Unzuverlässigkeit und Ineffizienz, die die Ausbildner aus dem „Altreich“ den neuen Soldaten gegenüber hatten, eine Rolle.³⁰

3.2. Einberufung und Dienst „ostmärkischer“ Soldaten in Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg

3.2.1. Einberufungspraxis und Ausbildungsbedingungen

Insgesamt wurden im Zuge des Zweiten Weltkriegs bis 1945 1,3 Millionen Österreicher zum Dienst in den deutschen Streitkräften einberufen. Das entsprach rund 40 Prozent aller männlichen Bürger.³¹ Während bis 1942 vor allem junge Soldaten einrückten, so waren es ab 1942 auch ältere Männer und vorübergehend als frontuntauglich zurückgestellte Personen. Dies ist auf die kriegsbedingte Erschöpfung der Personalreserven im Deutschen Reich zurückzuführen. Neben fortschreitenden Personalengpässen waren auch Erntefreistellungen und Wachdienste während der militärischen Grundausbildung zeitraubend und stell-

²⁹ vgl. *Grischany*, *Alpensöhne*, 58f.

³⁰ vgl. ebd. 77.

³¹ vgl. *Buchmann*, *Österreicher*, 61f.

ten sich in weiterer Folge als problematisch, auch im Hinblick auf das künftige Überleben an der Front dar. Ein weiteres Problem im Zuge der Ausbildung stellte die während des Kriegsverlaufs stetige Verkürzung der Ausbildungszeit dar. Aufgrund der zunehmend prekären Situation an allen Fronten wurden neu eingerückte Soldaten immer schneller an der Front benötigt. Folglich kann die Aussage getroffen werden, dass Soldaten, die in der Anfangsphase des Krieges eingerückt waren und ausgebildet wurden eine bessere Überlebenschance hatten als jene Rekruten, welche erst gegen Kriegsende das Soldatenhandwerk in einem „Schnellsiedekurs“ erlernten.³²

3.2.2. Kasernenalltag, Ausbildung und Fronteinsatz österreichischer Soldaten

Der Kasernenalltag glich dabei im Großen und Ganzen dem im heutigen österreichischen Bundesheer. Nach der Tagwache standen in den eineinhalb Stunden bis zum Dienstbeginn Morgenhygiene, Bettenbau, das Einnehmen des Frühstücks sowie Reinigung von Gerät, Unterkunft und Mann am Programm. Die soldatische Ausbildung war hart. Drill, psychische Belastung und sogenannte Maskenbälle (ständiges Wechseln der Adjustierung unter Zeitdruck) standen an der Tagesordnung. Trotz allem war körperliche Schikane durch die Unteroffiziere und Ausbilder strengstens verboten. Der Sinn hinter der Härte und dem Drill war dabei die Vorbereitung auf den Dienst an der Front. Ein Einsatzsoldat hatte zu funktionieren, um einerseits die nötige soldatische Leistung zu erbringen und andererseits möglichst lange zu überleben.³³

Beim Einmarsch deutscher Truppen nach Polen am 1. September 1939 waren auch einige „ostmärkische“ Einheiten beteiligt. Hier sind vor allem die 44. (deren Werdegang im Anschluss als Exkurs gesondert behandelt wird) und die 45. Infanterie-Division zu nennen, welche an der Südflanke Polens erfolgreich operierten, was belobigende Presseberichte zur Folge hatte.³⁴ Auch in den darauffolgenden Feldzügen spielten jene Verbände der Wehrmacht mit einem großen Anteil an Österreichern eine bedeutende Rolle.

³² vgl. *Buchmann*, Österreicher, 60f.

³³ vgl. ebd. 58f.

³⁴ vgl. *Grischany*, Alpensöhne, 117.

Im Hinblick auf den Russlandfeldzug sind hier neben der bereits erwähnten 44. und 45. Infanterie-Division auch die 297. und die 100. Jäger-Division zu nennen. Sie wurden ebenfalls auf „ostmärkischem“ Territorium aufgestellt. Letztere gingen als Truppen der 6. Armee gemeinsam mit der 44. Infanterie-Division im Jänner 1943 im Kessel von Stalingrad unter. Die 45. Infanterie-Division wurde im Zuge der russischen Sommeroffensive 1944 im Mittelabschnitt der Ostfront bei Bobruisk zerschlagen. Zu Kriegsende kam es schließlich zur Neuaufstellung bereits untergegangener Großverbände. Deren Rekruten wurden zusammengekratzt und im Eilverfahren mangelhaft ausgebildet, um so schnell wie möglich an der Front zu kämpfen. Sie bildeten die letzte Welle an Rekrutierungen für die deutschen Streitkräfte vor dem endgültigen Zusammenbruch des Dritten Reiches.³⁵

Exkurs: Die 44. Infanterie-Division (und spätere 44. Reichsgrenadier-Division „Hoch- und Deutschmeister“)

Mit insgesamt sieben Kriegsoffizieren aus beiden Gemeinden waren relativ die meisten Kriegsoffiziere Angehörige der 44. Infanterie-Division. Aus diesem Grund soll an diesem Punkt noch kurz auf die Geschichte und den Einsatz dieser Division eingegangen werden.

Wie bereits erwähnt bestand das österreichische Bundesheer vor dem Anschluss aus sieben Divisionen, die mit ihrer Eingliederung in die Wehrmacht in zwei Infanterie-Divisionen, zwei Gebirgs-Divisionen und eine leichte Division zusammengefasst wurden. Neben der 45. Infanterie-Division war die 44. Infanterie-Division eine der beiden neu entstandenen Infanterie-Divisionen.³⁶

Die 44. Infanterie-Division setzte sich seit dabei aus den Infanterie-Regimentern 131, 132 und 134 zusammen. Das Infanterie-Regiment 131 stand dabei in direkter Traditionslinie zum Infanterie-Regiment 3 des Bundesheeres der Ersten Republik. Das Infanterie-Regiment 132 wurde nach dem „Anschluss“ aus den Infanterie-Regimentern 5, 6 und 15 gebildet. Das in Wien stationierte Infanterie-Regiment 134 knüpfte unmittelbar an die Traditionen der Infanterie-Regimenter 4 und 13 des Bundesheeres an. Das Infanterie-

³⁵ vgl. ebd. 62f.

³⁶ vgl. Friedrich *Dettmer*, Otto *Jaus* und Helmut *Tolkmitt*, Die 44. Infanterie-Division. Reichsgrenadier-Division Hoch- und Deutschmeister 1938-1945 (Friedberg 1985) 12.

Regiment 4 des Bundesheeres stand dabei in direkter Nach- und Traditionsfolge zum bekannten k.u.k. Infanterie-Regiment No.4 „Hoch- und Deutschmeister“ der Monarchie.³⁷

Die Ursprünge des Regiments liegen im Jahr 1695, als Kaiser Leopold I. und Kurfürst Wilhelm von Pfalz-Neuburg sich auf die Gründung eines neuen Regiments einigten. In weiterer Folge wurde das Regiment unter Prinz Eugen, Maria Theresia, in den Napoleonischen Kriegen sowie in den Kriegen 1848 und 1866 eingesetzt. Jedoch machte sich das Hoch- und Deutschmeister-Regiment vor allem im Ersten Weltkrieg einen Namen, als es an der Ostfront, am Balkan und 1918 bei der Offensive an der Piave zum Einsatz kam.³⁸

Nach seiner Aufstellung wurde die Division auf den Truppenübungsplätzen Döllersheim und Bruck an der Leitha auf den reichsdeutschen Stand der Ausbildung gebracht und im September 1938 Herbstübungen im Waldviertel durchgeführt. Drei Viertel der Mannschaftsstärke an Reservisten wurde dabei einberufen. Nach der Besetzung des Sudetenlandes im Oktober 1938 durch andere Teile der Wehrmacht wurden die Infanterie-Regimenter 131 und 132 in neue Garnisonen wie Znaim und Nikolsburg nach Südmähren verlegt. Nachdem bis Ende des Jahres die Umstellung auf die reichsdeutsche Truppengliederung und Bewaffnung abgeschlossen war, rückten am 1. Dezember 1938 die ersten Wehrpflichtigen zu den der 44. Infanterie-Divisionen unterstellten Einheiten ein.³⁹

Noch kaum mit der Grundausbildung fertig wurde die Division am 14. März 1939 für die tags darauf erfolgte Besetzung der „Rest-Tschechei“ mobil gemacht. Sie marschierte dabei von Lundenburg aus durch die mährische Pforte bis nach Ungarisch Hradisch und stieß dabei auf keinen Widerstand.⁴⁰

Im Zuge der erneuten Mobilmachung des Verbandes vor dem Überfall auf Polen wurden Ergänzungsbataillone und -abteilungen zur Bildung der 262. Infanterie-Division abgegeben. Beim Angriff war die 44. Infanterie-Division der Heeresgruppe Süd der Wehrmacht unterstellt und griff von Österreichisch-Schlesien aus ostwärts bis in den Raum Zolkiew nördlich Lembergs vor, wie es auf andere deutsche Truppen stieß. Nach der Absicherung des Raumes bei der Demarkationslinie zur Sowjetunion bis Ende des Jahres 1939 wurde die Divi-

³⁷ vgl. *Dettmer et al.*, 44. Infanterie-Division, 10.

³⁸ vgl. Ludwig *Jedlicka*, Hoch und Deutschmeister. 700 Jahre deutsches Soldatentum (Wien und Leipzig 1944) 18-65.

³⁹ vgl. *Dettmer et al.*, 44. Infanterie-Division, 10

⁴⁰ vgl. ebd. 20.

on abgezogen und verbrachte den Winter im Quartieren zwischen Harz und Weser. In dieser Zeit wurden einige Einheiten zur Aufstellung der 297. Infanterie-Division abgegeben und im Hinblick auf den bevorstehenden Westfeldzug Pionierzüge innerhalb der Regimenter aufgestellt.⁴¹

Zu Pfingsten 1940 war die volle Einsatzbereitschaft der Division wieder hergestellt. Der Verband wurde nun nach Westen zur Eifel verlegt und operierte nach Beginn des Feldzuges am Somme-Abschnitt, wo es beim Angriff auf die Weygard-Linie und deren Durchbruch zu den stärksten Verlusten während des Feldzugs kam. Im Anschluss folgten weitere Verfolgungskämpfe ostwärts von Paris, ehe die Kämpfe nordöstlich von Poitiers mit der Kapitulation der französischen Streitkräfte und dem Waffenstillstand am 24. Juni 1940 ein Ende fanden. Nach der Niederwerfung Frankreichs war die 44. Infanterie-Division ab Juli 1940 zum Küstenschutz am Atlantik eingesetzt, ehe sie im März 1941 abgezogen und als Besatzungstruppe nach Polen verlegt wurde.⁴²

Zwischen 11. und 18. April 1941 marschierte der Verband zum Raum ostwärts der Weichsel und bezog in Erwartung des bevorstehenden Angriffs auf Sowjetrußland seinen Bereitstellungsraum bei Hrubieszow am Bug. Am 22. Juni 1941 um 3:15 Uhr griff die Division über den Bug an und brach durch die dahinterliegenden Bunkerstellungen durch, was hohe Verluste zur Folge hatte. Es folgte der Vorstoß über die Prypjatsümpfe in der Nordukraine in Richtung Kiew, wo die 44. Infanterie-Division den Bereich nördlich der Stadt im Bereich des Dnjepr absicherte und danach in der Kesselschlacht östlich Kiews eingesetzt war. Diese Kämpfe dauerten bis Ende September 1941 an. Nach dem weiteren – aufgrund der Schlammperiode trägen – Vormarsch Richtung Osten bezog der Verband im Bereich des Donez bei Charkow seine Winterstellung und verhinderte das Durchbrechen der Roten Armee in diesem Bereich.⁴³

Letztendlich brachen im Bereich Isjum Einheiten der Roten Armee durch, wodurch eine rund 100 Kilometer breite Einkerbung der Front gebildet wurde. In dieser Situation setzte der Russe zur Offensive um Charkow an, mit dem Ziel den deutschen Südflügel abzuschneiden. Diese Situation konnte jedoch durch die Division abgewehrt werden und die

⁴¹ vgl. *Dettmer et al.*, 44. Infanterie-Division, 20f.

⁴² vgl. *ebd.* 34f.

⁴³ vgl. *Dettmer et al.*, 44. Infanterie-Division, 52.

angreifenden Truppen der Roten Armee zum Rückzug gezwungen werden. Somit ging der Vormarsch in Richtung Kaukasus weiter. Am Donbogen angekommen griff der Großteil der 6. Armee die Stadt Stalingrad im August 1942 an. Die 44. Infanterie-Division sicherte währenddessen den Angriff bei Ssirotinskaja ab. Die Errichtung von Stellungen stellte sich jedoch als schwierig heraus.

Der deutsche Angriff auf die Stadt wurde sowohl an der Nord- als auch an der Südflanke von zwei rumänischen Divisionen abgesichert. Diese hielten dem Druck der Roten Armee jedoch nicht stand, weshalb es am 19. November 1943 nordwestlich des Don zum Durchbruch der Russen kam. Diese konnten kurz darauf bei Kalatsch die Schlinge zu ziehen und die komplette 6. Armee einkesseln. Die 44. Infanterie-Division musste daher ihre Stellungen und zog sich in den Kessel zurück. Während der Einkesselung verteidigte sie den westlichen Teil des Kessels und schlug Durchbruchversuche der Sowjetarmee ab. Nach der sowjetischen Großoffensive am 10. Jänner 1943 kapitulierten die letzten Reste Ende Jänner 1943 im Westen der Stadt.⁴⁴

Nachdem die 44. Infanterie-Division nahezu vollständig in Stalingrad vernichtet wurde, wurden die übrigen Einheiten, die der Division unterstellt waren, also meist rückwärtige Dienste, sich im Urlaub und in Genesung befindliche Soldaten Verbänden westlich von Stalingrad zugeteilt. Bereits Ende Jänner 1943 fiel der Beschluss des Oberkommandos der Wehrmacht, dass die 44. Infanterie-Division, welche sich im Kampf um die Stadt herausragend bewährt hatte als erste Division der ehemaligen 6. Armee neu entstehen sollte. Die verbliebenen Teile wurden nun nach Belgien in den Raum Antwerpen verbracht, wo sie die Bezeichnungen der ehemaligen Infanterie-Regimenter der in Stalingrad untergegangenen Einheiten annahmen. Mit 1. Juni 1943 wurde der wieder aufgestellten Division schließlich der Name Reichsgrenadier-Division „Hoch- und Deutschmeister“ verliehen.

Nach dem Sturz des italienischen Diktators Benito Mussolini Ende Juli 1943 wurde die Division alarmiert und von Belgien nach Italien verlegt.⁴⁵ Sie traf zuerst im Raum von Innsbruck ein und wurde danach in den Raum Bozen verlegt, wo sie zu Sicherungsaufgaben im Raum Südtirol eingesetzt wurde. Nach der Kapitulation Italiens sowie der Landung der Alliierten auf den italienischen Inseln und in Süditalien wurde die 44. Reichsgrenadier-Division

⁴⁴ vgl. ebd. 86.

⁴⁵ vgl. Dettmer et al., 44. Infanterie-Division, 108f.

nach Süden verlegt.⁴⁶ Hier angekommen, wurde sie im Raum von Cassino eingesetzt. Die Überlegenheit der Westalliierten war jedoch überbündend. Die 44. Reichsgrenadier-Division hatte hohe Verluste zu verzeichnen, hielt dem Gegner allerdings bis Mitte Mai 1944 in mehreren Schlachten stand, ehe der allgemeine Rückzug Richtung Norden eingeleitet wurde.⁴⁷

Gegen Ende des Jahres 1944 befand sich die Rote Armee auf dem Vormarsch Richtung Reichsgebiet und stand in Ungarn. Die 44. Reichsgrenadier-Division wurde nun nach Ungarn verlegt, um einen von der Sowjetarmee gebildeten Brückenkopf im Bereich der Einmündung der Drau in die Donau zu zerschlagen. Dieses Vorhaben gelang dem Verband im Februar 1945 und war sein letzter Erfolg während des Krieges. Das weitere Ziel der Deutschen war nun eine feste Front an der Donau zu bilden, um die weitere Versorgung deutscher Truppen an der Ostfront zu gewährleisten. Mitte März 1945 gelang es der Roten Armee jedoch im Zuge einer Großoffensive die Front zu durchbrechen und große Teile der in Ungarn eingesetzten deutschen Verbände einzukesseln. Nur mit Mühe und unter schweren Verlusten konnte die 44. Reichsgrenadier-Division aus dem Kessel ausbrechen und musste sich in weiterer Folge immer weiter nach Westen zurückziehen, ehe sie Ende März 1945 die Reichsgrenze erreichte.⁴⁸ Anfang April 1945 befanden sich, wie schon in Kapitel 2.1.2. erwähnt Teile der Division im Gemeindegebiet von Edelstal. In weiterer Folge bewegte sich der stark geschwächte und dezimierte Verband im Bereich nahe der Reichsschutzstellung in den Raum Bad Radkersburg, welche nach schweren Gefechten aufgegeben werden musste. Noch am 20. April erfolgte ihre Verlegung nach Niederösterreich, wo die Division die südmährischen Garnisonen Znaim, Nikolsburg und Lundenburg verteidigen sollte. Es kam jedoch nicht mehr zu größeren Gefechten. Als die Nachricht von der Kapitulation der Wehrmacht im Mai 1945 die Division erreichte, versuchten sich große Teile nach Westen zu den Amerikanern durchzuschlagen. Ein Teil wurde von diesen entlassen, ein Teil an die Russen ausgeliefert und danach in Kriegsgefangenschaft in die Sowjetunion verbracht.⁴⁹

⁴⁶ vgl. ebd. 116.

⁴⁷ vgl. ebd. 126.

⁴⁸ vgl. ebd. 142.

⁴⁹ vgl. Dettmer et al., 44. Infanterie-Division, 150.

3.2.3. Rekrutierung und Dienst in der Waffen-SS

Die Waffen-SS diente einerseits dem Reichsführer-SS Heinrich Himmler als eigener Machtapparat und war andererseits Hitlers Gegenspieler zur als unpolitisch geltenden Wehrmacht.⁵⁰

Zu Beginn des Dritten Reiches wurde die paramilitärische Organisation als Verfügungstruppe aufgestellt und sollte im Kriegsfall dem Feldheer und dem Oberkommando der Wehrmacht unterstellt. Ab 1940 wurde die Organisation als „Waffen-SS“ bezeichnet. Der Eintritt war dabei (in den meisten Fällen) freiwillig. Bewerber mussten körperlich makellos sein. Den meist naiven jungen Menschen wurde dabei nach dem Wehrdienst eine Tätigkeit im Staatsdienst in Aussicht gestellt. Zusätzlich übten die Werber für die Waffen-SS zusätzlich psychischen Druck auf potenzielle SS-Angehörige aus, um sie zur Meldung zu bewegen.⁵¹

Gegen Kriegsende kam es vermehrt zum Zwang, sich freiwillig für die Waffen-SS zu melden, was den elitären Geist dieser Organisation verwässerte. Neben Volksdeutschen aus den vom Deutschen Reich besetzten Gebieten, kamen in den letzten Kriegsjahren auch Angehörige nichtdeutscher Völker zur Waffen-SS. Insgesamt wurden im Laufe des Krieges 38 SS-Divisionen aufgestellt. 67 000 Österreicher taten in ihnen ihren Dienst.⁵²

Die Waffen-SS ist jedoch nicht mit den SS-Einsatzgruppen zu verwechseln, welche oftmals für Gräueltaten hinter der Front verantwortlich waren.⁵³

⁵⁰ vgl. *Buchmann*, Österreicher, 89.

⁵¹ vgl. ebd. 84f.

⁵² vgl. *Buchmann*, Österreicher, 87.

⁵³ vgl. *Buchmann*, Österreicher, 88.

4. Herkunft verwendeter Quellen und Daten

Die vorliegende Arbeit stützt sich auf lokale, amtliche und militärische Quellen. Den Ausgangspunkt der Recherchen bilden die Kriegerdenkmäler der beiden Gemeinden Pama und Edelstal, die als zentrale Erinnerungsorte die Namen der Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege festhalten. Zur Ergänzung und Überprüfung dieser Angaben wurden Personenstandsbücher und Gemeindematriken sowie militärische Personalunterlagen aus dem Bundesarchiv und dem österreichischen Staatsarchiv ausgewertet. Ergänzend wurden der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, die Gräberdatenbank des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge sowie zeitgenössische Zeitungsberichte aus dem Portal ANNO herangezogen, um individuelle Schicksale zu klären und in ihren historischen Kontext einzuordnen.

4.1. Kriegerdenkmäler

Die Kriegerdenkmäler der Gemeinden Pama und Edelstal sind der Ausgangspunkt für die Recherchen zur vorliegenden Arbeit. Auf Ihnen stehen die Namen aller Kriegsoffer der beiden Weltkriege. Sie dienen somit nicht nur der öffentlichen Gedächtniskultur für die Gefallenen und Vermissten, sondern sind auch eine wertvolle historische Quelle, die erste Hinweise auf Umfang und Struktur der lokalen Verluste liefert.

Ausgehend von diesen Namen konnten weiterführende Recherchen in militärischen Personalunterlagen, Archiven und Datenbanken durchgeführt werden, um biografische Informationen, militärische Laufbahnen sowie individuelle Schicksale der betroffenen Soldaten zu rekonstruieren. Die Denkmäler fungieren damit als Ausgangspunkt für eine detaillierte Untersuchung, die es ermöglicht, die Kriegsfolgen auf Gemeindeebene sichtbar zu machen und in einen größeren historischen Kontext einzuordnen.

Im Folgenden möchte ich noch kurz die Entstehung der Kriegerdenkmäler der beiden Gemeinden veranschaulichen.

4.1.1. Das Kriegerdenkmal der Gemeinde Pama

Nachdem im Ersten Weltkrieg insgesamt 41 Söhne des Ortes den Tod fanden, kam es bald nach Kriegsende zur Gründung eines örtlichen Kriegervereins. Bei seiner Versammlung am

23. Jänner 1923 beschloss dieser, den toten Soldaten der Gemeinde ein Denkmal mit namentlicher Nennung jedes einzelnen im Krieg Verstorbenen zu widmen und in den darauffolgenden Monaten zu errichten. Zur Finanzierung der Gedenkstätte wurde die Ortsbevölkerung zu Spenden aufgerufen, wobei mehrere Privatpersonen und Kriegsveteranen im Zuge der Versammlung bereits Naturalien- und Dienstleistungsspenden zugesagt hatten.⁵⁴ Die Einweihung und Enthüllung des Kriegerdenkmals fand schließlich am 4. September 1923 statt, was lediglich durch einen Kassabucheintrag der Freiwilligen Feuerwehr des Nachbarortes Gattendorf belegt ist, welche zum Kriegerdenkmalfest anreiste.⁵⁵ Fünf Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden schließlich im November 1950 durch den Kriegsopferverband der Gemeinde zwei Tafeln für die gefallenen und vermissten Soldaten des Zweiten Weltkriegs am Denkmal angebracht.⁵⁶



Abb. 2 Aufnahme von der Kriegerdenkmalweihe in der Gemeinde Pama am 4. September 1923

4.1.2. Das Kriegerdenkmal der Gemeinde Edelstal

Ein Kriegerdenkmal für die Kriegsoffer des Ersten Weltkriegs wurde in Edelstal in der Zwischenkriegszeit nicht errichtet. Erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs begann man in den

⁵⁴ vgl. Hrvatske novine vom 28. April 1923, Jahrgang 1, Ausgabe 17, 3.

⁵⁵ vgl. Reinhard *Kirchmayer*, Grundzüge der Entwicklung des Feuerwehrwesens und Freiwillige Feuerwehr Gattendorf 1887-2007, in: Verein zur Erforschung der Ortsgeschichte von Gattendorf (Hg.), Gattendorfer Rückblicke. Ein historisches Kaleidoskop, Band 3 (Gattendorf 2007) 38.

⁵⁶ vgl. Niederösterreichischer Grenzbote vom 18. November 1950, 39. Jahrgang, 47. Ausgabe, 3.

1950er Jahren damit ein Denkmal für die Kriegstoten des Zweiten Weltkriegs, welche namentlich nach Gefallenen, Vermissten und in der Heimat Verstorbenen geordnet angeführt sein sollten zu konzipieren.⁵⁷ Dieses wurde am 2. Juli 1967 im Beisein von Vertretern der Landesregierung, des Militärkommandos Burgenland sowie des Kriegsofopferverbandes seiner Bestimmung als örtlicher Gedächtnisort geweiht.⁵⁸

Im Jahr 2011 wurde das Kriegerdenkmal an seinem bisherigen Standort abgebaut und ein neues Denkmal am Ortsfriedhof errichtet. An diesem wurden zusätzlich die Kriegstoten der Gemeinde aus dem Ersten Weltkrieg ergänzt. Das neue Kriegerdenkmal wurde am 31. Oktober 2011 im Beisein hoher Vertreter aus Land, Gemeinde und Militärkommando geweiht.⁵⁹



Abb. 3 Das alte Kriegerdenkmal, das 1967 errichtet und 2011 abgebaut wurde

⁵⁷ vgl. Gumprecht, Edelstal, 48.

⁵⁸ vgl. Burgenländische Freiheit (BF) vom 7. Juli 1967, 37. Jahrgang, Nummer 27, 14.

⁵⁹ vgl. Charlotte Titz, Einst und Jetzt in Edelstal, MeinBezirk.at (Neusiedl am See), 26. Oktober 2017, online unter: https://www.meinbezirk.at/neusiedl-am-see/c-lokales/einst-und-jetzt-in-edelstal_a2292652 (28.01.2026).



Abb. 4 Das neue Kriegerdenkmal, das 2011 am Ortsfriedhof errichtet wurde

4.2. Personenstandsbücher und Gemeindematriken

Wie in allen Gemeinden österreichweit wurden auch in Pama und Edelstal Gemeindematriken geführt und die Geburten, Hochzeiten und Sterbefälle aufgezeichnet. Da beide Gemeinden heute zum Burgenland gehören und somit vor 1921 ungarisches Territorium waren, beginnt die zivile Matrikenführung hier mit dem 1. Oktober 1895, da damals im Königreich Ungarn die Standesämter eingeführt wurden. Im restlichen Österreich war dies erst nach dem Anschluss des Landes an das Deutsche Reich im Jahr 1938 der Fall.⁶⁰ Somit liegen in beiden Gemeindeämtern Aufzeichnungen zu den jeweiligen Personenstandsdaten ab dem Jahr 1895 auf, welche unter Beachtung datenschutzrechtlicher Aspekte jederzeit eingesehen werden können. Diese Einträge waren vor allem zu Beginn der Recherche-tätigkeit von enormer Wichtigkeit, da sie in den meisten Fällen das Geburtsdatum gesuchter Personen enthielten und somit essenziell für die Forschung in weiteren Datenbanken waren.

⁶⁰ vgl. Kerstin Hederer und Robert Kluger, Tipps für Familienforschung in Österreich (Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft der Diözesanarchive Österreichs, Band 1, St. Pölten 42018) 13.

4.3. Das Bundesarchiv (BArch) (vormals: Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene (WASSt))

Die Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene (kurz WASSt) wurde am 26. August 1939 eingerichtet und hatte die Aufgabe einerseits Meldungen von einzelnen Wehrbezirkskommanden, aber auch einzelner Einheiten und Lazarette über ihre Soldaten zu dokumentieren und zu registrieren sowie Nachweise über Kriegsgräber zu sammeln, Kriegstestamente zu verwahren, Kriegssterbefallanzeigen zu erstatten und Nachlässe an Angehörige zu übergeben und diese zu verwahren. Zusätzlich war sie für die Registrierung und Weiterleitungen von Meldungen über fremde Kriegsgefangene zuständig.⁶¹

Der Stelle mussten alle Angaben über den Dienst Eintritt und Verbleib von Soldaten, Versetzungen, Verwundungen, Erkrankungen sowie Gefangennahme, Vermisstmeldungen und Tod gemeldet werden. Letzterer durfte einzig beim Standesamt des letzten Wohnortes des jeweiligen gefallenen Soldaten als Kriegssterbefallanzeige durch die WASSt angezeigt werden.⁶²

Ab April 1944 ergaben sich kriegsbedingt Vereinfachungen. Lazarette meldeten beispielsweise keine Zu- und Abgänge mehr, sondern lediglich Todesfälle an die WASSt. Auch Einheiten des Ersatzheeres waren nur noch dazu angehalten Neuausgaben von Erkennungsmarken an die Zentralstelle zu melden, nicht jedoch Versetzungen einzelner Soldaten. Auch die Personalakten (Wehrstammbücher) wurden von den Wehrrersatzdienststellen nicht mehr ausgegeben, sondern einbehalten, bis ein Soldat aus der Wehrmacht entlassen wurde oder gefallen war. Ungeklärte Schicksale beziehen sich daher vorwiegend auf die Endphase des Krieges Ende 1944 und 1945.⁶³ Nach dem Krieg wurde die WASSt in „Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht“ umbenannt. Die zu einem Großteil erhalten gebliebenen Meldungen wurden als zentrale Personenkartei und Erkennungsmarkenverzeichnisse bis Dezember 2018 weitergeführt und die Karteikarten um Bearbeitungsvermerke und Anga-

⁶¹ vgl. Rüdiger *Overmans*, Deutsche militärische Verluste im Zweiten Weltkrieg (München 2004) 24.

⁶² vgl. ebd. 25f.

⁶³ vgl. ebd. 39.

ben über Schriftwechsel mit Behörden, Ämtern und Angehörigen ergänzt.⁶⁴ Mit 1. Jänner 2019 wurde die ehemalige WAST in das deutsche Bundesarchiv überführt und befindet sich am Standort Eichenborndamm in Berlin-Reinickendorf.⁶⁵

4.4. Die Wehrstammbuchreihe im Archiv der Republik des österreichischen Staatsarchivs

Im Archiv der Republik ist ein großer Teil jener militärischen Personalakten vorhanden, welche in die Zuständigkeit der Luftgau- und Wehrkreiskommanden auf dem Territorium der ehemaligen Ostmark fielen.⁶⁶ Für diese Arbeit kommen hierzu in erster Linie die Bestände des ehemaligen Wehrbezirkskommandos Baden in Frage, da dieses ab dem Zeitpunkt der Auflösung des Burgenlandes im Oktober 1938 für die Wehrpflichtigen aus Pama und Edelstal zuständig war.

Das Wehrstammbuch diente als zentraler Personalakt, aus der sämtliche Informationen zur jeweiligen Person und deren militärischen Werdegang gewonnen werden können. Es wurde neben Wehrpass, Kriegsstammrolle, Gesundheitsbuch und anderen Unterlagen, welche vielfach dem Wehrstammbuch beigelegt wurden vom Wehrbezirkskommando geführt. Wie bereits erwähnt, wurde gegen Kriegsende die Führung dieser Personaldokumente stark vereinfacht. Mit 24. August 1944 veranlasste das Oberkommando des Heeres (OKH), dass das Wehrstammbuch erst bei Entlassung oder Tod des jeweiligen Soldaten weiterzuführen war.⁶⁷ Aus diesem Grund wird die Rekonstruktion militärischer Stationen und Lebensläufe eines Soldaten allein anhand des Wehrstammbuchs gegen Endphase des Krieges erschwert.

⁶⁴ vgl. *Bundesarchiv*, Die zentrale Personenkartei der Wehrmachtauskunftsstelle (WAST). Kurze Beschreibung der Funktionen und Merkmale, online unter: <https://www.bundesarchiv.de/das-bundesarchiv/aus-unserer-archivarbeit/die-zentrale-personenkartei-der-wehrmachtauskunftsstelle/> (05.11.2025).

⁶⁵ vgl. *Bundesarchiv*, Übertragung der Aufgaben der Deutschen Dienststelle (WAST) an das Bundesarchiv, online unter: <https://www.bundesarchiv.de/nachricht/uebertragung-der-aufgaben-der-deutschen-dienststelle-wast-an-das-bundesarchiv/> (05.11.2025).

⁶⁶ vgl. Gerhard Artl, Die Bestandsgruppe „Deutsche Wehrmacht“ – Personenauskünfte im Dienste der Öffentlichkeit, in: Generaldirektion des Österreichischen Staatsarchivs (Hg.), Publikationen des Österreichischen Staatsarchivs. Informationen des Archivs der Republik, Band 2 (Wien 1991) 87.

⁶⁷ vgl. Angaben zu Inhalt und Struktur, AT-OeStA/AdR MilEv WStB Wehrstammbuchreihe, 1938 – 1945, online unter: <https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=5841> (05.11.2025).

Der Großteil der Wehrstammbücher den Raum der ehemaligen Ostmark betreffend, etwa 85 bis 90 Prozent fielen allerdings kriegsbedingten Vernichtungen zum Opfer. Nach 1945 begann der „Liquidator der Einrichtungen des Deutschen Reiches“ damit, verbliebene Personalunterlagen der deutschen Streitkräfte auf österreichischem Territorium zu sammeln. Diese Aufgabe ging 1955 an das Bundeskanzleramt über, welches die Bestände 1957 wiederum an das Kriegsarchiv des österreichischen Staatsarchivs übergab.⁶⁸ Um Personenauskünfte ausstellen zu können, mussten die Personalunterlagen rasch benutzbar gemacht werden. In die mehr als eine halbe Million Stück umfassende Wehrstammbuchreihe wurden zusätzlich noch Gesundheitsbücher von Soldaten sowie Karteimittel der Wehrbezirkskommanden und Wehrmeldeämter und andere Wehrdienstunterlagen aufgenommen.⁶⁹ Im Jahr 1987 wurde der Bestand an das Referat „Deutsche Wehrmacht“ im Archiv der Republik des österreichischen Staatsarchivs in der Nottendorfer Gasse in Wien übergeben.⁷⁰

4.5. Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK)

Das Deutsche Rote Kreuz war bereits während des Krieges für die Klärung von Vermissten-schicksalen zuständig.⁷¹ Nach langjährigen Recherchen legte es im Jahr 1958 Verlustbildlisten an, um die Klärung der Schicksale von vermissten Soldaten zu erleichtern. Diese erschienen in 186 Bänden, in denen 1,4 Millionen Vermisste nach Einheiten sortiert, oft mit Foto abgebildet wurden. Es handelt sich dabei um Listen, die durch Informationen von Angehörigen über ihre vermissten Söhne und Männer oder Befragungen von aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Soldaten entstanden sind.⁷² Die Vermisstenbildlisten sind auch online abrufbar, jedoch nicht nach Namen sortiert, weshalb man die Einheit und in weiterer Folge die Feldpostnummer der jeweiligen Person kennen muss, um eine Auskunft zu erhalten. Weiters hilft das DRK via online-Formular bei Vermisstensuchen und Recherchen weiter.

⁶⁸ vgl. *Artl*, Wehrmacht, 87f.

⁶⁹ vgl. ebd., 88f.

⁷⁰ vgl. ebd., 90.

⁷¹ vgl. *Overmans*, Verluste, 72f.

⁷² vgl. ebd., 91.

4.6. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK)

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat es sich als Gräberdienst zur Aufgabe gemacht, Kriegsgräber des Ersten und Zweiten Weltkriegs zu ermitteln und Kriegstote zu identifizieren.⁷³ Die Organisation wurde 1919 gegründet, um ursprünglich Kriegsgräber und unbestattete Leichen des Ersten Weltkriegs im Ausland zu ermitteln und zu identifizieren. Während des Zweiten Weltkriegs scheiterte ihre Tätigkeit jedoch am Widerstand der Wehrmacht, die diese Handlungen jedoch als eigenes Aufgabengebiet betrachtete. Nach Kriegsende war die Arbeit des VDK von einer umfangreichen Kooperation mit der oben genannten WAST geprägt. Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist eine umfangreiche Gräberkartei von Kriegstoten des Ersten und Zweiten Weltkriegs⁷⁴, welche mittlerweile digitalisiert wurde und online abrufbar ist.

4.7. ANNO – AustriaN Newspapers Online

Zu Beginn der 2000er Jahre wurde die Online-Applikation „ANNO-AustriaN Newspapers Online“ von Mitarbeitern der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) ins Leben gerufen, um Scans Lesern online zugänglich zu machen. In erster Linie wurden Zeitungen als Digitalisierungsprojekt gewählt, weil sie eine große historisch interessierte Leserschaft mehrerer Fachrichtungen ansprechen sollten. Auch die brüchigen Originale aus der Zeit zwischen der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts sollten auf diese Weise nachhaltig geschont werden.⁷⁵ Für diese Arbeit eignen sich in erster Linie die Digitalisate der Wochenzeitung „Niederösterreichischer Grenzbote“ aus den Jahren 1939 bis 1945. In dieser Zeitung wurden regelmäßig Beiträge veröffentlicht, die nach Ortschaften sortiert waren. Diese Meldungen gaben Auskunft darüber, welche Soldaten sich gerade auf Heimaturlaub befanden, Auszeichnungen erhielten und welche Soldaten an der Front gefallen waren. Somit ergeben sie zusätzlich zu den oben genannten Archiven und Portalen einen wertvollen Anhaltspunkt über den Werdegang einzelner Soldaten, gerade wenn kaum mehr militärisches Archivgut und Personaldokumente zu diesen verfügbar sind.

⁷³ vgl. ebd., 67.

⁷⁴ vgl. *Overmans*, Verluste, 95f.

⁷⁵ vgl. Christa *Müller*, ANNO – Der digitale Zeitungslesesaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Aktuelle und zukünftige Entwicklungen im Überblick, in: Achim *Bonte*, Andreas *Degwitz*, Wolfram *Horstmann* et al. (Hgg.), *Bibliothek Forschung und Praxis*, Band 40, Heft 1 (Berlin 2016) 83f.

5. Analyse der Kriegsoffer der Gemeinden Pama und Edelstal

5.1. Methodisches Vorgehen und Auswertung

Die vorliegende Untersuchung widmet sich einer detaillierten historisch-statistischen Analyse der Kriegsoffer aus den Gemeinden Pama und Edelstal. Grundlage bilden die Verzeichnisse der örtlichen Kriegerdenkmäler; berücksichtigt werden ausschließlich Soldaten, zivile Opfer bleiben unberücksichtigt. Für jede Person wurden, soweit die Quellen dies zuließen, systematisch folgende Angaben erhoben: Familien- und Vorname, letzter Dienstgrad, Geburts- und Sterbedatum beziehungsweise Datum der Vermisstmeldung, Sterbe- bzw. Ort der Vermisstmeldung sowie die letzte Einheit und deren übergeordneter Verband. Die Rekonstruktion dieser militärischen Biographien erforderte eine umfassende Auswertung von Primärquellen in einem gestaffelten Verfahren. Ausgangspunkt bildeten die Bestände der Wehrstammbuchreihe im Archiv der Republik des Österreichischen Staatsarchivs in Wien. Da diese oft bereits ausreichende Informationen enthielten, wurde das Bundesarchiv Berlin – mit zentraler Personenkartei und Erkennungsmarkenverzeichnis – nur in Fällen herangezogen, in denen die Wiener Aktenbestände unvollständig waren oder, insbesondere bei Verlusten gegen Kriegsende, vollständig fehlten, da die Wehrstammbücher ab der zweiten Hälfte des Jahres 1944 von den Wehrbehörden nicht mehr weitergeführt wurden. In den verbliebenen Einzelfällen konnten über den Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes in München wertvolle Auskünfte eingeholt werden, vornehmlich zu in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen.

Die anschließende Auswertung gliedert sich in mehrere analytische Schritte: Zunächst erfolgt eine statistische Untersuchung der Geburts- und Altersdaten und danach der Todes- und Vermisstmeldungsdaten, sowie der Sterbedaten der in der Heimat verstorbenen Soldaten, deren jahreweise Verteilung mit der Gesamtstatistik aller gefallenen deutschen Kriegsteilnehmer abgeglichen wird, um mögliche Abweichungen von der durchschnittlichen Sterberate zu identifizieren. Darauf aufbauend werden Dienstgrade und Sterbeorte der Kriegsoffer vertiefend analysiert sowie Besonderheiten der einzelnen Soldaten, etwa Sprachkenntnisse untersucht. Im zweiten Schritt erfolgt die Interpretation dieser Statisti-

ken. Zudem werden einige besondere militärische Biographien exemplarisch vorgestellt. Den Abschluss bildet ein Vergleich der Ergebnisse von Pama und Edelstal, um Unterschiede in den Opferprofilen der beiden Gemeinden herauszuarbeiten.

5.2. Die Kriegstoten der Gemeinde Pama

5.2.1. Verzeichnis der Gefallenen der Gemeinde Pama

Familienname	Vorname	Dienstgrad	Geburtsdatum	Sterbedatum	letzte (bek.) Einheit	Division/ (bek.) überg. Verband	Sterbeort
⁷⁶ Bartolich	Josef	Schütze	18.02.1920	25.06.1941	2. Schw./ Radf.-Abt. 1	1. Inf. Div.	Kobryn
⁷⁷ Demuth	Jakob	Obergefreiter	29.06.1909	15.04.1945	2./ Pz.-Aufkl.-Abt. 125	25. Pz. Gren. Div.	Küstrin
⁷⁸ Diboky	Josef	Obergefreiter	11.12.1914	11.01.1943	2. Schw./ Radf.-Abt. 331	331. Inf. Div.	Smolensk
⁷⁹ Domsich	Johann	Gefreiter/ SS-Unterf.-Anw.	22.12.1919	12.07.1941	10./ SS-Pol.-Art.-Rgt.	SS-Polizei-Div.	Maniuki
⁸⁰ Dragsich	Koloman	Gefreiter	21.08.1919	23.06.1941	4. Staffel/ Kampfgeschwader 76		Gerdauen (auf Feindflug)
⁸¹ Dragsich	Mathias	Gefreiter	15.02.1912	02.03.1943	5./ Gren. Rgt. 737	717. Inf. Div.	Sarajevo
⁸² Eckhardt	Stefan	Gefreiter	15.04.1922	07.07.1943	7./ Pz. Gren. Rgt. 11	9. Pz. Div.	Drushkowskij

⁷⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt.270 Wehrstammbuch BARTOLICH Josef; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-C 348/0114.

⁷⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 972, Wehrstammbuch DEMUTH Jakob; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), D-863/86; Wiener Zeitung vom 12. März 1950, Nummer 60, 243. Jahrgang, S. 18; Sterbebuch der Gemeinde Pama 14/1950 und 6/1953 (DEMUTH Jakob).

⁷⁸ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), D-885/013; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-B 224/1450.

⁷⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt.1087, Wehrstammbuch DOMSICH Johann; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), D-944/330; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-B 208/0118.

⁸⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt.1121, Wehrstammbuch DRAGSICH Koloman; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-B 209/0542 und G-C 296/0121.

⁸¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt.1122, Wehrstammbuch DRAGSICH Matthias; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 420/0034, G-B 209/0543 und G-C 296/0120.

⁸³ Fabsich	Franz	Obergefreiter	28.04.1912	16.05.1944	4./ Gren. Rgt. 947	359. Inf. Div.	Kozowa
⁸⁴ Fabsich	Simon	Unteroffizier	02.10.1919	11.08.1942	11./ Inf. Rgt. 132	44. Inf. Div.	Obliwskaja
⁸⁵ Fatuly	Michael	Obergefreiter	20.09.1914	22.03.1945	13./ Fallsch.-Pz.-Art.- Rgt. 1 „Hermann Gö- ring“	Pz.-Div. „Hermann Göring“	Pillau
⁸⁶ Fobik	Georg	Gefreiter	18.04.1904	04.06.1942	1./ Ldschtz.-Btl. 898	Wehrmacht- befehlshaber Ostland	Wilna
⁸⁷ Foki	Josef	Gefreiter	18.02.1923	17.08.1944	2./ Aufkl. Abt. 776	163. Inf. Div.	Alakurtti
⁸⁸ Gerczei	Karl	Gefreiter	26.02.1922	03.10.1944	15./ Jg. Rgt. 54	100. Jg. Div.	Zemplín
⁸⁹ Gregor	Johann	Schütze	03.09.1927	12.04.1945	Pz-Gren.-Ers.- u. Ausb.- Btl. 59	Pz.-Ausb.- Verband Thü- ringen	Ilmnitz bei Jena
⁹⁰ Hensler	Michael	Gefreiter	01.01.1911	06.01.1942	3. Schw./ Nachschub- Kolonnen-Abt. 522		Mu- schischtschewo
⁹¹ Kastler	Matthias	Obergefreiter	09.06.1912	31.03.1943	3. Batt./ Art.-Rgt. 297	297. Inf. Div.	Begitowka

⁸² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1215, Wehrstammbuch ECKHARDT Stefan; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-B 195/0575.

⁸³ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), F-9/479; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-B 174/0404.

⁸⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1441, Wehrstammbuch FABSICH Simon; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-B 174/0403.

⁸⁵ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1483, Wehrstammbuch FATULY Michael; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), F-69/609.

⁸⁶ vgl. BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-B 148/0516.

⁸⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1694, Wehrstammbuch FOKI Josef.

⁸⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2038, Wehrstammbuch GERCZEI Karl.

⁸⁹ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-1609/132; Sterbebuch der Gemeinde Pama 1/1948 (GREGOR Johann).

⁹⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3031, Wehrstammbuch HENSLEDER Michael; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-B 271/0105.

⁹¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3938, Wehrstammbuch KASZTLER Matthias; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), E-K 010/0750; Sterbebuch der Gemeinde Pama 10/1947 (KASTLER Matthias).

⁹² Kniefacz	Matthias	Unteroffizier	09.05.1919	10.04.1945	Radfahrzug 132	44. Reichsgren.-Div.	Oberlaasen
⁹³ Kriszt	Matthias	Grenadier	29.05.1922	29.06.1942	5./ Schtz. Rgt. 10	9. Pz. Div.	Leninsky
⁹⁴ Lipovich	Franz	Gefreiter	07.10.1923	30.08.1944	8./ Gren. Rgt. 979	271. Inf. Div.	Weissenau, Ravensburg
⁹⁵ Miszlik	Ludwig	Gefreiter	03.10.1920	28.07.1942	4./ Kradschz.-Abt. 4	24. Pz. Div.	Raum Nishna Tschirskaja
Müllner	Johann						
⁹⁶ Nemes	Stefan	Kanonier	26.11.1925	10.05.1944	3. (le.) Ausb.-Batt./ Heeres-Flak. Art. Ers. U. Ausb.-Abt. 277	Division 177	Wöllersdorf- Trutzdorf
⁹⁷ Peresich	Johann	Grenadier	29.11.1911	09.08.1944	7./ Gren. Rgt. 130	45. Gren. Div.	Emiliov
⁹⁸ Potz	Anton	Obergefreiter	03.07.1913	27.07.1944	10./ Sich. Rgt. 34	391. Sicherungs-Div. z.b.V	Piljuma
⁹⁹ Potz	Ferdinand	Gefreiter	27.04.1910	23.02.1943	8./ Pz. Gren. Rgt. 126	23. Pz. Div.	Doropanoff
¹⁰⁰ Potz	Johann	Gefreiter	22.01.1909	07.04.1943	Stab/ Gren. Rgt. 696	340. Inf. Div.	Gluchow

⁹² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 4220, Wehrstammbuch KNIEFATZ Mathias; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), K-2660/352; Sterbebuch der Gemeinde Pama 2/1962 (KNIEFACZ Matthias).

⁹³ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 4719, Wehrstammbuch KRISZT Matthias; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 230/0527.

⁹⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5251, Wehrstammbuch LIPOVICS Franz.

⁹⁵ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5767, Wehrstammbuch MISZLIK Ludwig; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 603/1113.

⁹⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6021, Wehrstammbuch NEMES Stefan.

⁹⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6461, Wehrstammbuch PERESICH Johann; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 685/0634.

⁹⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6878, Wehrstammbuch POTZ Anton.

⁹⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6878, Wehrstammbuch POTZ Ferdinand; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 705/1056.

¹⁰¹ Potz	Stefan	Schütze	05.12.1913	03.07.1941	2./ Inf. Rgt. 482	262. Inf. Div.	Peremiatya
¹⁰² Renkl	Andreas	Schütze	22.10.1924	20.08.1943	1./ Gren. Rgt 417	168. Inf. Div.	nördl. Charkow
¹⁰³ Roth	Josef	Grenadier	15.05.1926	03.1945	Stab/Gren. Rgt. 280	Divisions- gruppe 95	Königsberg
¹⁰⁴ Roth	Martin	Gefreiter	01.12.1910	14.11.1941	8./ Inf. Rgt. 449	137. Inf. Div.	Wysokinitzchi
¹⁰⁵ Roth	Matthias	Grenadier	14.08.1924	28.03.1943	7./ Geb. Jg. Rgt. 144	3. Geb. Div.	Woroschilowsk
¹⁰⁶ Roth	Matthias Josef	Obergefreiter	16.03.1922	21.02.1944	4./ Feld-Rgt. d. Lw. 2	21. Lw. Feld- Div.	Dolshino
¹⁰⁷ Roth	Michael	Obergefreiter	13.09.1917	24.07.1942	2./ Inf. Rgt. 524	297. Inf. Div.	Nisch Kalinowsky
¹⁰⁸ Schissler	Johann	Gefreiter	04.02.1912	06.10.1943	11./ Inf. Rgt. 467	267. Inf. Div.	Freudenthal
¹⁰⁹ Szegner	Stefan	Leutnant	18.10.1923	04.1943	Kampfgruppe z.b.V. 20		Jelabuga
¹¹⁰ Teuschitz	Stefan	Gefreiter	05.11.1911	28.06.1941	6./ Inf. Rgt. 522	297. Inf. Div.	Ohladow

¹⁰⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6878, Wehrstammbuch POTZ Johann; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei eldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), P-1121/496.

¹⁰¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6878, Wehrstammbuch POTZ Stefan; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), P-1121/521.

¹⁰² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7379, Wehrstammbuch RENKL Andreas.

¹⁰³ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv ZSK ROTH Josef; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), R-963/139.

¹⁰⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7605, Wehrstammbuch ROTH Martin; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 526/1142 und G-A 727/1117.

¹⁰⁵ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7605, Wehrstammbuch ROTH Mathäus; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 526/1132 und G-C 463/0488; Sterbebuch der Gemeinde Pama 9/1949 (ROTH Mathäus).

¹⁰⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7605, Wehrstammbuch ROTH Mathias; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 526/1133.

¹⁰⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7605, Wehrstammbuch ROTH Michael; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 526/1427.

¹⁰⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8018, Wehrstammbuch SCHISZLER Johann; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 443/1403.

¹⁰⁹ vgl. BArch, PERS 6 (Personalunterlagen von Angehörigen der Reichswehr und Wehrmacht)/ 161996, Personalakte SEGNER Stefan; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), E-S 058/0765.

¹¹⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9364, Wehrstammbuch TEUSICH Stefan; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 103/0818, G-A 103/0824 und G-A 220/0848.

¹¹¹ Waldsich	Franz	Obergefreiter	26.05.1910	09.05.1945	Sperrvrbd. Dissmeyer	558. Volksgren. Div.	Holbaek
¹¹² Waldsich	Johann	Gefreiter	08.09.1921	16.01.1943	4./ Gren. Rgt. 401	170. Inf. Div.	südl. Schlüsselburg
¹¹³ Werdenich	Franz	Obergefreiter	08.10.1907	05.03.1945	8./ Gren. Rgt. 438	132. Inf. Div.	Uiti
¹¹⁴ Werdenich	Johann	Oberkanonier	12.07.1914	21.04.1941	9. Batt./ Art. Rgt. 109	4. Armee	Posen
¹¹⁵ Werdenich	Johann	Obergefreiter	08.11.1922	13.03.1944	1./ Sturm-Geschütz-Brigade 202		Bereski
¹¹⁶ Werdenich	Josef	Obergefreiter	08.01.1913	14.04.1944	2./ Gren. Rgt. 530	299. Inf. Div.	bei Kusmenzy
¹¹⁷ Werdenich	Matthias	Gefreiter	07.01.1922	13.11.1943	1. Jg.-Kp./ Lw.-Felddiv. 2		Witebsk
¹¹⁸ Werdenich	Stefan	Oberschütze	05.03.1903	11.02.1943	2./ Ldschzt.-Btl. 854	Division 401	Bialystok
¹¹⁹ Wetzelhofer	Johann	Obergefreiter	10.08.1914	23.02.1943	8./ Inf. Rgt. 524	297. Inf. Div.	Krasniameis
¹²⁰ Woltemar	Franz	Obergefreiter	23.04.1913	19.03.1944	12./ Gren. Rgt. 391	170. Inf. Div.	Narwa

¹¹¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9876, Wehrstammbuch WALDSICH Franz; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), W-1361/395; Sterbebuch der Gemeinde Pama 15/1948 (WALDSICH Franz).

¹¹² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9876, Wehrstammbuch WALDSICH Johann; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 281/0020 und G-A 281/0231.

¹¹³ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Franz; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), W-1480/343.

¹¹⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Johann; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 303/0385.

¹¹⁵ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Johann.

¹¹⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Josef; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 303/0382.

¹¹⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Matthias.

¹¹⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Stefan; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 303/0619.

¹¹⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10158, Wehrstammbuch WETZELHOFER Johann; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), W-721/352.

¹²⁰ vgl. BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 339/0046.

¹²¹ Zsivicza	Franz	SS-Rottenführer	27.09.1919	21.11.1943	3./ SS-Pz. Aufkl. Abt. „Das Reich“	SS-Pz. Gren. Div. "Das Reich"	Breslau
-------------------------	-------	-----------------	------------	------------	---------------------------------------	----------------------------------	---------

5.2.2. Verzeichnis der Vermissten der Gemeinde Pama

Familienname	Vorname	Dienstgrad	Geburtsdatum	vermisst seit	letzte Einheit	Division/übergeordneter Verband	Ort
¹²² Bartolich	Simon	Obergefreiter	05.09.1908	10.01.1943	Panzerjäger-Abt. (Sfl.) 670	XI. Armeekorps	Stalingrad
¹²³ Bauer	Stefan	Gefreiter	25.09.1912	16.04.1945	6./ Gren. Rgt. 774	416. Inf. Div.	Süddeutschland
¹²⁴ Benes	Julius	Soldat	26.03.1920	21.06.1944	1./ Div. Füs. Btl 81	81. Inf. Div.	Lettland
¹²⁵ Domsich	Matthias	Obergefreiter	17.02.1922	14.03.1945	Pz. Gren. Rgt. 6	7. Pz. Div.	Oxhöft (verstorben)
¹²⁶ Dragsich	Stefan	Wachtmeister	01.01.1917	11.01.1945	5. Batt./ Flak. Rgt. 24	12. Flak. Div.	Raum Posen
¹²⁷ Fabsich	Alois	Gefreiter	13.04.1909	16.12.1941	6./ Inf. Rgt. 29	3. (mot.) Inf. Div.	Bogajewo
¹²⁸ Fabsich	Johann	Obergefreiter	08.12.1909	02.03.1945	Marine Wach Abt.	Kommandant im	Gotenhafen

¹²¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10654, Wehrstammbuch ZSIVICZA Franz; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 171/2593.

¹²² vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), B-173/321.

¹²³ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 317, Wehrstammbuch BAUER Stefan; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), B-279/495.

¹²⁴ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), B-600/160.

¹²⁵ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), D-944/331; Sterbebuch der Gemeinde Pama 16/1950 (DOMSICH Matthias).

¹²⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1122, Wehrstammbuch DRAGSICH Stefan; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), D-620/112.

¹²⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1441, Wehrstammbuch FABSICH Alois.

¹²⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1441, Wehrstammbuch FABSICH Johann; AT-OeStA/AdR MilEv GebK FABSICH Johann; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), F-11/472.

		ter			Gotenhafen	Abschnitt Gotenhafen	bei Danzig
¹²⁹ Fatuly	Johann	Grenadier	29.05.1909	13.01.1945	Gren. Rgt. 1047	237. Inf. Div.	Pola
¹³⁰ Grabovsky	Karl	SS-Mann	24.08.1926	22.03.1945		wahrscheinlich 9. SS-Pz. Div.	Raum Budapest
¹³¹ Grabovsky	Michael	Gefreiter	08.04.1923	02.05.1947	Gren. Rgt. 88	15. Inf. Div.	Wysokyi (in sowj. Kriegsgefangenschaft verstorben)
¹³² Gutdeutsch	Johann	Obergefreiter	17.06.1908	um 1944	Hilfswilligen-Ers.-Btl. 10		
¹³³ Hahn	Anton	Obergefreiter	02.10.1921	08.01.1943	6./ Pz. Rgt. 2	16. Pz. Div.	Stalingrad
¹³⁴ Hafner	Josef	Schütze	17.03.1900	17.03.1945	Fstgs. Pi. Btl. 31	Fstgs Pi. Stab 4	Raum Wien
Heger	Franz						
¹³⁵ Kriszt	Josef	Obergefreiter	10.03.1908	12.1944	7./ Gren. Rgt. 78	26. Inf. Div.	Belgien
¹³⁶ Milkovich	Otto	Kanonier	17.01.1925	22.03.1944	Res.-Beob.-Abt. 44	Division 177	Shmerinka

¹²⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1483, Wehrstammbuch FATULY Johann; Auskunft des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) vom 26.02.2024 (Aktenzeichen 2000329397).

¹³⁰ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-707/121.

¹³¹ vgl. Auskunft des Deutschen Roten Kreuzes vom 26.02.2024 (Aktenzeichen 2000329397).

¹³² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2573, Wehrstammbuch GUTDEUTSCH Johann; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-1288/095.

¹³³ vgl. BArch, Verleihungsdienststelle OKH, Kartei zur Verleihung des Eisernen Kreuzes, RW 59/2182; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), H-67/659.

¹³⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2677, Wehrstammbuch HAFNER Josef; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), H-35/279.

¹³⁵ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 4719, Wehrstammbuch KRISZT Josef; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), K-2903/060; Sterbebuch der Gemeinde Pama 11/1957 (KRISZT Josef).

¹³⁷ Novak	Josef	SS-Sturmmann	25.09.1925	19.03.1945	Kampfgruppe Reine-fahrt	10. SS-Div. „Frun-dsberg“	Küstrin
¹³⁸ Novak	Stefan	Obergefreiter	18.07.1913	07.01.1943	Vetr.-Komp. 44	44. Inf.-Div.	Stalingrad
¹³⁹ Pum	Matthias	Grenadier	07.02.1920	10.01.1945	12./ (kroat.) Inf. Rgt. 369	369. (kroat.) Inf. Div.	Mostar
¹⁴⁰ Roth	Johann	Gefreiter	03.03.1922	04.1945	3./ le. Flak-Abt. 86	9. Flak-Div.	Ostfront (?)
Roth	Matthias						
¹⁴¹ Roth	Matthäus	Gefreiter	11.09.1923	04.01.1943	4./ Gren. Rgt. 268	113. Inf. Div.	Stalingrad
¹⁴² Steiner	Michael	Gefreiter	07.04.1899	05.03.1945	Transp.-Sich.-Btl. 358	Division z.b.V. 431	Raum Semmering
¹⁴³ Teuschitz	Paul	Schütze	21.07.1907	08.1944	1./ Gren. Rgt. 736	716. Inf. Div.	Chalon-sur-Saône
¹⁴⁴ Waldsich	Johann	Stabsgefreiter	10.11.1913	04.05.1946	3./ Gren. Rgt. 131	44. Inf. Div.	Kgf. UdSSR
¹⁴⁵ Ziegler	Franz	Unteroffizier	12.09.1918	08.01.1943	4./ Flak-Rgt. 8	Luftflotte 4	Stalingrad

¹³⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 4719, Wehrstammbuch KRISZT Josef; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), K-2903/060.

¹³⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6147, Wehrstammbuch NOVAK Josef; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), N-419/460.

¹³⁸ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), N-424/398.

¹³⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7052, Wehrstammbuch PUM Matthias.

¹⁴⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7604, Wehrstammbuch ROTH Johann; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), R-962/052.

¹⁴¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7605, Wehrstammbuch ROTH Matthäus.

¹⁴² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8947, Wehrstammbuch STEINER Michael; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), S-2518/135.

¹⁴³ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9363, Wehrstammbuch TEUSCHITZ Paul; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), T-132/038.

¹⁴⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9876, Wehrstammbuch WALDISCH Johann; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), W-111/142.

¹⁴⁵ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), Z-164/0144; Familienbuch der Gemeinde Pama 8/1942 (ZIEGLER Franz).

5.2.3. Verzeichnis der in der Heimat verstorbenen Soldaten der Gemeinde Pama

Familien-name	Vorname	Dienstgrad	Geburtsdatum	Sterbedatum	letzte (bekannte) Einheit	Division	Sterbeort/Anmerkung
¹⁴⁶ Benes	Alexander		07.02.1907	29.05.1948			Lungentuberkulose (Krankenhaus Kittsee)
¹⁴⁷ Nemes	Johann		05.02.1927	08.01.1947			(Krankenhaus Eisenstadt)
¹⁴⁸ Roth	Johann	Schütze	18.01.1921	04.12.1946	Inf. Rgt. 132	44. Inf. Div.	Lungentuberkulose
¹⁴⁹ Windisch	Stefan	Gefreiter/ Res. Uffz.- Anw.	04.04.1924	24.04.1956	10./ Gren. Rgt. 417	168. Inf. Div.	Lungentuberkulose
¹⁵⁰ Zsivicza	Jakob	Oberfeldwebel	13.04.1917	14.05.1948	2./ Pz. Jäg. Abt. 50	9. Pz. Div.	durch Mine verunglückt
¹⁵¹ Zsivicza	Matthias	Grenadier	10.04.1924	03.07.1943	Stamm-Kp./ Inf.- Ers.-Btl. I/ 133	Division 487	Lungentuberkulose

¹⁴⁶ vgl. Niederösterreichischer Grenzbote vom 6. Juni 1948, Nummer 23, 37. Jahrgang, S. 3; Geburtenbuch der Gemeinde Pama 2/1946 (BENES Maria).

¹⁴⁷ vgl. Niederösterreichischer Grenzbote vom 26. Jänner 1947, Nummer 4, 36. Jahrgang, S. 3; BArch, B 563/ 57642, S. 15; Diözesanarchiv Eisenstadt, Sterbebuch der Pfarre Pama, folio 85, Eintrag 1 vom 8. Jänner 1947 (NEMES Johann).

¹⁴⁸ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), R-1470/470; Sterbebuch der Gemeinde Pama 20/1946 (ROTH Johann).

¹⁴⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MiEv WStB-Reihe Kt. 10267, Wehrstammbuch WINDISCH Stefan; Sterbebuch der Gemeinde Pama 7/1956 (WINDISCH Stefan).

¹⁵⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MiEv PA ZSIVICZA Jakob; Burgenländische Freiheit vom 30. Mai 1948, Nummer 22, 18. Jahrgang, S. 2; Familienbuch der Gemeinde Pama 2/1944 (ZSIVICZA Jakob); Sterbebuch der Gemeinde Pama 8/1948 (ZSIVICZA Jakob).

¹⁵¹ vgl. AT-OeStA/AdR MiEv WStB-Reihe Kt. 10654 ZSIVICZA Matthias.

5.3. Statistische Auswertung der Daten der Kriegsoffer der Gemeinde Pama

5.3.1. Erfassungsgrad und Identifizierung der Kriegsoffer aus Pama

Als Vorbild für die in dieser Arbeit verwendeten Daten dienen die Erkenntnisse aus meinem im Jahr 2026 publizierten Buch¹⁵² über die Kriegsoffer des Zweiten Weltkriegs der Gemeinde Pama. In diesem Werk wurden jedoch auch die Zivilopfer berücksichtigt, weshalb die in der vorliegenden Arbeit dargestellten Analysen, Tabellen und Ergebnisse teilweise deutlich von den bereits publizierten Daten abweichen. Während die Buchpublikation vor allem die militärischen Werdegänge sowie die individuellen Schicksale der Betroffenen in den Mittelpunkt stellt, verfolgt diese Arbeit das Ziel, statistische Zusammenhänge und Erkenntnisse zu zwei ländlichen Gemeinden zu erarbeiten und miteinander zu vergleichen.

Die erhobenen Geburts- und Sterbe- bzw. Vermisstendaten der Pamaner Soldaten wurden ausgewertet. Anschließend wurde das Sterbejahr mit den Gesamtzahlen der im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten der Deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS verglichen. Von insgesamt 79 erfassten Soldaten konnten bei 76 sowohl das Geburts- und (manchmal auch ungefähre) Sterbejahr als auch deren weiterer Verbleib festgestellt werden. Damit liegen für 96,2 % der Männer vollständige Daten vor.

Von den 47 am Kriegerdenkmal genannten Gefallenen ließen sich die Daten von 46 Personen klären; einzig zu „Johann Müllner“ fehlen entsprechende Angaben. Unter den 26 verzeichneten Vermissten konnten 24 eindeutig zugeordnet werden. Für „Franz Heger“ und „Matthias Roth“ liegen keine verlässlichen Informationen vor. Von den sechs in der Heimat verstorbenen Soldaten konnten alle eindeutig identifiziert werden. Einige Angaben zu den am Kriegerdenkmal von Pama verzeichneten Kriegstoten weisen jedoch eine gewisse Unschärfe auf. In drei Fällen – „Matthias Domsich“, „Michael Grabovsky“ und „Johann Waldsich“ – konnten anhand der vorhandenen Quellen Sterbeort und -datum festgestellt werden, sodass diese Soldaten eigentlich nicht mehr als vermisst gelten würden. Für die vor-

¹⁵² Dennis *Steinwandtner*, *Zwischen Front und Heimat. Die Kriegsoffer der Gemeinde Pama 1939-1945* (Gols 2026).

liegende Arbeit wird jedoch die am Denkmal überlieferte ursprüngliche Kategorisierung beibehalten.

	insgesamt	identifiziert	Prozent - identifiziert
Gefallene	47	46	97,87 %
Vermisste	26	24	92,31 %
in der Heimat Verstorbene	6	6	100 %
gesamt	79	76	96,2 %

Tabelle 1: Identifizierte Kriegsoffer der Gemeinde Pama – in absoluten Zahlen und Prozenten

Die beiden am Kriegerdenkmal aufscheinenden beiden Zivilopfer „Michael Szalay“ und „Matthias Kriszt“, welche beim Einmarsch der Roten Armee in Pama bzw. durch Hantieren mit einer Panzerfaust den Tod fanden und keine Soldaten waren, bleiben in dieser Arbeit unbeachtet. Da zu „Johann Ziegler“ keine eindeutigen Daten vorliegen und keine Person mit Bezug zu Pama identifiziert werden konnte, die vom Alter her als Soldat infrage käme, wird er aufgrund der unklaren Quellenlage in dieser Arbeit als Zivilopfer eingestuft und daher nicht in die folgenden Statistiken aufgenommen

5.3.2. Analyse der Geburts- und Altersdaten

Die Geburtsjahre der Kriegsoffer der Gemeinde Pama erstrecken sich zwischen 1899 und 1927. Die zahlenmäßig stärkste Jahrgangsgruppe unter den erfassten Soldaten ist der Jahrgang 1922. Insgesamt acht Kriegsoffer wurden in diesem Jahr geboren. Knapp dahinter liegt der Jahrgang 1913, welcher sechs Kriegsoffer aufzuweisen hat, dicht gefolgt von den Jahrgängen 1909, 1912, 1919 und 1923 mit jeweils fünf toten Soldaten.

Geburtsjahr	gefallen	vermisst	in der Heimat verstorben	gesamt
1899	-	1	-	1
1900	-	1	-	1
1901	-	-	-	0
1902	-	-	-	0
1903	1	-	-	1
1904	1	-	-	1
1905	-	-	-	0
1906	-	-	-	0
1907	1	1	1	3
1908	-	3	-	3
1909	2	3	-	5

1910	3	-	-	3
1911	3	-	-	3
1912	4	1	-	5
1913	4	2	-	6
1914	4	-	-	4
1915	-	-	-	0
1916	-	-	-	0
1917	1	1	1	3
1918	-	1	-	1
1919	5	-	-	5
1920	2	2	-	4
1921	1	1	1	3
1922	6	2	-	8
1923	3	2	-	5
1924	2	-	2	4
1925	1	2	-	3
1926	1	1	-	2
1927	1	-	1	2
gesamt	46	24	6	76

Tabelle 2: Verteilung der Kriegstoten der Gemeinde Pama nach Geburtsjahren

Insgesamt starben 25 Personen, also rund ein Drittel der erfassten Soldaten aus Pama im Alter zwischen 20 und 25 Jahren. Auf dem zweiten Platz folgt die Altersgruppe der 31- bis 35-Jährigen mit insgesamt 20 Personen, was etwas mehr als einem Viertel aller militärischen Kriegstoten entspricht. Sowohl die unter 20-Jährigen als auch die 36- bis 40-Jährigen machen jeweils 15 Prozent der toten Soldaten aus Pama aus. Der älteste zum Zeitpunkt seiner Vermisstmeldung erfasste Soldat ist Gefreiter Michael Steiner, 45 Jahre und 10 Monate alt, der seit März 1945 als Angehöriger eines Transport-Sicherungs-Bataillons im Raum Semmering vermisst wird. Der jüngste Gefallene ist Schütze Johann Gregor, bei seinem Tod 17 Jahre und 7 Monate alt, der in den letzten Kämpfen des Zweiten Weltkriegs im Raum Jena bei Kampfhandlungen gegen Einheiten der US-Armee ums Leben kam.

Alterskohorten in Jahren	unter 20	20-25	26-30	31-35	36-40	über 40
absolut	12	25	11	20	5	3
prozentuell	15,79 %	32,89 %	14,47 %	26,32 %	6,58 %	3,95 %

Tabelle 3: Sterbealter der durch Kriegseinwirkung ums Leben gekommenen Soldaten des Zweiten Weltkriegs von Pama in Alterskohorten

5.3.3. Analyse der Sterbedaten und Sterbeorte

Auffällig ist, dass in den Jahren 1939 und 1940, also im Zuge des Polenfeldzugs sowie des Frankreichfeldzugs und der deutschen Besetzung Norwegens kein Soldat aus Pama ums Leben kam oder als vermisst gemeldet wurde. Das erste Kriegsoffer, welches am Kriegerdenkmal von Pama als „gefallen“ geführt wird ist Oberkanonier Johann Werdenich, welcher sich am 21. April 1941 als Angehöriger der Besatzungstruppe in Polen in Posen das Leben nahm. Der erste im Kampf gefallene Soldat, den die Gemeinde Pama zu verzeichnen hatte, war der Bordfunker Gefreiter Koloman Dragsich, dessen Maschine einen Tag nach Beginn des Russlandfeldzuges am 23. Juni 1941 durch Feindbeschuss abstürzte. Ihm folgten bis 3. Juli 1941 weitere vier Soldaten aus Pama, welche die ersten Tage des Vormarsches gegen Sowjetrußland nicht überleben sollten. Somit starben sie ersten fünf Soldaten des Zweiten Weltkriegs aus Pama zwischen April und Juli 1941 und waren somit die ersten der Gemeinde während des Zweiten Weltkriegs. Im darauffolgenden Jahr waren insgesamt sechs Kriegsoffer zu beklagen. Mit fast einem Drittel aller Gefallenen aus Pama sticht jedoch eindeutig das Jahr 1943 heraus, welches mit insgesamt 15 nachweislich verstorbenen Soldaten den Spitzenwert des Samples darstellt; dicht gefolgt vom Jahr 1944 mit insgesamt 11 Kriegstoten, welche am Kriegerdenkmal von Pama als gefallen angeführt werden, was einem Wert von 23,91 % aller durch Kriegseinwirkung getöteten Soldaten, also rund einem Viertel entspricht. Für 1945 konnten insgesamt sieben, als gefallen angeführte Militärpersonen für die Gemeinde Pama eruiert werden.

	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	nach 1945
Gef. abs.	0	0	7	6	15	11	7	0
Gef. %	0 %	0 %	15,22 %	13,04 %	32,61 %	23,91 %	15,22 %	0 %

Tabelle 4: Statistik der am Kriegerdenkmal von Pama als gefallen angegebenen Soldaten nach Todesjahr

In den sieben Kriegsjahren kam es in den Jahren 1939, 1940 und 1942 zu keiner Vermisstmeldung eines aus Pama stammenden Soldaten. 1941 wurde mit Alois Fabsich lediglich ein Soldat aus Pama als vermisst gemeldet. Am Kriegerdenkmal der Gemeinde Pama sind zudem fünf Soldaten verzeichnet, die seit dem Jahr 1943 als vermisst gelten. Den herangezogenen Quellen nach ist davon auszugehen, dass sie alle Anfang Jänner 1943 im Raum Stalingrad verschollen sind. Im darauffolgenden Jahr waren ebenfalls insgesamt fünf Ver-

misste zu beklagen. Mit einem Anteil von über 45 Prozent – also nahezu der Hälfte aller am Kriegerdenkmal als vermisst Angeführten – fällt das Jahr 1945 besonders ins Gewicht. Die in diesem Zeitraum verschollenen Soldaten wurden an nahezu allen Frontabschnitten erfasst, an denen das deutsche Militär zu diesem Zeitpunkt im Einsatz stand. Nur in wenigen Fällen ließ sich der tatsächliche Todeszeitpunkt auf Grundlage der ausgewerteten Quellen ermitteln. Dies kann als Hinweis auf die zum Kriegsende zunehmend mangelhafte Übermittlung von Meldungen über Verluste und Truppenbewegungen zwischen den kämpfenden Einheiten und den zuständigen Wehrmachtsbehörden gewertet werden. Zwei vermisste Soldaten konnten anhand des gesichteten Quellenmaterials als nach Kriegsende in sowjetischer Kriegsgefangenschaft verstorben identifiziert werden.

	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	nach 1945
Verm. abs.	0	0	1	0	5	5	11	2
Gef. %	0 %	0 %	4,17 %	0 %	20,83 %	20,83 %	45,83 %	8,33 %

Tabelle 5: Statistik der am Kriegerdenkmal von Pama als vermisst angegebenen Soldaten nach Todesjahr

Neben den Gefallenen und Vermissten werden auch (zumindest) sechs Soldaten am Kriegerdenkmal der Gemeinde Pama angeführt, die in der Heimat verstorben sind. Bis auf Matthias Zsivicza, welcher aufgrund eines Lungentuberkuloseleidens während eines Genesungsurlaubs 1943 in Pama verstarb, schieden alle fünf Soldaten, welche laut Kriegerdenkmal zuhause verstorben waren, erst nach Kriegsende dahin. Die meisten davon starben wahrscheinlich nach der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft oder dem Wehrdienst an Folgeschäden der miserablen Bedingungen in den Kriegsgefangenenlagern und Lazaretten oder Aufnahmelagern, beziehungsweise an Unfällen mit in der Umgebung herumliegendem Kriegsgerät. Das letzte daheim verstorbene Kriegsoffer ist Stefan Windisch, welcher laut Sterbeeintrag im Sterbebuch der Gemeinde Pama am 24. April 1956 an Lungentuberkulose verstarb.

Todesjahr	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	nach 1945
Tote abs.	0	0	0	0	1	0	0	5
Tote %	0 %	0 %	0 %	0 %	16,67 %	0 %	0 %	83,33 %

Tabelle 6: Statistik der am Kriegerdenkmal von Pama als daheim gestorben angegebenen Soldaten nach Todesjahr

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass im Datensatz der Gemeinde Pama insbesondere das Jahr 1943 den zahlenmäßig höchsten Verlust aufweist. In diesem Jahr starben 21 Soldaten, was 27,63 Prozent aller in der Untersuchung erfassten militärischen Opfer entspricht. Im Vergleich zu den gesamtdeutschen Verlustzahlen ergibt sich für 1943 damit eine Abweichung von +12,33 Prozentpunkten. Für das Jahr 1944 sind in Pama 16 Kriegstote dokumentiert, was einem Anteil von 21,05 Prozent entspricht. Dieser Wert liegt 12,85 Prozentpunkte unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt für dieses Jahr. Für die Jahre 1939 und 1940 sind keine Kriegstoten belegt. Da in diesen beiden Kriegsjahren verhältnismäßig wenige deutsche Soldaten an den Fronten gefallen sind, sind auch hier kaum Abweichungen vorhanden. 1941, 1942, 1945 sowie die unmittelbare Nachkriegszeit zeigen im Vergleich zum Gesamtschnitt moderate Abweichungen. Für 1941 sind acht Gefallene (10,53 Prozent), für 1942 sechs Gefallene (7,89 Prozent) und für 1945 18 Gefallene (23,68 Prozent) verzeichnet. In die Kategorie „nach 1945“ fallen sieben Todesfälle (9,21 Prozent). Die entsprechenden Abweichungen zum gesamtdeutschen Durchschnitt bewegen sich dabei in einem moderaten Bereich.

Die folgende Übersicht zeigt die absoluten Zahlen, die prozentualen Anteile sowie die jeweilige Abweichung der Daten der Kriegsoffer der Gemeinde Pama vom Gesamtschnitt:

	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	nach 1945
Pama abs.	0	0	8	6	21	16	18	7
Pama %	0 %	0 %	10,53 %	7,89 %	27,63 %	21,05 %	23,68 %	9,21 %
gesamt %	0,4 %	1,5 %	6,7 %	10,8 %	15,3 %	33,9 %	29,0 %	2,5 %
Abweichung	-0,4 %	-1,5 %	+3,83 %	-2,91 %	+12,33 %	-12,85 %	-5,32 %	+6,71 %

Tabelle 7: Statistik von toten und vermissten Soldaten von Wehrmacht und Waffen-SS des Zweiten Weltkriegs der Gemeinde Pama der prozentuellen Gesamtheit gegenübergestellt, (nach: Rüdiger Overmans, Deutsche militärische Verluste im Zweiten Weltkrieg (München 2004) 239.)

5.3.4. Analyse der letzten Waffengattungen, Verbände und Sterbeorte

Von den insgesamt 76 im Zweiten Weltkrieg verstorbenen Soldaten aus Pama konnte von 74 die letzte Waffengattung ermittelt werden. Die Zuordnung erfolgt dabei nicht über den Großverband, dem die Soldaten unterstanden (z. B. eine Division), sondern über die unter-

geordneten Einheiten wie Regimenter oder Abteilungen. Dies beruht auf der Tatsache, dass die Spezialisierung einer Einheit, wie beispielsweise eines Artillerie-Regiments, auch bei Unterstellung unter einen anderen Großverband unverändert bleibt. Die unterstellte Einheit unterstützt den Großverband bei seinen Operationen – ein Artillerie-Regiment einer Infanterie-Division etwa leistet Feuerunterstützung, um den Vormarsch der Infanterie zu sichern. Die Waffengattung der Einheit selbst bleibt dabei jedoch unverändert.

Somit ergibt sich für die verstorbenen Soldaten der Gemeinde Pama folgende Gliederung hinsichtlich der Waffengattung:

letzte Waffengattung	Anzahl abs.	Anzahl %
Infanterie (Grenadiere, Landeschützen, Sicherungseinheiten, ...)	40	54,05 %
Panzertruppe (Panzerjäger, Panzeraufklärung, Sturmgeschütz-Einheiten, ...)	12	16,22 %
Luftwaffe (Luftwaffen-Feld-Einheiten, Flak, fliegende Truppe, ...)	8	10,81 %
Waffen-SS (SS-Polizei-Einheiten, SS-Panzer-Einheiten, ...)	4	5,41 %
Artillerie	3	4,05 %
Jägertruppe	1	1,35 %
Gebirgsjägertruppe	1	1,35 %
Pioniere	1	1,35 %
Marine (Marine-Wach-Einheiten, ...)	1	1,35 %
sonstige (Transport-Sicherungseinheiten, Veterinäreinheiten, Nachschub, ...)	3	4,05 %

Tabelle 8: Statistik der Häufigkeit der letzten Waffengattungen der Kriegstoten der Gemeinde Pama in absoluten und prozentuellen Werten

Wie aus Tabelle 8 ersichtlich ist, gehörten mit 40 verstorbenen Soldaten mehr als die Hälfte der Gefallenen, Vermissten oder in der Heimat Verstorbenen aus Pama zur Infanterie, darunter Grenadiere, Landeschützen und Angehörige von Sicherungseinheiten der Wehrmacht. Auf dem zweiten Platz folgen zwölf Soldaten der Panzertruppe, was einem Anteil von rund 16 Prozent entspricht. Danach kommen mit etwas mehr als zehn Prozent die Angehörigen der Luftwaffe, zu denen sowohl das fliegende Personal als auch Soldaten der Flak und der Luftwaffen-Feld-Einheiten zählen.

Vier verstorbene Soldaten waren Angehörige der Waffen-SS, drei der Artillerie. Jeweils ein Soldat entfiel auf die Waffengattungen Jäger, Gebirgsjäger, Pioniere und Marine. Drei Militärpersonen werden in dieser Analyse als „sonstige“ geführt; hierbei handelt es sich überwiegend um Einheiten der Wehrmacht mit Versorgungs- und Sicherungsaufgaben, wie etwa Transport-, Veterinär- oder Nachschubeinheiten.

Das in dieser Arbeit analysierte Sample aller im Zweiten Weltkrieg verstorbenen Soldaten aus Pama diente dabei in folgenden Großverbänden von Wehrmacht und Waffen-SS:

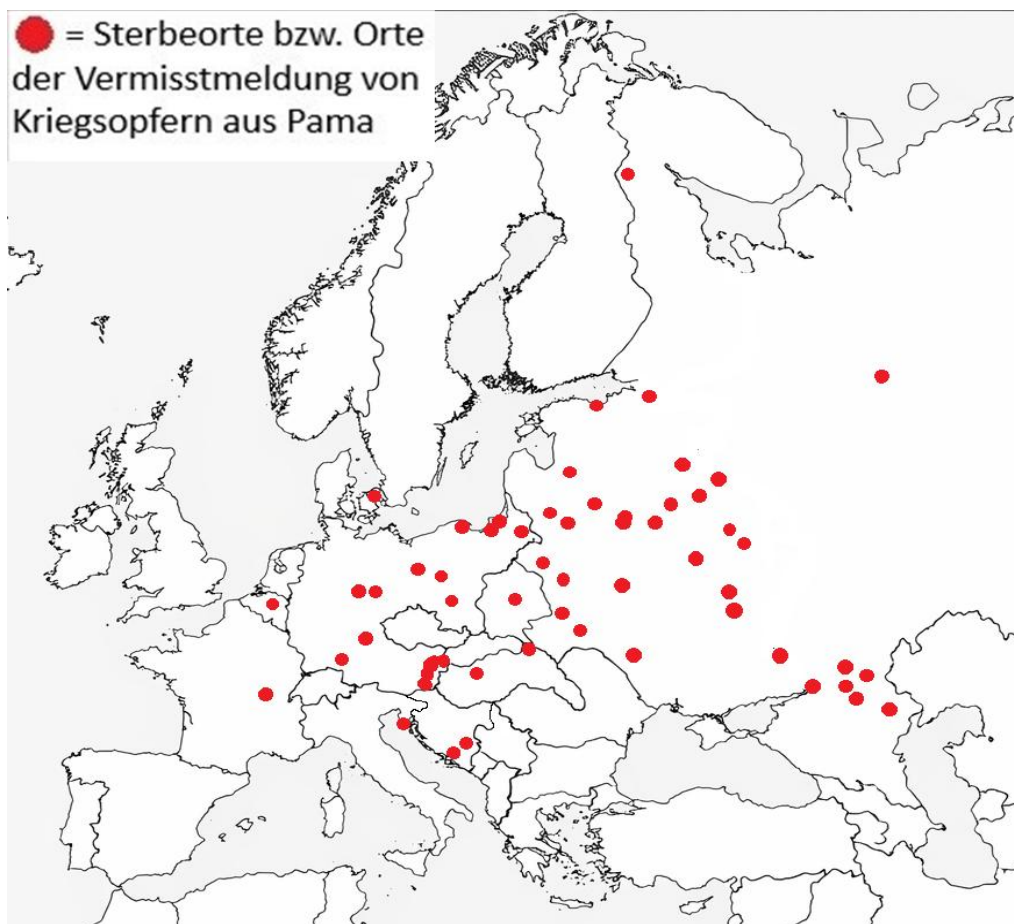
Großverband	Anzahl der Soldaten
1. Infanterie-Division	1
3. (mot.) Infanterie-Division	1
15. Infanterie-Division	1
26. Infanterie-Division	1
44. Infanterie-Division	5
45. Infanterie-Division	1
81. Infanterie-Division	1
113. Infanterie-Division	1
132. Infanterie-Division	1
137. Infanterie-Division	1
163. Infanterie-Division	1
168. Infanterie-Division	2
170. Infanterie-Division	2
237. Infanterie-Division	1
262. Infanterie-Division	1
267. Infanterie-Division	1
271. Infanterie-Division	1
297. Infanterie-Division	4
299. Infanterie-Division	1
331. Infanterie-Division	1
340. Infanterie-Division	1
359. Infanterie-Division	1
369. (kroat.) Infanterie-Division	1
416. Infanterie-Division	1
558. Infanterie-Division	1
716. Infanterie-Division	1
717. Infanterie-Division	1
7. Panzer-Division	1
9. Panzer-Division	3
16. Panzer-Division	1
23. Panzer-Division	1
24. Panzer-Division	1

Panzer-Division „Hermann Göring“	1
25. Panzergrenadier-Division	1
Panzer-Ausbildungsverband Thüringen	1
Sturmgeschütz-Brigade 202	1
2. Luftwaffen-Feld-Division	1
21. Luftwaffen-Feld-Division	1
9. Flak-Division	1
12. Flak-Divison	1
Kampfgeschwader 76	1
Luftflotte 4	1
Kampfgruppe z.b.V. 20	1
SS-Polizei-Division	1
SS-Panzergrenadier-Division „Das Reich“	1
9. SS-Panzer-Division „Hohenstaufen“	1
10. SS-Division „Frundsberg“	1
100. Jäger-Division	1
3. Gebirgs-Divison	1
Division 177	2
Division 401	1
Division z.b.V. 431	1
Division 487	1
Divisionsgruppe 95	1
391. Sicherungs-Division z.b.V.	1
Festungs-Pionier-Stab 4	1
Nachschub-Kolonnen-Abteilung 522	1
4. Armee	1
XI. Armeekorps	1
Kommandant Abschnitt Gotenhafen	1
Hilfswilligen-Ersatz-Bataillon 10	1
Wehrmachtsbefehlshaber Ostland	1

Tabelle 9: Häufigkeit der Zugehörigkeit der verstorbenen Soldaten aus Pama zu Großverbänden von Wehrmacht und Waffen-SS

Von den insgesamt 76 identifizierten Kriegsoptionen aus Pama konnte von 74 der Sterbeort beziehungsweise – im Falle von Vermissten – der letzte Aufenthaltsort rekonstruiert werden. Lediglich zum Obergefreiten Johann Gutdeutsch verliert sich die Spur im November 1943, ohne dass eine offizielle Vermisstmeldung der Truppe vorliegt. Auch zum Gefreiten Johann Roth konnte kein eindeutiger letzter Aufenthaltsort ermittelt werden. Er war zuletzt Angehöriger der 9. Flak-Division, die sich gegen Kriegsende an der Westfront befand. In seiner Personenkarte im Bundesarchiv findet sich jedoch der Hinweis, er sei im April 1945

an der Ostfront als vermisst gemeldet worden – eine Angabe, die mit dem bekannten Einsatzraum des Verbandes nicht übereinstimmt. Mithilfe der vorliegenden Angaben konnte eine Grafik erstellt werden, welche die Verteilung der Sterbeorte beziehungsweise der Orte des letzten Aufenthaltes am europäischen Kontinent verdeutlicht.



Grafik 1: Verteilung der Sterbeorte bzw. Orte der Vermisstmeldung der Kriegsoffiziere von Pama in Europa (Grenzen vor dem 22. Juni 1941)

Insgesamt starben die Kriegstoten von Wehrmacht und Waffen-SS aus Pama in 16 heutigen europäischen Staaten, mit 27, also deutlich mehr als einem Drittel die meisten davon in Russland. In Polen wurden neun Soldaten Opfer des Krieges und in der Ukraine acht. Die restlichen Toten teilen sich auf die Länder Frankreich, Belgien, Bosnien, Ungarn, Kroatien, Estland, Lettland, Litauen, Weißrussland, Dänemark, Slowakei, Finnland, Deutschland und Österreich auf.

	RUS	PL	UA	AUT	BLR	D	BIH	LTU
abs.	27	9	8	12	1	4	2	2
%	36,49 %	12,19 %	10,81 %	16,22 %	1,35 %	5,41 %	2,7 %	2,7 %
	BEL	DNK	EST	F	HR	HU	LVA	SK
abs.	1	1	1	1	1	1	2	1
%	1,35 %	1,35 %	1,35 %	1,35 %	1,35 %	1,35 %	2,7 %	1,35 %

Tabelle 10: Verteilung der Kriegsoffer von Pama auf die Staaten, in denen sie gestorben oder vermisst gemeldet worden sind

Ausgehend von den Sterbe- und Vermisstenorten sowie den letzten bekannten Einheiten und Großverbänden der Kriegsoffer der Gemeinde Pama lässt sich aus den Einsatzräumen und Todes- bzw. Vermisstenzeitpunkten auf die jeweiligen Frontabschnitte des Zweiten Weltkriegs schließen. In die Statistik wurden auch jene Soldaten einbezogen, die während ihres Einsatzes in Kriegsgefangenschaft gerieten; in diesen Fällen wurde jedoch nicht das Todesjahr, sondern das Jahr der Gefangennahme herangezogen. Die sechs in der Heimat verstorbenen Soldaten sowie jene beiden Personen, deren Verbleib nicht eindeutig rekonstruiert werden konnte, blieben unberücksichtigt. Daraus ergibt sich für die Kriegstoten aus Pama folgende Verteilung:

Frontbezeichnung und Zeitraum	Anzahl verstorbene Soldaten	Anzahl in %
Ostfront (1941-1945)	57	83,82 %
Westfront (1944-1945)	5	7,35 %
Balkan (1944-1945)	3	4,41 %
Besatzungstruppe Polen (1941)	1	1,47 %
Heimatfront (1944)	1	1,47 %
Finnisch-sowjetische Front (1944)	1	1,47 %

Tabelle 11: Verteilung der verstorbenen bzw. vermissten Soldaten aus Pama nach Frontabschnitt und Zeitraum ihres Todes oder Verschwindens.

Demnach sind mehr als 80 Prozent der aus Pama stammenden verstorbenen Soldaten zwischen 1941 und 1945 an der Ostfront gefallen. Lediglich fünf Personen ließen ihr Leben gegen Ende des Krieges an der heranrückenden Westfront. Drei Soldaten starben im Zuge des Partisanenkampfes am Balkan in den heutigen Staaten Bosnien und Kroatien. Weiters starb ein Soldat als Angehöriger der Besatzungstruppe in Polen, einer an der finnisch-sowjetischen Front nahe Lappland und einer durch einen Bombenangriff an der Heimatfront.

5.3.5. Dienstgrade der Kriegsoffer aus Pama in Wehrmacht und Waffen-SS

Insgesamt konnte von 73 Soldaten der letzte Dienstgrad ermittelt werden. Dabei waren 65 Personen Mannschaftssoldaten der Wehrmacht (Schützen und Oberschützen und deren jeweilige waffengattungsspezifische Bezeichnungen, Gefreiter, Obergefreiter und Stabsgefreiter) und drei Mannschaftssoldaten der Waffen-SS (SS-Schütze, SS-Sturmmann und SS-Rottenführer). Insgesamt bekleideten also 93,15 Prozent der militärischen Kriegsoffer der Gemeinde Pama Mannschaftsdienstgrade, welche als Untergebene von Unteroffizieren und Offizieren deren Befehle auszuführen hatten. Die Dienstgradgruppe der Unteroffiziere kommt auf vier Soldaten: drei Unteroffiziere¹⁵³, einen Wachtmeister und einen Oberfeldwebel. Diese Personengruppe macht gemeinsam 5,48 Prozent der Kriegsoffer von Pama aus. Zudem ist mit Leutnant Stefan Szegner noch ein Offizier unter den Kriegstoten von Pama zu nennen, was 1,37 Prozent der Gesamttoten entspricht. Kriegsoffer, die Unteroffiziers- oder Offiziersdienstgrade in der Waffen-SS innehatten sind aus Pama keine zu verzeichnen.

Wehrmacht	Anzahl	prozentuell	Waffen-SS	Anzahl	prozentuell
Mannschaften	65	89,04%	SS-Mannschaften	3	4,11%
Soldat, Schütze, Grenadier, Jäger, Kanonier, ...	17	23,29%	SS-Schütze, SS-Panzergrenadier, SS-Mann, ...	1	1,37%
Obersoldat, Oberschütze, Obergrenadier, ...	2	2,74%	SS-Oberschütze, ...	0	0
Gefreiter	24	32,88%	SS-Sturmmann	1	1,37%
Obergefreiter	21	28,76%	SS-Rottenführer	1	1,37%
Stabsgefreiter	1	1,37%	<i>keine Entspr.</i>	-	
Unteroffiziere	4	5,48%	SS-Unterführer	0	0%
Unteroffizier	3	4,11%	SS-Untersturmführer	0	0%
Unterfeldwebel	0	0%	SS-Scharführer	0	0%
Feldwebel, Wachtmeister	1	1,37%	SS-Oberscharführer	0	0%
Oberfeldwebel, Oberwachtmeister	1	1,37%	SS-Hauptscharführer	0	0%
Stabsfeldwebel	0	0	SS-Sturmscharführer	0	0%
Offiziere	1	1,37%	SS-Offiziere	0	0%
Leutnant	1	1,37%	SS-Untersturmführer	0	0%

Tabelle 12: Übersicht über die Kriegsoffer von Pama, deren Dienstgrad bekannt ist, nach der Häufigkeit der Dienstgrade – in absoluten und prozentuellen Werten

¹⁵³ „Unteroffizier“ war in der Wehrmacht sowohl die Bezeichnung für die Dienstgradgruppe, als auch für den niedrigsten Rang in der Gruppe der Unteroffiziere

5.3.5.1. Angehörige der Waffen-SS unter den Kriegstoten aus Pama

Insgesamt waren vier Kriegsoffer aus Pama Angehörige der Waffen-SS, nämlich SS-Mann Karl Grabovsky, SS-Sturmmann Josef Novak, SS-Rottenführer Franz Zsivicza und Gefreiter Johann Domsich. Letzterer war Angehöriger der SS-Polizei-Division und trug daher einen Dienstgrad der Wehrmacht. Diese vier Personen entsprechen bei 76 Gesamttopfern einem Prozentanteil von rund 5,3 Prozent. Wenn man nun die Anzahl von rund 314 000 toten Soldaten der Waffen-SS hernimmt und diese den 5 300 000 Gesamttopfern deutschlandweit gegenüberstellt, ergibt sich ein Anteil von rund 5,9 Prozent. Damit liegt der Anteil der durch Kriegseinwirkung getöteten Waffen-SS-Angehörigen, hochgerechnet auf die Opferzahlen der Gemeinde Pama wie auch auf die deutschen Gesamtverluste in einem ähnlichen prozentualen Bereich.

Kategorie	Prozentanteil
Anteil der Waffen-SS-Angehörigen innerhalb der Gesamttopfer aus Pama	5,3 %
Anteil der Waffen-SS-Angehörigen innerhalb der deutschen Gesamtverluste	5,9 %
Differenz	-0,6 %

Tabelle 13: Prozentanteile der Gefallenen der Waffen-SS, jeweils berechnet im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kriegsoffer aus Pama sowie zur Gesamtzahl der deutschen Kriegsverluste (Gesamtverluste der Waffen-SS nach: Rüdiger Overmans, Deutsche militärische Verluste im Zweiten Weltkrieg, S. 335)

5.3.6. Besonderheiten

5.3.6.1. Ein Offizier am Kriegerdenkmal von Pama

Mit Leutnant Stefan Szegner¹⁵⁴ ist auch ein Offizier am Kriegerdenkmal von Pama verzeichnet. Stefan Szegner wurde am 18. Oktober 1923 als Sohn des aus Pama stammenden Gastwirts Stefan Szegner sen. und dessen Ehefrau Anna, geb. Fabsich in Wien geboren. Zwischen 1937 und 1940 besuchte er als Kadett die Militärmittelschule und spätere Wehrmachtsoberschule in Graz-Liebenau, ehe er sich für eine Offizierslaufbahn bei der Luftwaffe meldete. Mitte Oktober 1940 wurde er zur 1. Kompanie des Flieger-Ausbildungs-Regiments 10 nach Neukuhren einberufen, wo er seine erste infanteristische und fliegeri-

¹⁵⁴ Der Familienname wird in seinen Personaldokumenten als „Segner“ geführt, scheint jedoch am Kriegerdenkmal mit als „Szegner“ auf, weshalb der Name wie am Kriegerdenkmal ersichtlich in dieser Arbeit verwendet wird.

sche Ausbildung erhielt. Zwischen Februar 1941 und Ende 1942 durchlief er eine umfangreiche Pilotenausbildung bei der deutschen Luftwaffe. Nach Stationen in Berlin-Gatow und Burg bei Magdeburg wurde er zum Leutnant befördert und qualifizierte sich für den Einsatz in zweimotorigen Kampfflugzeugen, auch bei Nacht und nach Instrumenten.

Im Winter 1942/43 wurde er als Pilot einer Kampfgruppe an die Ostfront versetzt. Während der Versorgungseinsätze für die eingeschlossene 6. Armee in Stalingrad wurde er am 23. Januar 1943 als vermisst gemeldet. Vorliegenden Quellen zufolge geriet er in sowjetische Kriegsgefangenschaft und verstarb im April 1943 im Lagerlazarett des Offiziersgefangenenlagers 97 in Jelabuga (Tatarstan).¹⁵⁵

5.3.6.2. Die Kriegstoten aus Pama im Kessel von Stalingrad

Wie Tabelle 7 entnommen werden kann, war für die Soldaten aus Pama vor allem das Jahr 1943 ein verlustreiches. Dies lässt sich vor allem auf die Operationen der 6. Armee zurückführen, welche sich im zweiten Halbjahr des Jahres 1942 am Vormarsch in Richtung Kaukasus befand und gegen Ende des Jahres im Raum Stalingrad eingekesselt wurde und Anfang 1943 dort unterging. Während des Vormarsches fielen mit Unteroffizier Simon Fabrich, Obergefreitem Michael Roth und Gefreitem Ludwig Miszlik drei Angehörige des Großverbandes während der Sommeroffensive in den Monaten Juli und August 1942. Nach der Ankunft der 6. Armee im Raum Stalingrad und ihrer Einkesselung durch sowjetische Truppen im Jänner 1943 gelten mit Obergefreitem Simon Bartolich, Obergefreitem Anton Hahn, Obergefreitem Stefan Novak, Gefreitem Matthäus Roth und Unteroffizier Franz Ziegler insgesamt fünf Soldaten als vermisst. Aufgrund der Einkesselung der gesamten 6. Armee konnten keine Vermisstmeldungen durch die Einheiten selbst nach „außen“ erfolgen. Zu den Opfern zählen auch jene Soldaten, welche nach ihrer Gefangennahme oftmals durch Seuchen, Krankheiten oder Verwundungen in sowjetischer Kriegsgefangenschaft ihr Leben ließen. Im Fall von Pama waren dies Obergefreiter Matthias Kastler im Kriegsgefangenenlager Krasniamais, Obergefreiter Johann Wetzelhofer im Lager Begitowka und wie bereits erwähnt Leutnant Stefan Szegner im Offiziers-Kriegsgefangenenlager Jelabuga.

¹⁵⁵ vgl. BArch, PERS 6 (Personalunterlagen von Angehörigen der Reichswehr und Wehrmacht)/ 161996, Personalakte SEGNER Stefan; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), E-S 058/0765.

Betrachtet man die gesamten deutschen Verluste im Kessel von Stalingrad, so fielen dort rund 200.000 Soldaten¹⁵⁶, weitere 90 000 starben in anschließender sowjetischer Kriegsgefangenschaft¹⁵⁷, was bei insgesamt etwa 5,3 Millionen Opfern¹⁵⁸ einen Anteil von etwa 3,77 Prozent ausmacht. Am Beispiel von Pama wird das Ausmaß der Verluste noch deutlicher: Von den insgesamt 76 Soldaten aus diesem Ort kamen acht im Kessel oder in der anschließenden Kriegsgefangenschaft ums Leben, was einem Anteil von rund 10,53 % entspricht. Er ist also im Vergleich zum Gesamtanteil um rund zwei Drittel höher.

Kategorie	Prozentanteil
Stalingradopfer auf Gesamtopferzahl von Pama	10,53 %
Stalingradopfer auf deutsche Gesamtopferzahl	3,77 %
Differenz	+6,76 %

Tabelle 14: Prozentuale Verluste der Stalingradopfer im Verhältnis zur Gesamtzahl der deutschen Opfer und zur Opferzahl aus Pama

5.3.6.3. Sprachkenntnisse der Kriegsoffer aus Pama

Wie mehrere wüst gewordene Ortschaften in der Umgebung wurde auch Pama nach der Ersten Türkenbelagerung Wiens 1529 mit kroatischen Bauern besiedelt, um das Land der westungarischen Grundherren wieder urbar zu machen. Im Fall von Pama erfolgte die Besiedelung zwischen 1559 und 1564.¹⁵⁹ Das Kroatische hielt sich über die Jahrhunderte und somit sprachen auch viele der in Pama geborenen Soldaten des Zweiten Weltkriegs die Sprache fließend. Als Quellenangaben zu den Sprachkenntnissen der Soldaten aus Pama dienen in erster Linie die Wehrstammbücher, in denen Fremdsprachenkenntnisse im Zuge der Musterung erhoben und in die Personaldokumente eingetragen wurden.

Insgesamt konnte von den 76 im Zweiten Weltkrieg gefallenen, vermissten oder in der Heimat verstorbenen Soldaten der Gemeinde Pama in 58 Fällen das Wehrstammbuch im Archiv der Republik des Österreichischen Staatsarchivs beziehungsweise im Fall des Offiziers Leutnant Stefan Szegner dessen Personalakt im Militärarchiv Freiburg eruiert werden. Dies entspricht 76,32 Prozent meines Samples. In 46 Fällen wurde bei der Musterung die Fremdsprache kroatisch angegeben. Zusätzlich kann bei drei Soldaten deren Personalun-

¹⁵⁶ vgl. *Overmans*, Verluste, 308.

¹⁵⁷ vgl. ebd. 289.

¹⁵⁸ vgl. ebd. 231f.

¹⁵⁹ vgl. Rainald *Dubski*, Der Beginn der kroatischen Besiedelung Pamas, in: Gemeinde Pama (Hg.), 800 Jahre Pama Bijelo Selo. Chronik Pama 1208-2008 (Pama 2008) 103f.

terlagen nicht mehr existent sind oder bei denen kein Eintrag zu ihren Fremdsprachkenntnissen vorhanden ist davon ausgegangen werden, dass sie des Kroatischen mächtig waren, da im Falle eines ebenfalls im Krieg verstorbenen Bruders die Fremdsprache im Wehrstammbuch eingetragen war. Insgesamt konnten somit bei 49 Soldaten, also bei 64,47 Prozent Kroatischkenntnisse nachgewiesen werden. Die Tatsache kroatisch zu sprechen, betrifft hier vor allem Familien, welche schon seit Generationen in Pama ansässig sind.

In zwölf Wehrstammbüchern war die ungarische Fremdsprachenkenntnis des jeweiligen Soldaten angegeben. Bei einem Soldaten kann ebenfalls davon ausgegangen werden, dass dieser aufgrund der entsprechenden Angabe im Wehrstammbuch seines gefallenen Bruders ungarisch konnte. Dies betraf vor allem ältere Musterungsjahrgänge, welche vor der Zuschlagung Deutschwestungarns zu Österreich in ihrer Schullaufbahn in ungarischer Sprache unterrichtet wurden und so neben kroatisch auch ungarisch konnten. Es sind aber auch ungarischstämmige Landarbeiter darunter, welche am nahegelegenen Gutshof Csardahof ihrem Lebensunterhalt nachgingen und später als deutsche Staatsangehörige zur Wehrmacht einberufen wurden. Weiters waren zwei Soldaten des Slowakischen und einer des Französischen mächtig. Bei lediglich vier Personen konnte keine Kenntnis einer zusätzlichen Fremdsprache nachgewiesen werden. Dies waren vor allem Männer aus rein deutschsprachigen Orten, die in eingesessene Familien des Ortes einheirateten.

Sprachkenntnis	absolut	prozentuell
kroatisch	49	64,47 %
ungarisch	13	17,11 %
slowakisch	2	2,63 %
französisch	1	1,32 %
keine Fremdsprache	4	5,26 %

Tabelle 15: Verteilung der Fremdsprachenkenntnisse der gefallenen, vermissten und in der Heimat verstorbenen Soldaten der Gemeinde Pama, basierend auf den Angaben in den jeweiligen Personalunterlagen.

Bemerkenswert ist hier allerdings, dass trotz ihrer kroatischen Sprachkenntnisse nur drei Soldaten aus Pama am Balkan fielen, beziehungsweise dort als vermisst gemeldet wurden, nämlich Grenadier Johann Fatuly, der seit Jänner 1945 als Soldat der 237. Infanterie-Division bei Pola in Istrien vermisst wird, Grenadier Matthias Pum, der seit Dezember 1944 als Angehöriger der 369. (kroatischen) Infanterie-Division bei der Stadt Mostar vermisst gilt

und Gefreiter Mathias Dragsich, der als Angehöriger der 717. Infanterie-Division am 27. Februar 1943 im Partisanenkampf schwer verwundet wurde und am 2. März 1943 im Lazarett verstarb.

Im Zuge des Balkanfeldzugs kamen von den toten Militärangehörigen aus Pama außerdem noch der spätere Obergefreite Johann Gutdeutsch und der spätere SS-Rottenführer Franz Zsivicza zum Einsatz. Außerdem wurde Gefreiter Karl Gerczei im Jahr 1943 im Partisanenkrieg am Balkan eingesetzt, welcher des Kroatischen jedoch nicht mächtig war.

5.4. Die Kriegstoten der Gemeinde Edelstal

5.4.1. Verzeichnis der Gefallenen der Gemeinde Edelstal

Familienname	Vorname	Dienstgrad	Geburtsdatum	Sterbedatum	letzte (bek.) Einheit	Division/überg. (bek.) Verband	Sterbeort
Beyer	Fritz			1944			
¹⁶⁰ Eberl	Otto	Gefreiter	31.10.1923	18.07.1944	7./ Jg. Rgt. 227	100. Jg. Div.	Malowody
¹⁶¹ Fröhlich	Karl	Feldwebel	02.11.1919	18.10.1943	5. Jg. Kp./ Lw. Felddiv. 4	3. Pz. A.	Raum Witebsk
¹⁶² Geyer	Franz	Jäger	23.07.1924	17.09.1943	11./ Geb. Jg. Rgt. 144	3. Geb. Div.	nordostw. Uljanowskij
¹⁶³ Glaser	Alois	Gefreiter	04.05.1916	17.02.1942	9./ Inf. Rgt. 557	331. Inf. Div.	Gomel
¹⁶⁴ Glaser	Richard	Obergefreiter	08.05.1918	30.04.1944	Gen. Marsch Kp. XII/46/31		Osnabrück
¹⁶⁵ Handig	Stefan	Gefreiter	23.11.1917	26.01.1942	6./ Inf. Rgt. 524	297. Inf. Div.	Nowo Belgorod
¹⁶⁶ Hauser	Rudolf	Schütze	07.05.1923	02.10.1942	3./ Jg. Rgt. 54	100. Jg. Div.	Stalingrad
¹⁶⁷ Hofstädter	Heinrich	Gefreiter	30.04.1923	08.01.1945		277. Volksgren.	Belgien

¹⁶⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1189, Wehrstammbuch EBERL Otto, Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 4/1944 (EBERL Otto).

¹⁶¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1824, Wehrstammbuch FRÖHLICH Karl.

¹⁶² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2086, Wehrstammbuch GEYER Franz; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 963/0384.

¹⁶³ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2125, Wehrstammbuch GLASER Alois; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 967/0985.

¹⁶⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2128, Wehrstammbuch GLASER Richard; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-1488/289.

¹⁶⁵ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2790, Wehrstammbuch HANDIG Stefan; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-B 025/0152.

¹⁶⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2930, Wehrstammbuch HAUSER Rudolf.

¹⁶⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3335, Wehrstammbuch HOFSTÄDTER Heinrich, Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 9/1951 (HOFSTÄDTER Heinrich)

						Div.	
¹⁶⁸ Hofstädter	Leopold	Gefreiter	02.10.1921	22.08.1942	10./ Inf. Rgt. 132	44. Inf. Div.	westl. Ssirotinskaja
¹⁶⁹ Madle	Franz	Gefreiter	19.10.1911	12.01.1943	Gren. Rgt. 199	57. Inf. Div.	Woronesch
¹⁷⁰ Madle	Stefan	Obergefreiter	23.08.1903	05.08.1946	Div. Verw. Kp. 205	205. Inf. Div.	Kgf. Montschegorsk
¹⁷¹ Markl	Anton	Gefreiter	02.10.1917	30.08.1942	6./ Inf. Rgt. 230	76. Inf. Div.	südw. Kotluban
¹⁷² Markl	Em- merich	Schütze	07.10.1909	15.08.1942	10./ Inf. Rgt. 164	57. Inf. Div.	Rubzowo
¹⁷³ Markl	Ferdi- nand	Obergefreiter	14.12.1918	06.04.1945	12./ Gren. Rgt. 88	15. Inf. Div.	Raum Sillein
¹⁷⁴ Markl	Franz	Oberschütze	29.09.1921	04.11.1943	4./ Pz. Rgt. 33	9. Pz. Div.	Bratskij
Markl	Franz			1945			
¹⁷⁵ Markl	Heinrich	Gefreiter	30.12.1908	16.04.1945	2. Schallmess- Inspektion	79. Volksgren. Div.	Bettwar, Landkreis Rothenburg
¹⁷⁶ Markl	Heinrich	Gefreiter	05.05.1924	05.02.1945	Pion. Btl. 20	20. Inf. Div.	Polen
¹⁷⁷ Markl	Richard	Schütze	22.03.1923	01.1944	2. San.Kp./ 100	100. Jg. Div	Kgf. Frolow
¹⁷⁸ Metzker	Konrad	Gefreiter	25.12.1909	26.05.1943	2./ Btl. 500 z.b.V.	LII. Armee-	Kiewskoje

¹⁶⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3335, Wehrstammbuch HOFSTÄDTER Leopold.

¹⁶⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5388, Wehrstammbuch MADLE Franz.

¹⁷⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5388, Wehrstammbuch MADLE Stefan; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), M-25/559.

¹⁷¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5515, Wehrstammbuch MARKL Anton; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 564/0937; Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 1/1958 (MARKL Anton).

¹⁷² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5515, Wehrstammbuch MARKL Emmerich; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 563/1743.

¹⁷³ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5515, Wehrstammbuch MARKL Ferdinand; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), M-182/116.

¹⁷⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5516, Wehrstammbuch MARKL Franz; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 564/0931; Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 10/1946 (MARKL Franz).

¹⁷⁵ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5516, Wehrstammbuch MARKL Heinrich; Niederösterreichischer Grenzboten vom 23. März 1947, Nummer 12, 36. Jahrgang, S. 4; Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 3/1951 (MARKL Heinrich).

¹⁷⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5516, Wehrstammbuch MARKL Heinrich, Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 11/1946 (MARKL Heinrich).

¹⁷⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5516, Wehrstammbuch MARKL Richard; Wiener Zeitung vom 12. Juni 1949, Nummer 136, 242. Jahrgang, S. 9.

						korps.	
¹⁷⁹ Moritz	Franz	SS-Sturmmann	09.06.1925	03.1945		10. SS-Pz. Div.	Raum Niederlausitz
¹⁸⁰ Paar	Anton	Gefreiter	24.07.1926	13.03.1945	2./Pz. Gren. Rgt. 1	1. Pz. Div.	südostw. Gardony
¹⁸¹ Paar	Rudolf	Gefreiter	02.06.1923	21.08.1943	1./ Nachr. Abt. 139	39. Inf. Div.	Dnjepropetrowsk
¹⁸² Pelzmann	Anton	Obergefreiter	30.10.1915	20.10.1941	5./ Schtz. Rgt. 304	2. Pz. Div.	Tjaga
¹⁸³ Pelzmann	Franz	Gefreiter	18.09.1923	15.01.1944	6./ Gren. Rgt. 849	282. Inf. Div.	Alexandrowka
¹⁸⁴ Pelzmann	Johann	Kanonier	09.02.1899	04.02.1940	Grenzschutz		Theben
¹⁸⁵ Pelzmann	Karl	Unteroffizier	26.11.1917	31.03.1945		4. Lw.Feld-Div.	Kgf. Berditschew/Kiew
¹⁸⁶ Pilsz	Karl	Gefreiter	07.12.1919	08.09.1941	6./ Inf. Rgt. 447	137. Inf. Div.	Smolensk
¹⁸⁷ Plöckl	Anton	Unteroffizier	18.04.1913	11.08.1945	Pion.-Ers.-Sich.- Btl. 1218 (M)	188. Res.-Geb. Div.	Kriegsgefangenenla- zarett Zagreb (Kno- chenbruch, Typhus)
¹⁸⁸ Premeschak	Franz	Obergefreiter	01.10.1908	01.03.1947			Krankenhaus Lainz

¹⁷⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5714, Wehrstammbuch METZKER Konrad; BArch, B 563-2 (Karte der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 594/1007.

¹⁷⁹ Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 11/1951 (MORITZ Franz).

¹⁸⁰ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), P-935/160; Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 8/1967 (PAAR Anton).

¹⁸¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6287, Wehrstammbuch PAAR Rudolf.

¹⁸² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6447, Wehrstammbuch PELZMANN Anton; BArch, B 563-2 (Karte der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 684/1017.

¹⁸³ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6448, Wehrstammbuch PELZMANN Franz; BArch, B 563-2 (Karte der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 256/0393.

¹⁸⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6448, Wehrstammbuch PELZMANN Johann; AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6448, Wehrstammbuch PELZMANN Franz.

¹⁸⁵ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6448, Wehrstammbuch PELZMANN Karl; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), P-204/191.

¹⁸⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6638, Wehrstammbuch PILSZ Karl; BArch, B 563-2 (Karte der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 698/0455.

¹⁸⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6736, Wehrstammbuch PLÖCKL Anton; Online-Gräbersuche des Volksbundes, PLÖCKL Anton (18.04.1913-11.10.1945); Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 4/1948 (PLÖCKL Anton).

¹⁸⁹ Redl	Franz	Gefreiter	11.09.1921	02.02.1943	8./ Gren. Rgt. 213	73. Inf. Div.	Warenikowskaja
¹⁹⁰ Redl	Franz	Soldat	18.07.1900	31.01.1946			Kgf. UdSSR
¹⁹¹ Redl	Konrad	Gefreiter	28.09.1913	09.09.1942	5./ Inf. Rgt. 430	129. Inf. Div.	Wekschino
¹⁹² Rosenits	Franz	SS-Mann	14.03.1920	23.02.1943	SS-Panzer- Aufklärungs-Abt. 1	1. SS-Pz.- Gren.-Div. „Adolf Hitler“	Par-Schljachvaja Krasnograd
¹⁹³ Sandriester	Josef	Gefreiter	23.07.1924	14.08.1944	5./ Gren. Rgt. 316	212. Inf. Div.	Kalunjai
¹⁹⁴ Scheumbauer	Franz	Gefreiter	13.08.1911	10.03.1945			Schwarzwasser
¹⁹⁵ Scheumbauer	Lorenz	Obergefreiter	21.07.1912	23.07.1943	4./ Pz. Aufkl. Abt. 9	9. Pz. Div.	Usskoje
¹⁹⁶ Steger	Franz	Gefreiter	12.11.1923	31.01.1944	4./ Div.-Füsil.-Btl. 331	331. Inf. Div.	Stepanowschtschina
¹⁹⁷ Steger	Julius	Unteroffizier	11.04.1898	10.10.1951	Nebel-Kp. d. Lw. 35 (o)		Magenkrebs, Kreis- laufschwäche

¹⁸⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6939, Wehrstammbuch PREMSCHAK Franz;

¹⁸⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7232, Wehrstammbuch REDL Franz; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 748/0979.

¹⁹⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7232, Wehrstammbuch REDL Franz; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), R-218/306.

¹⁹¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7233, Wehrstammbuch REDL Konrad; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 748/1015.

¹⁹² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv PA ROSENITS Franz; Niederösterreichischer Grenzbote vom 29. März 1943, Folge 13, 32. Jahrgang, S. 3; Niederösterreichischer Grenzbote vom 11. April 1943, Folge 15, 32. Jahrgang, S. 8.

¹⁹³ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7232, Wehrstammbuch SANDRIESTER Josef; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 475/0398; Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 9/1946 (SANDRIESTER Josef).

¹⁹⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7955, Wehrstammbuch SCHEUMBAUER Franz; Online-Gräbersuche des Volksbundes SCHEUMBAUER Franz (13.08.1911-10.03.1945); Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 7/1950 (SCHEUMBAUER Franz).

¹⁹⁵ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7955, Wehrstammbuch SCHEUMBAUER Lorenz; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 446/0569.

¹⁹⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8883, Wehrstammbuch STEGER Franz; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 179/1295; Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 8/1946 (STEGER Franz).

¹⁹⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8884, Wehrstammbuch STEGER Julius; Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 12/1951 (STEGER Julius).

¹⁹⁸ Thaller	Franz	Gefreiter	10.04.1911	17.09.1941	11./ Inf. Rgt. 462	262. Inf. Div.	Kolomyzewka
¹⁹⁹ Thaller	Johann	Obergefreiter	26.04.1916	27.08.1941	Stab/ Inf. Rgt. 131	44. Inf. Div.	Woronkowka

5.4.2. Verzeichnis der Vermissten der Gemeinde Edelstal

Familienname	Vorname	Dienstgrad	Geburtsdatum	vermisst seit	letzte Einheit	Div./überg. Einheit	Ort
²⁰⁰ Fröhlich	Johann	Pionier	15.04.1904	08.1944	Eisb.-Bau-Btl. 404	17. Armee	Kronstadt
²⁰¹ Gießer	Alfred	Obergefreiter	04.07.1919	1944			
²⁰² Glaser	Karl	Obergefreiter	17.06.1914	02.01.1943	4./ Jg. Rgt. 227	100. Jg. Div.	Stalingrad
²⁰³ Hahn	Richard	SS-Schütze	25.08.1925	1945	SS-Pz.-Aufkl. Abt. 12	12. SS-Pz.-Div.	
²⁰⁴ Handig	Josef	Obergefreiter	24.03.1906	15.10.1944	schw. Flak-Abt. 546	20. Flak-Div.	Vlach/Serbien
²⁰⁵ Hofstädter	Anton	Schütze	21.04.1903	1944			
²⁰⁶ Kreutz	Friedrich	Obergefreiter	22.02.1907	10.1944		Divisionsgruppe 137	Ostfront

¹⁹⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9370, Wehrstammbuch THALLER Franz; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 220/1360 und G-A 213/0309.

¹⁹⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9371, Wehrstammbuch THALLER Johann; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 220/1347.

²⁰⁰ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), F-765/546.

²⁰¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2102, Wehrstammbuch GIESSER Alfred.

²⁰² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2127, Wehrstammbuch GLASER Karl.

²⁰³ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), H-82/024.

²⁰⁴ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), H-371/555.

²⁰⁵ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3334, Wehrstammbuch HOFSTÄDTER Anton; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), H-1349/089.

²⁰⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 4686, Wehrstammbuch KREUTZ Friedrich; Wiener Zeitung vom 24. April 1948, Nummer 97, 241. Jahrgang, S. 5.

²⁰⁷ Markl	Franz	Unteroffizier	29.10.1920	17.04.1944	3./ Gren. Rgt. 105	72. Inf. Div.	nordw. Torczin bei Lusk
²⁰⁸ Markl	Johann	Gefreiter	18.06.1920	08.12.1942	I./ Luftwaffen- Feld-Div. 7		Krassnaja Swesta
²⁰⁹ Pelzmann	Alois	Obergefreiter	12.05.1918	08.04.1945			Königsberg
²¹⁰ Reithofer	Alois	Gefreiter	29.09.1919	06.07.1942	2./ Inf. Rgt. 396	216. Inf. Div.	Kotibitschi
²¹¹ Scheumbauer	Josef	Unteroffizier	09.06.1915	04.02.1945	1./ Lds. Schtz. Btl. 991		Breslau
²¹² Steger	Georg	Oberschütze	07.06.1906	20.06.1944	Stab/ Pz.-Ers.- Abt. 10	233. Pz. Div.	
²¹³ Steger	Johann	Obergefreiter	16.02.1911	18.07.1944	Gren. Rgt. 192	Korps-Abt. D	Litauen
²¹⁴ Thaller	Konrad	Obergrenadier	06.06.1910	12.1944	4./ Gren. Rgt. 989	277. Volksgren. Div.	Eifel
²¹⁵ Zax	Franz	Gefreiter	10.06.1923	06.10.1943	5./ Lw.-Jäg. Rgt. 24	12. Luftwaffen- Feld-Div.	Raum Beresowik

²⁰⁷ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5515, Wehrstammbuch MARKL Franz.

²⁰⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5516, Wehrstammbuch MARKL Johann.

²⁰⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6447, Wehrstammbuch PELZMANN Alois; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), P-970/493; Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 8/1949 PELZMANN Alois).

²¹⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7366, Wehrstammbuch REITHOFER Alois.

²¹¹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7955, Wehrstammbuch SCHEUMBAUER Josef.

²¹² vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8884, Wehrstammbuch STEGER Georg; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), S-2438/140.

²¹³ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8884, Wehrstammbuch STEGER Johann; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), S-2438/550.

²¹⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9372, Wehrstammbuch THALLER Konrad; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), T-141/230.

²¹⁵ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), Z-60/135.

5.4.3. Verzeichnis der in der Heimat verstorbenen Soldaten der Gemeinde Edelstal

Familienname	Vorname	letzter be- kannter Dienstgrad	Geburtsdatum	Sterbedatum	Letzte bekannte Einheit	Div./ überg. Einheit	Sterbeort/ Anm.
²¹⁶ Hahn	Josef	Oberschütze	13.03.1901	01.08.1946	1./ Standortbatail- lon z.b.V. Wien I		Kehlkopftuberkulose
²¹⁷ Hartl	Josef	k.u.k. Unterjäger	27.06.1893	13.02.1949	3. Ers.Kp. / k.k. Lds. Schtz.-Rgt. 1		Herzklappenfehler, Herzerweiterung
²¹⁸ Hofstädter	Josef	Kraftfahrer	02.01.1902	30.04.1951		Heeresgruppe Weichsel	Harnvergiftung und chronische Nieren- entzündung
²¹⁹ Paar	Heinrich	Unteroffizier	13.12.1909	08.11.1948	Gren. Rgt. 536	384. Inf. Div.	Herzschlag
²²⁰ Steger	Raimund	Gefreiter	03.10.1909	12.11.1945	11./ Gren. Rgt. 50	111. Inf. Div.	Herzschwäche
²²¹ Zax	Johann	Grenadier	06.09.1925	05.09.1946	6./ Gren. Rgt. 672	371. Inf. Div.	Herzschlag

²¹⁶ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2696, Wehrstammbuch HAHN Josef; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), H-77/001, Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 5/1946 (HAHN Josef).

²¹⁷ vgl. AT-OeStA/KA Pers GB OuM KrL NÖ 1893 Kt. 2881, Grundbuchblatt HARTL Josef, Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 2/1949 (HARTL Josef).

²¹⁸ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3335, Wehrstammbuch HOFSTÄDTER Josef.

²¹⁹ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6283, Wehrstammbuch PAAR Heinrich; BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), P-74/461.

²²⁰ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8885, Wehrstammbuch STEGER Raimund; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 190/1536.

²²¹ vgl. BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), Z-60/141; Sterbebuch der Gemeinde Edelstal 7/1946 (ZAX Johann).

5.5. Statistische Auswertung der Daten der Kriegsoffer der Gemeinde Edelstal

5.5.1. Erfassungsgrad und Identifizierung der Kriegsoffer aus Edelstal

Wie im Beispiel von Pama wurden die erhobenen Geburts-, Sterbe- und Vermisstendaten der Soldaten aus Edelstal ausgewertet und der Gesamtheit aller soldatischen deutschen Kriegsoffer gegenübergestellt. Von den insgesamt 64 erfassten Soldaten konnte bei allen das Geburtsdatum festgestellt und die Person somit eindeutig identifiziert werden. Die Feststellung des endgültigen Verbleibs war jedoch nur in 62 Fällen möglich. Damit liegen für 96,88 % der Soldaten vollständige Daten vor. Sowohl Geburts- als auch zumindest das Sterbejahr ist in allen Fällen bekannt.

Da am alten Kriegerdenkmal die Kriegstoten alphabetisch mit ihren Todes- beziehungsweise Vermisstenjahren in die Kategorien „gefallen“, „vermisst“ und „Kriegsoffer“ angeführt waren, wurde diese Kategorisierung für diese Arbeit übernommen. Die Einteilung wurde am neuen Kriegerdenkmal nicht mehr fortgeführt, jedoch wurden mit Feldwebel Karl Fröhlich, Obergefreitem Friedrich Kreutz und Unteroffizier Anton Plöckl drei Kriegstote dem 2011 errichteten Denkmal nachträglich hinzugefügt. Von diesen werden entsprechend ihrem Schicksal Zweiterer als vermisst und Ersterer und Dritterer als gefallen in dieser Arbeit eingestuft. Insgesamt befinden sich nun die Namen von 64 Soldaten von Wehrmacht und Waffen-SS am Kriegerdenkmal der Gemeinde Edelstal. Von den 42 Gefallenen ließen sich 40 Personen eindeutig identifizieren; einzig zu „Fritz Beyer“ und „Franz Markl“ fehlen entsprechende Angaben, weshalb sie nicht in die folgenden Statistiken aufgenommen werden. Von den 16 am Denkmal verzeichneten Vermissten und von den sechs in der Heimat verstorbenen Soldaten konnten alle eindeutig identifiziert werden. Einige Angaben zu den am Kriegerdenkmal von Edelstal verzeichneten Kriegstoten weisen jedoch eine gewisse Unschärfe auf. Zwei Soldaten, nämlich Franz Premschak und Julius Steger starben nach dem Krieg in der Heimat. Ersterer am 1. März 1947 im Lainzer Krankenhaus und Zweiterer 1951 in Edelstal, weshalb diese Soldaten, entgegen der Beschriftung des alten Kriegerdenkmals eigentlich nicht als „gefallen“ sondern als „in der Heimat gestorben“ gelten

würden. Für die vorliegende Arbeit wird jedoch die am Denkmal überlieferte ursprüngliche Kategorisierung beibehalten.

Die am alten Kriegerdenkmal angeführten Zivilopfer Johann Gumprecht, Franz Markl, Richard Moritz, Erich Paar, Josef Paar und Stefan Steger, welche durch Schießunfälle, durch Hantieren mit Kriegsgerät oder durch Erschießungen durch Angehörige der russischen Besatzer den Tod fanden und keine Soldaten waren, bleiben unbeachtet.

	insgesamt	identifiziert	Prozent-identifiziert
Gefallene	42	40	95,24 %
Vermisste	16	16	100 %
in Heimat Verstorbene	6	6	100 %
gesamt	64	62	96,88 %

Tabelle 16: Identifizierte Kriegsoffer der Gemeinde Edelstal – in absoluten Zahlen und Prozenten

5.5.2. Analyse der Geburts- und Altersdaten

Die Geburtsjahre der Kriegsoffer der Gemeinde Edelstal erstrecken sich zwischen 1893 und 1926. Die zahlenmäßig stärkste Jahrgangsgruppe unter den erfassten Soldaten ist der Jahrgang 1923. Insgesamt acht Kriegsoffer wurden in diesem Jahr geboren. An zweiter Stelle liegen die Jahrgänge 1909, 1911 und 1919, welche je vier Kriegsoffer aufzuweisen haben, dicht gefolgt von den Jahrgängen 1917, 1918, 1920, 1921, 1924 und 1925 mit jeweils drei toten Soldaten.

Geburtsjahr	gefallen	vermisst	in der Heimat verstorben	gesamt
1893	-	-	1	1
1894	-	-	-	0
1895	-	-	-	0
1896	-	-	-	0
1897	-	-	-	0
1898	1	-	-	1
1899	1	-	-	1
1900	1	-	-	1
1901	-	-	1	1
1902	-	-	1	1
1903	1	1	-	2
1904	-	1	-	1
1905	-	-	-	0
1906	-	2	-	2
1907	-	1	-	1

1908	2	-	-	2
1909	2	-	2	4
1910	-	1	-	1
1911	3	1	-	4
1912	1	-	-	1
1913	2	-	-	2
1914	-	1	-	1
1915	1	1	-	2
1916	2	-	-	2
1917	3	-	-	3
1918	2	1	-	3
1919	2	2	-	4
1920	1	2	-	3
1921	3	-	-	3
1922	-	-	-	0
1923	7	1	-	8
1924	3	-	-	3
1925	1	1	1	3
1926	1	-	-	1
gesamt	40	16	6	62

Tabelle 17: Verteilung der Kriegstoten der Gemeinde Edelstal nach Geburtsjahren

Insgesamt starben 25 Personen, also mehr als 40 Prozent der erfassten Soldaten aus Edelstal im Alter zwischen 20 und 25 Jahren. Auf dem zweiten Platz folgen weit abgeschlagen die Altersgruppen der 26- bis 30-jährigen, der 36- bis 40-Jährigen und der über 40-jährigen mit jeweils acht Personen, was jeweils etwas einem Anteil von rund 13 Prozent aller militärischen Edelstaler Kriegstoten entspricht. Die unter 20-Jährigen machen mit sechs Toten rund zehn Prozent und die 31- bis 35-Jährigen rund 11 Prozent und sieben Soldaten aus. Der älteste erfasste Soldat unter den Kriegsoptionen der Gemeinde Edelstal, von dem Quellen belegen, dass er im Zweiten Weltkrieg gekämpft hatte ist Unteroffizier Julius Steger, der bei seinem Tod im Jahr 1951 ein Alter von 53 Jahren und 5 Monaten aufwies. Der jüngste Gefallene ist der Gefreite Anton Paar. Er starb im Alter von 18 Jahren und 7 Monaten während der schweren Kämpfe im März 1945, die im Zuge des allgemeinen Rückzugs der deutschen Streitkräfte in Ungarn stattfanden. Ansonsten ist in diesem Zusammenhang noch Josef Hartl zu nennen, von dem jedoch keine Personalunterlagen deutscher Streitkräfte, dafür jedoch sein Grundbuchblatt der k.u.k.-Armee im Kriegsarchiv eruiert werden konnte. Dieser war Jahrgang 1893, sein letzter Dienstgrad k.u.k.-Unterjäger.

Alterskohorten in Jahren	unter 20	20-25	26-30	31-35	36-40	über 40
absolut	6	25	8	7	8	8
prozentuell	9,68 %	40,32 %	12,9 %	11,29 %	12,9 %	12,9 %

Tabelle 18: Sterbealter der durch Kriegseinwirkung ums Leben gekommenen Soldaten des Zweiten Weltkriegs von Edelstal in Alterskohorten

5.5.3. Analyse der Sterbedaten und Sterbeorte

Der erste Soldat der Gemeinde Edelstal, der während des Zweiten Weltkriegs ums Leben kam, war Kanonier Johann Pelzmann, welcher bereits im Ersten Weltkrieg bei der k.u.k.-Armee gedient hatte und am 4. Februar 1940 als Hilfspgrenzangestellter während des Dienstes in Theben (slowakisch: *Devín*) verunglückte. Der erste im Kampf gefallene Soldat, den die Gemeinde Edelstal zu verzeichnen hatte, war Unteroffizier Johann Thaller, der als Angehöriger der 44. Infanterie-Division während des Russlandvormarsches im Südbereich der Ostfront am 26. August 1941 schwer verwundet wurde und tags darauf am Hauptverbandsplatz seiner Division seinen Verletzungen erlag. Ihm folgten mit Gefreitem Karl Pilsz, Gefreitem Franz Thaller und Obergefreitem Anton Pelzmann wenige Wochen darauf die nächsten gefallenen Soldaten, welche die ersten Monate des Vormarsches gegen Sowjetrußland nicht überleben sollten. Somit starben insgesamt vier Soldaten aus Edelstal zwischen August und Oktober 1941, die somit als erste im Kampf gefallene oder verstorbene Opfer des Krieges gelten. Im darauffolgenden Jahr waren insgesamt sieben Kriegsoffer zu beklagen. Mit jeweils fast einem Viertel aller Gefallenen aus Edelstal stehen jedoch eindeutig die Jahre 1943 und 1945 heraus, welche mit jeweils zehn nachweislich verstorbenen Soldaten den Spitzenwert des Samples darstellen. Im Jahr 1944 fielen insgesamt sechs Kriegstote den Kampfhandlungen zum Opfer, was einem Wert von 14,29 Prozent aller durch Kriegseinwirkung getöteten Soldaten, also rund 15 Prozent entspricht. Nach Kriegsende starben noch nachweislich vier Personen in Kriegsgefangenenlagern und Lazaretten. Auch sie wurden am alten Kriegerdenkmal der Gemeinde Edelstal als gefallen angeführt. Die Statistik kommt jedoch auf insgesamt 42 anstatt 40 Gefallene, da von den Soldaten Fritz Beyer und Franz Markl das Sterbejahr ebenda angeführt war und deshalb bekannt ist. Sie wurden deshalb der Vollständigkeit halber in die Tabelle miteinberechnet.

Todesjahr	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	nach 1945
Gef. abs.	0	1	4	7	10	6	10	4
Gef. %	0 %	2,38 %	9,52 %	16,67 %	23,81 %	14,29 %	23,81 %	9,52 %

Tabelle 19: Statistik der am alten Kriegerdenkmal von Edelstal als gefallen angegebenen Soldaten nach Todesjahr

In den sieben Kriegsjahren kam es in den Jahren 1939, 1940 und 1941 zu keiner Vermisstmeldung eines aus Edelstal stammenden Soldaten. 1942 wurden mit Johann Markl und Alois Reithofer zwei Soldaten der Gemeinde als vermisst gemeldet. Beide waren im Osten im Einsatz. 1943 waren mit Karl Glaser und Franz Zax ebenfalls zwei im Russlandfeldzug vermisste Soldaten zu beklagen. Ersterer wird seit Jänner 1943 in Stalingrad vermisst. Vor allem sticht jedoch das Jahr 1944 heraus. Insgesamt neun verschollene Edelstaler Soldaten waren in diesem Jahr zu beklagen. Von diesen gelten mindestens vier Männer als an der Ostfront vermisst. Mit Obergefreitem Josef Handig wird ein Soldat am Balkan vermisst und mit Obergrenadier Konrad Thaller ein Soldat an der Eifel. Von drei Militärangehörigen ist – zumindest – das Jahr 1944 als Jahr der Vermisstmeldung bekannt, nicht jedoch der Ort. Lediglich drei gelten seit dem letzten Kriegsjahr 1945 als vermisst. Zwei sind an der Ostfront verschollen, der Vermisstenort von einem, nämlich jener des SS-Schützen Richard Hahn ist nicht bekannt.

Wie bereits im Zuge der Analyse der Gemeinde Pama ließ sich der tatsächliche Todeszeitpunkt auf Grundlage der ausgewerteten Quellen nur in einigen wenigen Fällen ermitteln. Vor allem zu jenen Soldaten, die seit den letzten Kriegsjahren 1944 und 1945 als vermisst gelten, liegen oft nur fragmentarisch Informationen und Quellen vor.

	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945
Verm. abs.	0	0	0	2	2	9	3
Verm. %	0 %	0 %	0 %	12,5 %	12,5 %	56,25 %	18,75 %

Tabelle 20: Statistik der am alten Kriegerdenkmal von Edelstal als vermisst angegebenen Soldaten nach Todesjahr

Neben den Gefallenen und Vermissten wurden am alten Kriegerdenkmal von Edelstal (zumindest) sechs Soldaten angeführt. Alle diese als „Kriegsopfer“ angeführten Soldaten starben erst nach Kriegsende. Als Todesursachen wurden in den entsprechenden Quellen meist Herzschlag, Herzversagen und Tuberkulose angegeben, die wahrscheinlich als Fol-

geschäden der miserablen Bedingungen in Kriegsgefangenenlagern bzw. der schlechten Versorgungslage und körperlichen Strapazen, denen deutsche Soldaten gegen Kriegsende ausgesetzt waren zurückgeführt werden können. Der letzte als „Kriegsopfer“ angeführte Soldat ist Kraftfahrer Josef Hofstädter, welcher 1945 nachweislich in sowjetische Kriegsgefangenschaft gelangte, von der er im November des Jahres 1947 entlassen wurde. Er verstarb 1951 an einer Harnvergiftung und chronischen Nierenentzündung.²²²

	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	nach 1945
Tote abs.	0	0	0	0	0	0	1	5
Tote %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	16,67 %	83,33 %

Tabelle 21: Statistik der am alten Kriegerdenkmal von Edelstal als „Kriegsopfer“ angegebenen Soldaten nach Todesjahr

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Jahr 1944 mit 15 Kriegstoten den zahlenmäßig höchsten Verlust aufweist. Dies sind 23,44 Prozent aller in der Untersuchung erfassten militärischen Opfer. Trotzdem ergibt sich im Vergleich zu den gesamtdeutschen Verlustzahlen für 1944 eine Abweichung von -10,46 Prozentpunkten. Für das Jahr 1945 sind in Edelstal 14 Kriegstote dokumentiert, was einem Anteil von 21,88 Prozent entspricht. Dieser Wert liegt 7,12 Prozentpunkte unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt für dieses Jahr. Die Jahre 1939, 1940 und 1941 zeigen jedoch kaum Abweichungen. Die Abweichungen in den Jahren 1942 und 1943 sind moderat. Für 1942 sind neun und für 1943 sind zwölf Kriegstote zu verzeichnen. In die Kategorie „nach 1945“ fallen neun Todesfälle, was einem Anteil von 14,06 Prozent und damit einer Abweichung von +11,56 Prozent zur Gesamtmenge gleichkommt.

	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	nach 1945
Edelstal abs.	0	1	4	9	12	15	14	9
Edelstal %	0 %	1,56 %	6,25 %	14,06 %	18,75 %	23,44 %	21,88 %	14,06 %
gesamt %	0,4 %	1,5 %	6,7 %	10,8 %	15,3 %	33,9 %	29,0 %	2,5 %
Abweichung	-0,4 %	+0,06 %	-0,45 %	+3,26 %	+3,45 %	-10,46 %	-7,12 %	+11,56 %

Tabelle 22: Statistik von toten und vermissten Soldaten von Wehrmacht und Waffen-SS des Zweiten Weltkriegs der Gemeinde Edelstal der prozentuellen Gesamtheit gegenübergestellt, (nach: Rüdiger Overmans, Deutsche militärische Verluste im Zweiten Weltkrieg (München 2004) 239.)

²²² vgl. Diözesanarchiv Eisenstadt, Sterbebuch der Pfarre Edelstal, fol. 54, Eintrag 5 vom 2. Mai 1951 (HOFSTÄDTER Josef); Auskunft des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) vom 26.02.2024 (Aktenzeichen 2000329397).

5.5.4. Analyse der letzten Waffengattungen, Verbände und Sterbeorte

Von den insgesamt 64 im Zweiten Weltkrieg verstorbenen Soldaten aus Edelstal konnte von 57 die letzte Waffengattung ermittelt werden. Die Zuordnung erfolgte dabei nach derselben Kategorisierung wie in der Analyse der Kriegsoffer aus Pama. Folglich ergibt sich hier, dass etwas mehr als die Hälfte aller im Zuge des Zweiten Weltkriegs getöteten Soldaten Infanteristen waren, während jeweils rund zehn Prozent bei der Panzertruppe oder der Luftwaffe Dienst leisteten. Rund sieben Prozent aller durch Kriegseinwirkung getöteten Angehörigen der deutschen Streitkräfte, also vier Soldaten, gehörten den Pionieren an. Drei Kriegstote, also rund fünf Prozent aller Edelstaler Kriegsoffer waren Angehörige der Waffen-SS. Ebenso viele waren Angehörige der Jägertruppe. Der Rest verteilt sich auf die Waffengattungen Artillerie, Nachrichtentruppe, Gebirgsjägertruppe, Sanitäter und sonstige.

Somit ergibt sich für die verstorbenen Soldaten der Gemeinde Edelstal folgende Gliederung hinsichtlich der Waffengattung:

letzte Waffengattung	Anzahl abs.	Anzahl %
Infanterie (Grenadiere, Landeschützen, Sicherungseinheiten, ...)	29	50,88 %
Panzertruppe (Panzergrenadiere, ...)	6	10,53 %
Luftwaffe (Luftwaffen-Feld-Einheiten, Flak, fliegende Truppe, ...)	6	10,53 %
Waffen-SS (SS-Panzer-Einheiten)	3	5,26 %
Artillerie (Schallmess-Einheiten, ...)	1	1,75 %
Jägertruppe	3	5,26 %
Gebirgsjägertruppe	1	1,75 %
Pioniere (Eisenbahn-Bau-Einheiten, ...)	4	7,02 %
Sanitäter	1	1,75 %
Nachrichtentruppe (Fernmeldedienst, ...)	1	1,75 %
sonstige (Transport-Sicherungs-Einheiten, Kraftfahrer, Nachschub, Grenzschutz und Hilfspolizei, ...)	2	3,51 %

Tabelle 23: Statistik der Häufigkeit der letzten Waffengattungen der Kriegstoten der Gemeinde Edelstal in absoluten und prozentuellen Werten

Das untersuchte Sample diente dabei in mehreren Großverbänden der deutschen Streitkräfte. Von insgesamt 50 Edelstaler Kriegstoten konnte derselbe ermittelt werden. Auffal-

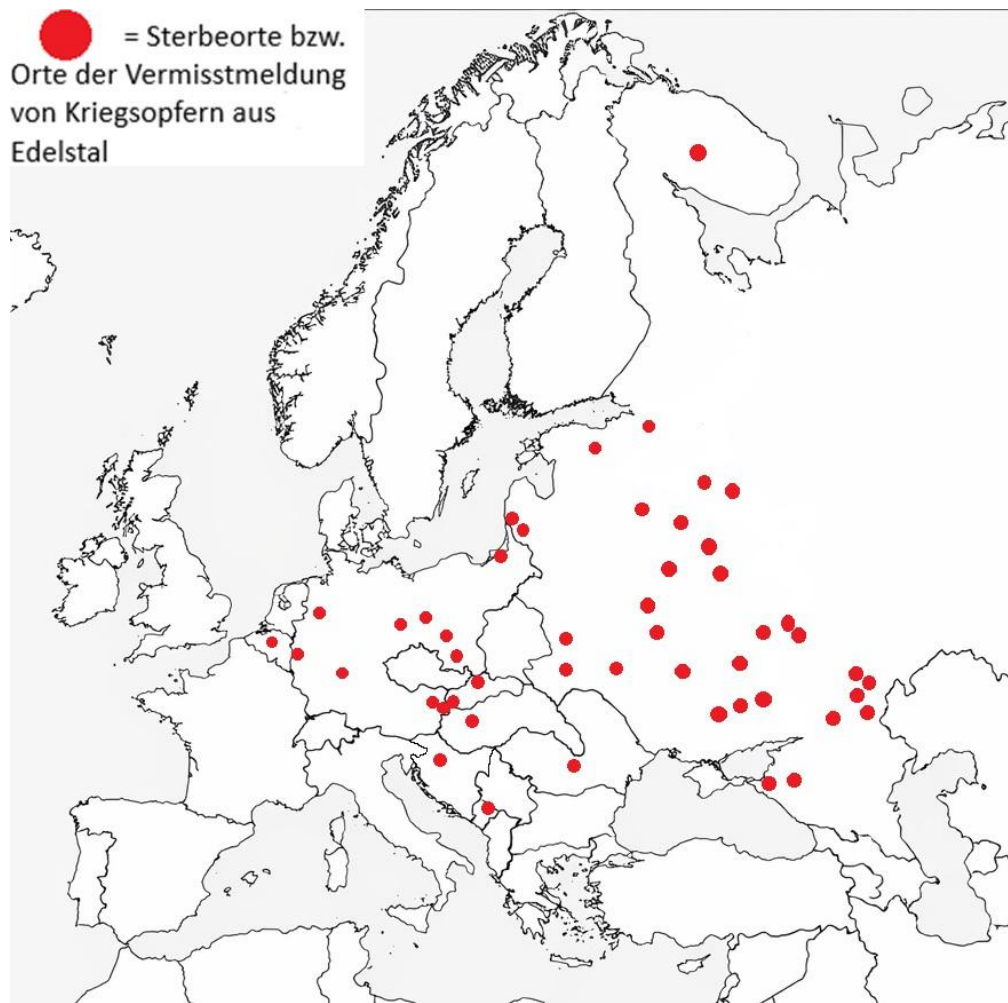
lend ist hier vor allem, dass die relativ meisten Kriegstoten mit vier Soldaten Angehörige der 100. Jäger-Division waren. Dahinter rangieren die 44. Infanterie-Division, die 57. Infanterie-Division, die 331. Infanterie-Division, die 277. Volksgrenadier-Division, die 9. Panzer-Division sowie die 4. Luftwaffen-Feld-Division mit jeweils zwei Angehörigen innerhalb des Samples.

Großverband	Anzahl der Soldaten
15. Infanterie-Division	1
20. Infanterie-Division	1
39. Infanterie-Division	1
44. Infanterie-Division	2
46. Infanterie-Division	1
57. Infanterie-Division	2
72. Infanterie-Division	1
73. Infanterie-Division	1
76. Infanterie-Division	1
111. Infanterie-Division	1
129. Infanterie-Division	1
137. Infanterie-Division	1
205. Infanterie-Division	1
216. Infanterie-Division	1
233. Infanterie-Division	1
262. Infanterie-Division	1
282. Infanterie-Division	1
297. Infanterie-Division	1
331. Infanterie-Division	2
371. Infanterie-Division	1
384. Infanterie-Division	1
79. Volksgrenadier-Division	1
277. Volksgrenadier-Division	2
Divisionsgruppe 137	1
1. Panzer-Division	1
2. Panzer-Division	1
9. Panzer-Division	2
4. Luftwaffen-Feld-Division	2
7. Luftwaffen-Feld-Division	1
12. Luftwaffen-Feld-Division	1
20. Flak-Division	1
1. SS-Panzer grenadier-Division „Adolf Hitler“	1
10. SS-Panzer-Division „Frundsberg“	1
12. SS-Panzer-Division „Hitlerjugend“	1
100. Jäger-Division	4

3. Gebirgs-Division	1
188. Reserve-Gebirgs-Division	1
Korps Abt. D	1
LII. Armeekorps	1
17. Armee	1
Heeresgruppe Weichsel	1

Tabelle 24: Häufigkeit der Zugehörigkeit der verstorbenen Soldaten aus Edelstal zu Großverbänden von Wehrmacht und Waffen-SS

Von den insgesamt 56 identifizierten Kriegsoptionen der Gemeinde Edelstal konnte der Sterbeort beziehungsweise – im Falle von Vermissten – der letzte Aufenthaltsort rekonstruiert werden. Lediglich zu Fritz Beyer und Franz Markl liegen wie bereits erwähnt überhaupt keine Daten vor. Beim Obergefreiten Alfred Gießer verliert sich die Spur im Herbst 1944. Nach dem Krieg wurde er mit 31. Dezember 1944 für tot erklärt. Ein möglicher Ort der Vermisstmeldung findet sich in den vorliegenden Quellen nicht wieder. Die Spur des Schützen Anton Hofstädter verliert sich Anfang 1943, ohne eine erhaltene Vermisstmeldung bzw. Vermisstenort. Auch zum Obergefreiten Friedrich Kreutz konnte kein eindeutiger letzter Aufenthaltsort ermittelt werden. Er wird seit Oktober 1944 an der Ostfront vermisst. Auch der Oberschütze Georg Steger gilt seit 20. Juni 1944 als vermisst, jedoch sind weder Einheit noch Ort der Vermisstmeldung bekannt. Auch zum SS-Schützen Richard Hahn liegen keine Informationen zum letzten Aufenthaltsort vor. Es ist lediglich bekannt, dass er als Angehöriger der 12. SS-Panzer-Division im Sommer 1944 in der Normandie kämpfte. Danach verliert sich seine Spur. Zuletzt ist noch der Soldat Franz Redl zu nennen, der laut vorliegenden Daten, wahrscheinlich als Kriegsgefangener am 31. Jänner 1946 in der Sowjetunion starb. Sie alle konnten daher für die Erstellung der folgenden Grafik nicht berücksichtigt werden.



Grafik 2: Verteilung der Sterbeorte bzw. Orte der Vermisstmeldung der Kriegsoffiziere von Edelstal in Europa (Grenzen vor dem 22. Juni 1941)

Insgesamt starben die Kriegstoten von Wehrmacht und Waffen-SS aus Edelstal in 14 heutigen europäischen Staaten, mit 21 Soldaten, also fast vierzig Prozent die meisten davon in Russland. In der Ukraine wurden neun Soldaten Opfer des Krieges und in Österreich acht. Dies sind vor allem jene Soldaten, die nach Kriegsende in der Heimat verstorben sind. An vierter Stelle liegt Deutschland mit vier Edelstaler Kriegsoffizieren. Die restlichen Toten teilen sich auf die Länder Polen, Weißrussland, Litauen, Slowakei, Belgien, Serbien, Rumänien, Tschechien und Kroatien auf.

	RUS	UA	AUT	D	PL	BLR	LTU
abs.	21	9	8	4	2	2	2
%	37,5 %	16,07 %	14,29 %	7,14 %	3,57 %	3,57 %	3,57 %
	SK	BEL	HU	SRB	ROU	CZ	HR
abs.	2	1	1	1	1	1	1
%	3,57 %	1,79 %	1,79 %	1,79 %	1,79 %	1,79 %	1,79 %

Tabelle 25: Verteilung der Kriegsoffer von Edelstal auf die Staaten, in denen sie gestorben oder vermisst gemeldet worden sind

Ausgehend von den Sterbe- und Vermisstenorten sowie den letzten bekannten Einheiten und Großverbänden der Kriegsoffer der Gemeinde Edelstal lässt sich aus den Einsatzräumen und Todes- bzw. Vermisstenzeitpunkten auf die jeweiligen Frontabschnitte des Zweiten Weltkriegs schließen. In die Statistik wurden auch jene Soldaten einbezogen, die während ihres Einsatzes in Kriegsgefangenschaft gerieten. Bei ihnen wurde das Jahr der Gefangennahme und nicht das Jahr des tatsächlichen Todes für die Tabelle unten herangezogen. Die sieben in der Heimat verstorbenen Soldaten, eine Person, die an einer Krankheit während des Krieges in einem Lazarett verstarb, sowie jene Personen, deren örtlicher Verbleib nicht eindeutig rekonstruiert werden konnte, blieben unberücksichtigt. Daraus ergibt sich für die Kriegstoten aus Edelstal folgende Verteilung:

Frontbezeichnung und Zeitraum	Anzahl verstorbene Soldaten	Anzahl in %
Ostfront (1941-1945)	43	87,76 %
Westfront (1944-1945)	3	6,12 %
Balkan (1944-1945)	2	4,08 %
Heimatfront (1940)	1	2,04 %

Tabelle 26: Verteilung der verstorbenen bzw. vermissten Soldaten aus Edelstal nach Frontabschnitt und Zeitraum ihres Todes oder Verschwindens.

Demnach sind nahezu 90 Prozent der aus Edelstal stammenden verstorbenen Soldaten zwischen 1941 und 1945 an der Ostfront gefallen oder in Kriegsgefangenschaft gelangt. Lediglich drei Personen ließen ihr Leben gegen Ende des Krieges an der heranrückenden Westfront. Zwei Soldaten starben im Zuge des Partisanenkampfes am Balkan in Serbien und nach Kriegsende in einem Kriegslazarett im heutigen Kroatien. Weiters starb, wie bereits in Kapitel 5.5.3. erwähnt, ein Soldat als Hilfspolizist im Grenzschutzdienst bei Theben durch einen Unfall.

5.5.5. Dienstgrade der Kriegsoffer aus Edelstal in Wehrmacht und Waffen-SS

Insgesamt konnte von 62 der 64 Edelstaler Soldaten am Kriegerdenkmal der letzte Dienstgrad ermittelt werden. Dabei waren 51 Personen Mannschaftssoldaten der Wehrmacht (Schützen und Oberschützen und deren jeweilige waffengattungsspezifische Bezeichnungen, Gefreiter und Obergefreiter) und drei Mannschaftssoldaten der Waffen-SS (SS-Mann und SS-Sturmmann). Insgesamt bekleideten also rund 88 Prozent der militärischen Kriegsoffer der Gemeinde Edelstal Mannschaftsdienstgrade. Die Dienstgradgruppe der Unteroffiziere kommt auf sieben Soldaten: sechs Unteroffiziere und einen Feldwebel. Diese Personengruppe macht gemeinsam 11,48 Prozent der Kriegsoffer von Edelstal aus. Kriegsoffer, die Offiziere der Wehrmacht waren oder Unteroffiziers- oder Offiziersdienstgrade in der Waffen-SS bekleideten, sind aus Edelstal keine zu verzeichnen. Von Josef Hartl ist lediglich bekannt, dass er während des Ersten Weltkriegs wie bereits erwähnt den Rang eines k.u.k.-Unterjägers bekleidete. Sein Dienstgrad später in der Wehrmacht ist nicht bekannt.

Wehrmacht	Anzahl	prozentuell	Waffen-SS	Anzahl	prozentuell
Mannschaften	51	83,61 %	SS-Mannschaften	3	4,91 %
Soldat, Schütze, Grenadier, Jäger, Kanonier, Kraftfahrer, ...	10	16,13 %	SS-Schütze, SS-Panzergranadier, SS-Mann, ...	2	3,23 %
Obersoldat, Oberschütze, Obergranadier, ...	4	6,45 %	SS-Oberschütze, ...	0	0 %
Gefreiter	24	38,71 %	SS-Sturmmann	1	1,61 %
Obergefreiter	13	20,97 %	SS-Rottenführer	0	0 %
Stabsgefreiter	0	0 %	<i>keine Entspr.</i>	-	-
Unteroffiziere	7	11,48 %	SS-Unterführer	0	0 %
Unteroffizier	6	9,68 %	SS-Untersturmführer	0	0 %
Unterfeldwebel	0	0 %	SS-Scharführer	0	0 %
Feldwebel, Wachtmeister	1	1,61 %	SS-Oberscharführer	0	0 %
Oberfeldwebel, Oberwachtmeister	0	0 %	SS-Hauptscharführer	0	0 %
Stabsfeldwebel	0	0 %	SS-Sturmscharführer	0	0 %

Tabelle 27: Übersicht über die Kriegsoffer von Edelstal nach der Häufigkeit der Dienstgrade – in absoluten und prozentuellen Werten

5.5.5.1. Angehörige der Waffen-SS unter den Kriegstoten aus Edelstal

Wie auch in Pama waren einige der Kriegstoten der Gemeinde Edelstal Angehörige der Waffen-SS. Insgesamt waren dies drei Soldaten, nämlich SS-Mann Franz Rosenits, SS-Schütze Richard Hahn und SS-Sturmmann Franz Moritz. Diese drei Personen entsprechen bei 64 soldatischen Gesamtopfern einem Prozentanteil von rund 4,69 Prozent. Damit liegt der Anteil der durch Kriegseinwirkung getöteten Waffen-SS-Angehörigen, ähnlich wie im Fall der Gemeinde Pama, hochgerechnet auf die Opferzahlen des Ortes und auf die deutschen Gesamtverluste in einem gering abweichenden Bereich.

Kategorie	Prozentanteil
Anteil der Waffen-SS-Angehörigen innerhalb der Gesamtopfer aus Pama	4,69 %
Anteil der Waffen-SS-Angehörigen innerhalb der deutschen Gesamtverluste	5,9 %
Differenz	-1,21 %

Tabelle 28: Prozentanteile der Gefallenen der Waffen-SS, jeweils berechnet im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kriegsoffer aus Edelstal sowie zur Gesamtzahl der deutschen Kriegsverluste (Gesamtverluste der Waffen-SS nach: Rüdiger Overmans, Deutsche militärische Verluste im Zweiten Weltkrieg, S. 335)

5.5.6. Besonderheiten

5.5.6.1. Angehöriger einer Bewährungseinheit

Mit Gefreitem Konrad Metzker war ein Kriegsoffer aus Edelstal Angehöriger eines Strafbataillons. In deren Reihen wurden verurteilte Soldaten zur Frontbewährung versetzt. Die Männer der Bewährungstruppe sollten sich bei gefährlichen Fronteinsätzen durch besondere Tapferkeit bewähren, wodurch diese Einheiten zwar äußerst kampfstark waren, jedoch auch hohe Verluste zu verzeichnen hatten.²²³

Konrad Metzker kam am 25. Dezember 1909 als Sohn des Landwirten Eduard und dessen Ehefrau Theresia Metzker, geb. Hofstädter zur Welt und war im Haus Edelstal 108 wohnhaft. Am 10. November 1934 heiratete er seine Gattin Maria, geb. Zax in Edelstal.

Bei seiner Musterung am 27. Februar 1940 wurde er für kriegsverwendungsfähig befunden und in weiterer Folge für Mai 1940 zum Wehrdienst einberufen. Nach seiner Grundausbil-

²²³ vgl. Lexikon der Wehrmacht (o.A.), Die Bewährungsbataillone der Wehrmacht, online unter: <https://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Gliederungen/Bewahrungseinheiten/Gliederung-R.htm> (21.12.2025).

dung wurde er der Besatzungstruppe nach Frankreich unterstellt. Aufgrund einer Wachverfehlung und einiger kleinerer Strafen wurde der Soldat mit 8. April 1942 zum Infanterie-Ersatz-Bataillon 500 und in weiterer Folge zur 2. Kompanie des Infanterie-Bataillons z.b.V. 500, welches eines dieser Strafbataillone war versetzt. Dieses diente als Kampftruppe mit schweren Waffen unter schwierigen Bedingungen an der Ostfront und war 1942 im Kaukasus und im Jahr 1943 am Kuban eingesetzt. Oberschütze Konrad Metzker bewährte sich im Kampfe, weshalb ihm das „Infanterie-Sturmabzeichen in silber“ verliehen wurde. Außerdem wurde er zum Gefreiten befördert.

Er fiel schließlich am 26. Mai 1943 südlich von Kiewskoje durch einen Granatwerfer-Volltreffer in den Kopf.²²⁴

5.5.6.2. Sprachkenntnisse der Kriegsoffer aus Edelstal

Im Gegensatz zu Pama wurde das ebenfalls im ersten Türkensturm zerstörte Edelstal nicht von kroatischen Siedlern besiedelt. Der Ort verödete und wurde erst um 1615 von Menschen aus umliegenden Dörfern neu bevölkert.²²⁵ Daher ist es auch naheliegend, dass in Edelstal die deutsche Sprache vorherrschend und auch in der Zeit des Zweiten Weltkriegs dominierend war. Dies bestätigen auch die vorhandenen Personalunterlagen und Wehrstammbücher der durch Kriegseinwirkung getöteten Edelstaler Soldaten.

Insgesamt konnte von den 64 im Zweiten Weltkrieg gefallenen, vermissten oder in der Heimat verstorbenen Soldaten der Gemeinde Edelstal in 55 Fällen das Wehrstammbuch oder Personalunterlagen, in denen die Fremdsprachenkenntnisse des jeweiligen Soldaten bei der Musterung abgefragt wurden im Archiv der Republik des Österreichischen Staatsarchivs, beziehungsweise im Fall von Julius Steger die entsprechenden Grundbuchblätter der k.u.k.-Armee im Kriegsarchiv des Österreichischen Staatsarchivs eruiert werden. Dies entspricht 85,94 Prozent meines Samples. In 53 Fällen wurde bei der Musterung keine Fremdsprache angegeben. Bei zwei Soldaten konnte festgestellt werden, dass sie des Ungarischen mächtig waren. Mit Franz Redl und Julius Steger waren dies Soldaten der Jahr-

²²⁴ vgl. AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5714, Wehrstammbuch METZKER Konrad; BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945(-1948)), G-A 594/1007.

²²⁵ vgl. Hans *Gumprecht*, Aus Edelstals Vergangenheit (II.) – Ergänzungen zur Entwicklung des Dorfes, In: Burgenländische Heimatblätter, Band 74/3 (Eisenstadt 2012) 97f.

gänge 1898 und 1900, welche während der Monarchie in ungarischer Sprache unterrichtet wurden und diese Sprache noch konnten.

Sprachkenntnis	absolut	prozentuell
keine Fremdsprache	53	96,36 %
ungarisch	2	3,64 %

Tabelle 29: Verteilung der Fremdsprachenkenntnisse der gefallenen, vermissten und in der Heimat verstorbenen Soldaten der Gemeinde Edelstal, basierend auf den Angaben in den jeweiligen Personalunterlagen.

6. Vergleichende Analyse und Einordnung der Ergebnisse

6.1. Vergleich der Altersstrukturen der Kriegsoffer beider Gemeinden

Beim Betrachten der Altersstruktur beider Gemeinden ist zu sagen, dass aus Pama Jahrgänge zwischen 1899 und 1927 und aus Edelstal Jahrgänge zwischen 1893 und 1926 durch Kriegsereignisse starben.

Bei der Analyse der Alterskohorten ist zu sagen, dass vor allem Männer zwischen 20 und 25 Jahren in beiden Gemeinden den Tod fanden. In Pama waren dies rund ein Drittel, in Edelstal sogar über vierzig Prozent aller Kriegsoffer der Gemeinde.

6.2. Vergleich der Sterbejahre der Kriegsoffer beider Gemeinden

Beim Vergleich der beiden Gemeinden fällt nun auf, dass die Abweichung zum Gesamtwert aller deutschen Kriegsoffer des Zweiten Weltkriegs in Pama und Edelstal vor allem gegen Kriegsende hin ähnlich ausfällt. In beiden Jahren sind deutlich weniger Kriegsoffer als im Gesamtschnitt zu verzeichnen. Die vergleichsweise geringe Anzahl der Kriegsoffer im Jahr 1945 in beiden Gemeinden ist mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, dass der lokale Volkssturm in der Endphase des Krieges im Nordburgenland nicht mehr massiv zum Einsatz kam. Kein Kriegsoffer aus den Gemeinden Pama und Edelstal starb nachweislich als Angehöriger des Volkssturms. Wie bereits erwähnt fanden jedoch am Gemeindegebiet von Edelstal Kampfhandlungen statt, in denen Angehörige des Volkssturms aus dem Tullner Raum eingesetzt waren.

Größere Abweichungen gibt es nur für das Jahr 1943. Die Abweichungen zum Gesamtwert sind in diesem Jahr zwar für beide Gemeinden deutlich im Plus, allerdings fällt die Abweichung für Pama mit mehr als zwölf Prozent deutlich höher aus als für Edelstal mit knapp über drei Prozent. Während diese Verluste im Fall von Pama eindeutig auf den Untergang der 6. Armee im Kessel von Stalingrad zurückzuführen ist, so sind im Fall von Edelstal lediglich drei Soldaten nachweislich im Zuge der Kämpfe um die Stadt Stalingrad gefallen

oder als vermisst gemeldet worden. Hier ist als bemerkenswert zu erwähnen, dass alle drei der 100. Jäger-Division angehörten.

Die unterdurchschnittlichen Werte der Jahre 1944 und 1945 stehen zunächst im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung, da die deutschen Gesamtverluste in diesen beiden Jahren deutlich anstiegen.²²⁶ Eine mögliche Erklärung könnte jedoch darin liegen, dass die außergewöhnlich hohen Verluste des Jahres 1943 das militärische Potenzial beider Gemeinden bereits spürbar reduzierten, was das geringere Verlustvolumen der Folgejahre zumindest teilweise erklären würde. Ob darüber hinaus Faktoren wie Jahrgangsstruktur oder Einheitenzugehörigkeit eine Rolle spielten, müsste jedoch durch weiterführende Analysen genauer untersucht werden.

	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	nach 1945
Pama	-0,4 %	-1,5 %	+3,83 %	-2,91 %	+12,33 %	-12,85 %	-5,32 %	+6,71 %
Edelstal	-0,4 %	+0,06 %	-0,45 %	+3,26 %	+3,45 %	-10,46 %	-7,12 %	+11,56 %

Tabelle 30: Abweichung von toten und vermissten Soldaten von Wehrmacht und Waffen-SS des Zweiten Weltkriegs der Gemeinden Pama und Edelstal im Vergleich zur prozentuellen Gesamtheit, (nach: Rüdiger Overmans, Deutsche militärische Verluste im Zweiten Weltkrieg (München 2004) 239.)

6.3. Vergleich der Dienstgradgruppen

Hier zeigt sich ein ähnliches Bild. Bei beiden Ortschaften hatten mehr als achtzig Prozent der Kriegstoten Mannschaftsdienstgrade der Wehrmacht inne. Bei Pama waren dies mit 89,04 Prozent sogar fast neunzig Prozent. Dafür beläuft sich der Anteil an verstorbenen Unteroffizieren des Zweiten Weltkriegs in Edelstal auf 11,48 Prozent, während er bei Pama lediglich 5,48 Prozent beträgt. Demgegenüber verfügte Pama mit Leutnant Stefan Szegner über einen Offizier. In beiden Gemeinden stehen sich die Angehörigen von Mannschaftsdienstgraden der Waffen-SS mit jeweils mehr als vier Prozent in einem ähnlichen Verhältnis gegenüber.

²²⁶ vgl. Overmans, Verluste, 239.

6.4. Vergleich der Waffengattungen, Dienstgradgruppen und militärischen Großverbände der Kriegsoffer beider Gemeinden

Im Bereich der Waffengattungen zeigen beide Gemeinden große Ähnlichkeiten. Mehr als die Hälfte der gefallenen, vermissten oder zuhause verstorbenen Soldaten aus Pama und Edelstal waren Angehörige der Infanterie. Auch bei der Luftwaffe, die jeweils mehr als zehn Prozent ausmacht, sowie bei der Waffen-SS mit einem Anteil von über fünf Prozent, weisen beide Gemeinden einen ähnlichen Anteil an der Gesamtzahl der Kriegstoten des jeweiligen Ortes auf. Etwas größere Unterschiede zeigen sich bei der Panzertruppe: Rund 16 Prozent der Kriegsoffer aus Pama gehörten dieser Waffengattung an, während es in Edelstal etwas mehr als zehn Prozent waren. Auch im Bereich der Pioniere bestehen Abweichungen. Während die Edelstaler Kriegsoffer hier rund sieben Prozent ausmachen, liegt der Anteil in Pama bei lediglich 1,35 Prozent. Alle übrigen Waffengattungen sind in beiden Gemeinden annähernd gleich vertreten.

Zwar starben, wie bereits erwähnt, im Vergleich zu Pama weniger Edelstaler Soldaten im Kessel von Stalingrad, doch ergibt sich ein differenzierteres Bild, wenn man untersucht, welchen Großverbänden die meisten Soldaten aus den Gemeinden Pama und Edelstal angehörten. Insgesamt 22 Soldaten aus beiden Gemeinden dienten in sogenannten „ostmärkischen“ Großverbänden, konkret in der 44. Infanterie-Division, der 297. Infanterie-Division, der 9. Panzer-Division sowie der 100. Jäger-Division.

Sämtliche dieser Verbände wurden im Gebiet des heutigen Österreich aufgestellt und waren (bis auf die 9. Panzer-Division) während des Russlandfeldzuges Teil der 6. Armee der Wehrmacht, die in der Schlacht von Stalingrad unterging. In der Folge wurden diese Divisionen neu formiert und erneut überwiegend mit „österreichischen“ Soldaten aufgefüllt. Ein noch klareres Bild ließe sich in diesem Zusammenhang durch die Untersuchung weiterer Gemeinden der Region gewinnen, um die Analyse auf eine breitere empirische Grundlage zu stellen.

6.5. Frontzugehörigkeit der Kriegsoffer von Pama und Edelstal im Vergleich

Der Anteil der Kriegsoffer an den verschiedenen Fronten des Zweiten Weltkriegs weist in beiden Gemeinden große Ähnlichkeiten auf. In beiden Gemeinden starben deutlich über achtzig Prozent der am Kriegerdenkmal verzeichneten Soldaten zwischen 1941 und 1945 an der Ostfront. Zwischen sechs und acht Prozent der Gefallenen kamen an der Westfront ums Leben, und auch am Balkan zeigen sich mit jeweils rund vier Prozent sehr ähnliche Werte.

6.6. Sprachkenntnisse der Kriegsoffer im Vergleich

Die Sprachkenntnisse der im Zuge des Zweiten Weltkriegs verstorbenen Soldaten aus Pama und Edelstal sind sehr unterschiedlich. Während im Fall von Edelstal mehr als 95 Prozent keine Fremdsprache sprachen, so waren – bedingt durch die historische Bevölkerungsentwicklung von Pama – nahezu zwei Drittel der Kriegsoffer von Pama nachweislich des Kroatischen mächtig. Lediglich ungarisch spielte in Edelstal bei rund fünf Prozent und in Pama bei rund 17 Prozent der Kriegsoffer eine Rolle. Auch slowakisch und französisch wurde von im Krieg verstorbenen Soldaten aus Pama vereinzelt gesprochen.

7. Fazit und Schlussfolgerung

Die vorliegende Arbeit untersucht die räumliche und zeitliche Verteilung der Kriegstoten der Gemeinden Pama und Edelstal sowie regionale Besonderheiten im Vergleich zur Gesamtstatistik deutscher Kriegstoter. Ziel war es, Unterschiede zwischen den Gemeinden in der Verteilung der Sterbeorte, in der zeitlichen Dimension der Verluste und in regionalen Besonderheiten zu identifizieren.

Die Analyse zeigt, dass in beiden Gemeinden die relative Mehrheit der Opfer junge Männer zwischen 20 und 25 Jahren waren und überwiegend Mannschaftsdienstgrade stellten. Zeitlich betrachtet fällt auf, dass gegen Kriegsende deutlich weniger Soldaten starben als im Gesamtdurchschnitt, was möglicherweise auf den Nicht-Einsatz des aus Angehörigen der beiden Gemeinden gebildeten Volkssturms zurückzuführen ist.

Zur räumlichen Verteilung ist festzuhalten, dass in beiden Gemeinden weit über 80 % der Kriegstoten an der Ostfront fielen. Zeitlich zeigt sich insbesondere für das Jahr 1943 ein deutliches Plus im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt deutscher Kriegstoter, während nach 1945 ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen ist, der vermutlich auf die nachträgliche Schicksalsklärung von Vermissten oder den Tod in Kriegsgefangenschaft zurückzuführen ist. Hinsichtlich der Stalingradverluste zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Gemeinden: In Pama führten die Zugehörigkeit vieler Soldaten zu „ostmärkischen“ Divisionen wie der 44. und 297. Infanterie-Division sowie der 9. Panzer-Division zu überdurchschnittlich hohen Verlusten, während in Edelstal nur wenige Soldaten, konkret drei Angehörige der 100. Jäger-Division, im Kessel von Stalingrad fielen oder vermisst werden. Damit wird die ursprüngliche Hypothese, dass beide Gemeinden überdurchschnittlich viele Opfer in Stalingrad aufweisen, nur teilweise bestätigt. Ebenso zeigt sich, dass die burgenlandkroatische Prägung Pamas nicht zu einem überdurchschnittlichen Anteil an Balkanopfern führte; der Anteil der Balkanopfer liegt in beiden Gemeinden bei etwa vier Prozent.

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass die Zugehörigkeit zu „ostmärkischen“ Divisionen den entscheidenden Einfluss auf die räumliche und zeitliche Verteilung der Kriegstoten hatte, während sprachliche und demographische Faktoren nur bedingt die Einsatzorte erklären. Für belastbare Aussagen über regionale Besonderheiten burgenlandkroati-

scher Gemeinden wäre es notwendig, weitere Ortschaften in die Analyse einzubeziehen. Die Arbeit versucht damit einen differenzierten Einblick in die lokalen Besonderheiten der Kriegsopfer und ermöglicht eine klare Einordnung der Ergebnisse im Kontext der Gesamtstatistik deutscher Kriegstoter im Zweiten Weltkrieg zu liefern.

Quellenverzeichnis

Österreichisches Staatsarchiv (OeStA)

Wehrstammbuchreihe im Archiv der Republik

AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt.270, Wehrstammbuch BARTOLICH Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 317, Wehrstammbuch BAUER Stefan.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 972, Wehrstammbuch DEMUTH Jakob.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt.1087, Wehrstammbuch DOMSICH Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt.1121, Wehrstammbuch DRAGSICH Koloman.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt.1122, Wehrstammbuch DRAGSICH Matthias.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1122, Wehrstammbuch DRAGSICH Stefan.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt.1189, Wehrstammbuch EBERL Otto.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1215, Wehrstammbuch ECKHARDT Stefan.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1441, Wehrstammbuch FABSICH Alois.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1441, Wehrstammbuch FABSICH Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1441, Wehrstammbuch FABSICH Simon.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1483, Wehrstammbuch FATULY Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1483, Wehrstammbuch FATULY Michael.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 1694, Wehrstammbuch FOKI Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt.1824, Wehrstammbuch FRÖHLICH Karl.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2038, Wehrstammbuch GERCZEI Karl.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2086, Wehrstammbuch GEYER Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2102, Wehrstammbuch GIESSER Alfred.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2125, Wehrstammbuch GLASER Alois.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2127, Wehrstammbuch GLASER Karl.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2128, Wehrstammbuch GLASER Richard.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2573, Wehrstammbuch GUTDEUTSCH Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2677, Wehrstammbuch HAFNER Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2696, Wehrstammbuch HAHN Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2790, Wehrstammbuch HANDIG Stefan.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 2930, Wehrstammbuch HAUSER Rudolf.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3031, Wehrstammbuch HENSLER Michael.

AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3334, Wehrstammbuch HOFSTÄDTER Anton.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3335, Wehrstammbuch HOFSTÄDTER Heinrich.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3335, Wehrstammbuch HOFSTÄDTER Leopold.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3335, Wehrstammbuch HOFSTÄDTER Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 3938, Wehrstammbuch KASZTLER Matthias.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 4220, Wehrstammbuch KNIEFATZ Mathias.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 4686, Wehrstammbuch KREUTZ Friedrich.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 4719, Wehrstammbuch KRISZT Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 4719, Wehrstammbuch KRISZT Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 4719, Wehrstammbuch KRISZT Matthias.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5251, Wehrstammbuch LIPOVICS Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5388, Wehrstammbuch MADLE Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5388, Wehrstammbuch MADLE Stefan.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5515, Wehrstammbuch MARKL Anton.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5515, Wehrstammbuch MARKL Emmerich.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5515, Wehrstammbuch MARKL Ferdinand.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5515, Wehrstammbuch MARKL Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5516, Wehrstammbuch MARKL Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5516, Wehrstammbuch MARKL Heinrich.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5516, Wehrstammbuch MARKL Heinrich.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5516, Wehrstammbuch MARKL Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5516, Wehrstammbuch MARKL Richard.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5714, Wehrstammbuch METZKER Konrad.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 5767, Wehrstammbuch MISZLIK Ludwig.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6021, Wehrstammbuch NEMES Stefan.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6147, Wehrstammbuch NOVAK Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6283, Wehrstammbuch PAAR Heinrich.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6287, Wehrstammbuch PAAR Rudolf.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6447, Wehrstammbuch PELZMANN Alois.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6447, Wehrstammbuch PELZMANN Anton.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6448, Wehrstammbuch PELZMANN Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6448, Wehrstammbuch PELZMANN Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6448, Wehrstammbuch PELZMANN Johann.

AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6448, Wehrstammbuch PELZMANN Karl.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6461, Wehrstammbuch PERESICH Johann
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6638, Wehrstammbuch PILSZ Karl.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6736, Wehrstammbuch PLÖCKL Anton.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6878, Wehrstammbuch POTZ Anton.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6878, Wehrstammbuch POTZ Ferdinand
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6878, Wehrstammbuch POTZ Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6878, Wehrstammbuch POTZ Stefan.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 6939, Wehrstammbuch PREMSCHAK Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7052, Wehrstammbuch PUM Matthias.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7232, Wehrstammbuch REDL Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7232, Wehrstammbuch REDL Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7233, Wehrstammbuch REDL Konrad.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7232, Wehrstammbuch SANDRIESTER Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7366, Wehrstammbuch REITHOFER Alois.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7379, Wehrstammbuch RENKL Andreas.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7604, Wehrstammbuch ROTH Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7605, Wehrstammbuch ROTH Martin.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7605, Wehrstammbuch ROTH Mathias.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7605, Wehrstammbuch ROTH Matthäus.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7605, Wehrstammbuch ROTH Matthäus.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7605, Wehrstammbuch ROTH Michael.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7955, Wehrstammbuch SCHEUMBAUER Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7955, Wehrstammbuch SCHEUMBAUER Lorenz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 7955, Wehrstammbuch SCHEUMBAUER Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8018, Wehrstammbuch SCHISZLER Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8883, Wehrstammbuch STEGER Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8884, Wehrstammbuch STEGER Georg.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8884, Wehrstammbuch STEGER Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8884, Wehrstammbuch STEGER Julius.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8885, Wehrstammbuch STEGER Raimund.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 8947, Wehrstammbuch STEINER Michael.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9363, Wehrstammbuch TEUSCHITZ Paul.

AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9364, Wehrstammbuch TEUSICH Stefan.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9370, Wehrstammbuch THALLER Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9371, Wehrstammbuch THALLER Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9372, Wehrstammbuch THALLER Konrad.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9876, Wehrstammbuch WALDISCH Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9876, Wehrstammbuch WALDSICH Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 9876, Wehrstammbuch WALDSICH Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Josef.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Matthias.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10138, Wehrstammbuch WERDENICH Stefan.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10158, Wehrstammbuch WETZELHOFFER Johann.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10267, Wehrstammbuch WINDISCH Stefan.
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10654, Wehrstammbuch ZSIVICZA Franz
AT-OeStA/AdR MilEv WStB-Reihe Kt. 10654, Wehrstammbuch ZSIVICZA Matthias.

Personalakten der Wehrmacht im Archiv der Republik

AT-OeStA/AdR MilEv PA ROSENITS Franz.
AT-OeStA/AdR MilEv PA ZSIVICZA Jakob.

Gebührniskartei von Wehrmachtsangehörigen im Archiv der Republik

AT-OeStA/AdR MilEv GebK FABSICH Johann.

Zentrale Suchkartei von Wehrmachtsangehörigen im Archiv der Republik

AT-OeStA/AdR MilEv ZSK, ROTH Josef.

Grundbuchsevidenz der Kronländer und nachfolgenden Bundesländer für Mannschaften der ehemaligen k.u.k.-Armee

AT-OeStA/KA Pers GB OuM KrL NÖ 1893 Kt. 2881, Grundbuchblatt HARTL Josef.

Deutsches Bundesarchiv

Zentrale Personenkartei der Wehrmachtsauskunftsstelle (WASSt) im deutschen Bundesarchiv Berlin-Tegel

BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), B-173/321.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), B-279/495.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), B-600/160.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), D-620/112.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), D-863/86.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), D-885/013.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), D-944/330
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), D-944/331.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), F-9/479
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), F-11/472.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), F-765/546.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), F-69/609.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-707/121.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-1288/095.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-1488/289.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-1609/132.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), H-35/279.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), H-67/659.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), H-77/001.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), H-82/024.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), H-371/555.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), H-1349/089.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), K-2660/352.
BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), K-2903/060.

BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), M-25/559.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), M-182/116.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), N-419/460.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), N-424/398.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), P-74/461.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), P-204/191.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), P-935/160.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), P-970/493.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), P-1121/496.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), P-1121/521.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), R-218/306.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), R-962/052.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), R-963/139.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), R-1470/470.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), S-2438/140.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), S-2438/550.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), S-2518/135.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), T-132/038.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), T-141/230.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), W-111/142.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), W-721/352.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), W-1361/395.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), W-1480/343.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), Z-60/135.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), Z-60/141.
 BArch, B 563-1 (Zentrale Personenkartei deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), Z-164/0144.

Verlustkartei der Wehrmachtsauskunftsstelle (WASSt) im deutschen Bundesarchiv Berlin-Tegel

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), E-K 010/0750.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), E-S 058/0765.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 103/0818, G-A 103/0824 und G-A 220/0848.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 171/2593.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 179/1295.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 190/1536.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 220/1347.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 220/1360 und G-A 213/0309.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 230/0527.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 256/0393.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 281/0020 und G-A 281/0231.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 303/0382.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 303/0385.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 303/0619.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 339/0046.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 420/0034, G-B 209/0543 und G-C 296/0120.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 443/1403.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 446/0569.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 475/0398.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 526/1132 und G-C 463/0488.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 526/1133.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 526/1142 und G-A 727/1117.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 526/1427.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 563/1743.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 564/0931.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 564/0937.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 594/1007.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 603/1113.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 684/1017.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 685/0634.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 698/0455.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 705/1056.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 748/0979.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 748/1015.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 963/0384.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-A 967/0985.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-B 025/0152.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-B 148/0516.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-B 174/0403.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-B 174/0404.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-B 195/0575.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-B 208/0118.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-B 209/0542 und G-C 296/0121.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-B 224/1450.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-B 271/0105.

BArch, B 563-2 (Kartei der Verlust- und Grabmeldungen gefallener deutscher Soldaten 1939-1945 (-1948)), G-C 348/0114.

Erkennungsmarkenverzeichnis der Wehrmachtsauskunftsstelle (WASst) im deutschen Bundesarchiv Berlin-Tegel

BArch, B 563/ 57642, S. 15.

Offiziers-Personalakten im deutschen Bundesarchiv, Abteilung Militärarchiv Freiburg

BArch, PERS 6 (Personalunterlagen von Angehörigen der Reichswehr und Wehrmacht)/ 161996, Personalakte SEGNER Stefan.

Kartei der Verleihungsdienststelle OKH im deutschen Bundesarchiv, Abteilung Militärarchiv Freiburg

BArch, Verleihungsdienststelle OKH, Kartei zur Verleihung des Eisernen Kreuzes, RW 59/2182.

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Auskunft des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) vom 26.02.2024 (Aktenzeichen 2000329397).

Volksbund – Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Online-Gräbersuche des Volksbundes zu PLÖCKL Anton (18.04.1913-11.10.1945), online unter:

<https://www.volksbund.de/erinnern->

[gedenken/graebersucheonline/detail/a3TJy0000002aPDMAY?tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BbirthDate%5D=&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BdateOfDeathOrMissing%5D=&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BfirstName%5D=Anton&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BlastName%5D=Pl%C3%B6ckl&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BplaceOfBirth%5D=&cHash=d24549921725e27365b825f95106d1e0](https://www.volksbund.de/erinnern-gedenken/graebersucheonline/detail/a3TJy0000002aPDMAY?tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BbirthDate%5D=&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BdateOfDeathOrMissing%5D=&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BfirstName%5D=Anton&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BlastName%5D=Pl%C3%B6ckl&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BplaceOfBirth%5D=&cHash=d24549921725e27365b825f95106d1e0)
(28.01.2026)

Online-Gräbersuche des Volksbundes zu SCHEUMBAUER Franz (13.08.1911-10.03.1945), online unter:

<https://www.volksbund.de/erinnern-gedenken/graebersuche->

[online/detail/a3TJy000000BK8ZMAW?tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BbirthDate%5D=&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BdateOfDeathOrMissing%5D=&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BfirstName%5D=Franz&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BlastName%5D=Scheumbauer&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BplaceOfBirth%5D=&cHash=66460650efdee44a2ff2a3ffc534d334](https://www.volksbund.de/erinnern-gedenken/graebersucheonline/detail/a3TJy000000BK8ZMAW?tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BbirthDate%5D=&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BdateOfDeathOrMissing%5D=&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BfirstName%5D=Franz&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BlastName%5D=Scheumbauer&tx_iggravesearch_show%5BsearchParams%5D%5BplaceOfBirth%5D=&cHash=66460650efdee44a2ff2a3ffc534d334) (28.01.2026).

Gemeindeaufzeichnungen und -matriken

Gemeinde Pama

Familienbuch der Gemeinde Pama, Eintrag 8/1942 (ZIEGLER Franz).
Familienbuch der Gemeinde Pama, Eintrag 2/1944 (ZSIVICZA Jakob).
Geburtenbuch der Gemeinde Pama, Eintrag 2/1946 (BENES Maria).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 20/1946 (ROTH Johann).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 10/1947 (KASTLER Matthias).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 1/1948 (GREGOR Johann).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 8/1948 (ZSIVICZA Jakob).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 15/1948 (WALDSICH Franz).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 9/1949 (ROTH Mathäus).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 14/1950 (DEMUTH Jakob).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 16/1950 (DOMSICH Matthias).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 6/1953 (DEMUTH Jakob).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 7/1956 (WINDISCH Stefan).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 11/1957 (KRISZT Josef).
Sterbebuch der Gemeinde Pama, Eintrag 5/1962 (KNIEFACZ Matthias).

Gemeinde Edelstal

Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 4/1944 (EBERL Otto).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 5/1946 (HAHN Josef).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 7/1946 (ZAX Johann).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 8/1946 (STEGER Franz).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 9/1946 (SANDRIESTER Josef).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 10/1946 (MARKL Franz).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 11/1946 (MARKL Heinrich).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 4/1948 (PLÖCKL Anton).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 2/1949 (HARTL Josef).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 8/1949 (PELZMANN Alois).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 7/1950 (SCHEUMBAUER Franz).
Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 3/1951 (MARKL Heinrich).

Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 9/1951 (HOFSTÄDTER Heinrich).

Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 11/1951 (MORITZ Franz).

Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 12/1951 (STEGER Julius).

Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 1/1958 (MARKL Anton).

Sterbebuch der Gemeinde Edelstal, Eintrag 8/1967 (PAAR Anton).

Diözesanarchiv Eisenstadt

Pfarre Pama

Diözesanarchiv Eisenstadt, Sterbebuch der Gemeinde Pama, fol. 85, Eintrag 1 vom 8. Jänner 1947 (NEMES Johann).

Pfarre Edelstal

Diözesanarchiv Eisenstadt, Sterbebuch der Pfarre Edelstal, fol. 54, Eintrag 5 vom 2. Mai 1951 (HOFSTÄDTER Josef).

Burgenländisches Landesarchiv

Burgenländisches Landesarchiv, Gemeinde- und Bürgermeisterberichte 1945-1956, Bezirk Neusiedl am See, A/VIII-11/134, Bericht der Gemeinde Edelstal über die Ereignisse 1945-1956.

Burgenländisches Landesarchiv, Gemeinde- und Bürgermeisterberichte 1945-1956, Bezirk Neusiedl am See, A/VIII-11/147, Bericht der Gemeinde Pama über die Ereignisse 1945-1956.

Tages- und Wochenzeitungen

Burgenländische Freiheit (BF)

Burgenländische Freiheit (BF) vom 30. Mai 1948, Nummer 22, 18. Jahrgang, S. 2.

Burgenländische Freiheit (BF) vom 7. Juli 1967, Nummer 27, 37. Jahrgang, S. 14.

Grenzmark Burgenland

Tobias Portschy (Hg.), Grenzmark Burgenland vom 16. Oktober 1938, 33. Folge, S. 1-4.

Tobias Portschy (Hg.), Grenzmark Burgenland vom 31. März 1938, 2. Folge, S. 6.

Hrvatske novine

Hrvatske novine vom 28. April 1923, Jahrgang 1, Ausgabe 17, S. 3.

Kronen Zeitung

Kronen Zeitung vom 3. August 1942, Folge 15286, 43. Jahrgang, S. 3.

Niederösterreichischer Grenzbote

Niederösterreichischer Grenzbote vom 19. Juni 1938, Folge 25, 27. Jahrgang, S. 4.

Niederösterreichischer Grenzbote vom 29. Jänner 1939, Folge 5, 28. Jahrgang, S. 6.

Niederösterreichischer Grenzbote vom 29. März 1943, Folge 13, 32. Jahrgang, S. 3.

Niederösterreichischer Grenzbote vom 11. April 1943, Folge 15, 32. Jahrgang, S. 8.

Niederösterreichischer Grenzbote vom 26. Jänner 1947, Nummer 4, 36. Jahrgang, S. 3

Niederösterreichischer Grenzbote vom 23. März 1947, Nummer 12, 36. Jahrgang, S. 4.

Niederösterreichischer Grenzbote vom 6. Juni 1948, Nummer 23, 37. Jahrgang, S. 3.

Niederösterreichischer Grenzbote vom 18. November 1950, 39. Jahrgang, 47. Ausgabe, S. 3.

Wiener Zeitung

Wiener Zeitung vom 24. April 1948, Nummer 97, 241. Jahrgang, S. 5.

Wiener Zeitung vom 12. Juni 1949, Nummer 136, 242. Jahrgang, S. 9.

Wiener Zeitung vom 12. März 1950, Nummer 60, 243. Jahrgang, S. 18.

Mein.Bezirk.at

Charlotte *Titz*, Einst und Jetzt in Edelstal, MeinBezirk.at (Neusiedl am See), 26. Oktober 2017, online unter: https://www.meinbezirk.at/neusiedl-am-see/c-lokales/einst-und-jetzt-in-edelstal_a2292652 (28.01.2026).

Literatur- und Abbildungsverzeichnis

Sekundärliteratur

Christopher *Ailsby*, Die Geschichte der Waffen-SS. In Wort und Bild 1923-1945 (Wien 1999).

Gerhard *Artl*, Die Bestandsgruppe „Deutsche Wehrmacht“ – Personenauskünfte im Dienste der Öffentlichkeit, in: Generaldirektion des Österreichischen Staatsarchivs (Hg.), Publikationen des Österreichischen Staatsarchivs. Informationen des Archivs der Republik, Band 2 (Wien 1991).

Dietmar *Bader*, Das Nordburgenland im Zweiten Weltkrieg mit besonderer Berücksichtigung der militärischen Ereignisse in den Jahren 1943 bis 1945, Diplomarbeit, Universität Wien (Wien 1999) 96-106.

Pia *Bayer* und Dieter *Szorger*, Die Machtergreifung der Nationalsozialisten, in: Pia *Bayer* und Dieter *Szorger*, Der Weg zum Anschluss. Burgenlandschicksal 1928-1938, Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland (WAB), Band 125 (Eisenstadt 2008).

Bertrand Michael *Buchmann*, Österreicher in der Deutschen Wehrmacht. Soldatenalltag im Zweiten Weltkrieg (Wien, Köln, Weimar 2009).

Friedrich *Dettmer*, Otto *Jaus* und Helmut *Tolkmitt*, Die 44. Infanterie-Division. Reichsgrenadier-Division Hoch- und Deutschmeister 1938-1945 (Friedberg 1985).

Rainald *Dubski*, Der Beginn der kroatischen Besiedelung Pamas, in: Gemeinde Pama (Hg.), 800 Jahre Pama Bijelo Selo. Chronik Pama 1208-2008 (Pama 2008).

Thomas S. *Grischany*, Der Ostmark treue Alpensöhne. Die Integration der Österreicher in die großdeutsche Wehrmacht, 1938-45 (Zeitgeschichte im Kontext 9, Wien/Göttingen 2015).

Hans *Gumprecht*, Aus Edelstals Vergangenheit (II.) – Ergänzungen zur Entwicklung des Dorfes, In: Burgenländische Heimatblätter, Band 74/3 (Eisenstadt 2012).

Johann *Gumprecht*, Edelstal. Vom Gestern ins Heute 1353-2003 (Edelstal 2003).

Kerstin *Hederer* und Robert *Kluger*, Tipps für Familienforschung in Österreich (Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft der Diözesanarchive Österreichs, Band 1, St. Pölten ⁴2018).

Ludwig *Jedlicka*, Hoch und Deutschmeister. 700 Jahre deutsches Soldatentum (Wien und Leipzig 1944).

Reinhard *Kirchmayer*, Grundzüge der Entwicklung des Feuerwehrwesens und Freiwillige Feuerwehr Gattendorf 1887-2007, in: Verein zur Erforschung der Ortsgeschichte von Gattendorf (Hg.), Gattendorfer Rückblicke. Ein historisches Kaleidoskop, Band 3 (Gattendorf 2007).

Christa *Müller*, ANNO – Der digitale Zeitungslesesaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Aktuelle und zukünftige Entwicklungen im Überblick, in: Achim *Bonte*, Andreas *Degwitz*, Wolfram *Horstmann* et al. (Hgg.), Bibliothek Forschung und Praxis, Band 40, Heft 1 (Berlin 2016).

Rüdiger *Overmans*, Deutsche militärische Verluste im Zweiten Weltkrieg, (München 2004).

Erwin *Steinböck*, Zur Organisation des Ersten Bundesheeres, In: Gesellschaft für Österreichische Heereskunde (Hg.), Das Bundesheer der Ersten Republik 1918-1938, Teil 1: Organisation und Bewaffnung (Militaria Austriaca 7, Wien 1991).

Dennis *Steinwandtner*, Zwischen Front und Heimat. Die Kriegsoffer der Gemeinde Pama 1939-1945 (Gols 2026).

Online-Fachliteratur

Bundesarchiv, Die zentrale Personenkartei der Wehrmachtauskunftsstelle (WAST). Kurze Beschreibung der Funktionen und Merkmale, online unter: <https://www.bundesarchiv.de/das-bundesarchiv/aus-unserer-archivarbeit/die-zentrale-personenkartei-der-wehrmachtauskunftsstelle/> (05.11.2025).

Bundesarchiv, Übertragung der Aufgaben der Deutschen Dienststelle (WASSt) an das Bundesarchiv, online unter: <https://www.bundesarchiv.de/nachricht/uebertragung-der-aufgaben-der-deutschen-dienststelle-wast-an-das-bundesarchiv/> (05.11.2025).

Alfred *Lang*, Das Drama an der Donau, 1. Teil, in: Ilan Beresin (Hg.), DAVID – Jüdische Kulturzeitschrift 121 (Ebenfurth 2019) online unter: <https://davidkultur.at/artikel/das-drama-an-der-donau> (15.10.2025).

Lexikon der Wehrmacht (o.A.), Die Bewährungsbataillone der Wehrmacht, online unter: <https://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Gliederungen/Bewahrungseinheiten/Gliederung-R.html> (21.12.2025).

Abbildungen

Abbildung 1: Gauleiter Hugo Jury beim Spatenstich am 1. August 1942 für die 35 geplanten Landarbeiterhäuser in Edelstal (Quelle: Das kleine Volksblatt vom 4. August 1942, Nummer 213, S. 4).

Abbildung 2: Aufnahme von der Kriegerdenkmalweihe in der Gemeinde Pama am 4. September 1923 (Quelle: Privatarhiv Dennis Steinwandtner).

Abbildung 3: Das alte Kriegerdenkmal der Gemeinde Edelstal (1967-2011) (Quelle: Mit freundlicher Genehmigung vom Administrator der Website Kriegerdenkmäler unserer Heimat Wolfgang Huttarsch, online unter: <https://www.kriegerdenkmal.co.at/Krieger/Burgenland/edelstal.html> (28.01.2026).

Abbildung 4: Das neue Kriegerdenkmal der Gemeinde Edelstal (seit 2011) (Quelle: Privatarhiv Dennis Steinwandtner).